. gen. 78 h -1

Fiche

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Ex donat. Molliana.

Grundriß einer Geschichte der menschlichen Sprache

nach allen bisher bekannten

Mund- und Schriftarten

mit Proben und Bücherkenntniß

von

J. C. C. Rüdiger.

Erster Theil.

Von der Sprache.

Leipzig,
bey P. G. Kummer. 1782.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

2 B6

Einleitung.

§. 1.

Eine Betrachtung der menschlichen Sprache, mit Uebersicht aller bekannten Mund- und Schriftarten, nach ihrem Ursprung und Ausbildung, Verschiedenheit, Verwandtschaft, Schicksalen und gegenwärtigen Zustande, kann mit Recht als der Stoff einer eigenen besondern Wissenschaft angesehen werden, welche ich die allgemeine Sprachkunde oder Philologie nenne.

§. 2. Der Umfang des Gegenstandes dieser neuen Wissenschaft erstrecket sich so weit auf der Erde, als Menschen wohnen, so hoch hinauf ins Alterthum, als die Geschichte reichet. Daraus entsteht ihr erster allgemeinster Nutzen, die angenehme Unterhaltung des Geistes, mit einer Menge im Zusammenhang vorgestellter Wahrheiten. Aber auch selbst die Eigennützigeren werden mit ihr zufrieden seyn, weil sie

auf anderer schon aufgenommene Wissenschaften Aufklärung sichtbaren Einfluß hat.

§. 3. Die besondere Sprachkunde, diese allgemeine Instrumentalkenntniß des menschlichen Geistes, muß durchgängig ihre ersten Gründe daraus hernehmen. Jede gründliche Ableitung in einer Sprache wird auf ihren Ursprung gegründet, und alles, was zur Ausbildung der Sprache dienen soll, führet man auf die allgemeine Aehnlichkeit zurück.

§. 4. Hieraus erwachsen zugleich reichliche Früchte, für die philosophische Menschenkenntniß. Denn da die genaue gründliche Kenntniß einer jeden Sprache soviel Hülfsmittel zu Erforschung des Ganzes des menschlichen Geistes im Denken darreichet, zu so viel nützlichen Bemerkungen über Ausbildung und Verschiedenheit der Völker Anlaß giebt, so muß nothwendig die Vergleichung aller Sprachen hierin ein noch viel weiteres Feld eröffnen.

§. 5. Endlich leistet auch diese Vergleichung in der Völkergeschichte bisweilen den Nutzen, ihre Abstammung desto leichter zu finden. Denn weil die Sprache am schwersten geändert werden kann, so ist sie das unvertilgbarste Merkmahl der Verwandtschaft und ein stärkerer Beweis, als Gleichheit in Leibesbeschaffenheit, Sitten, Religion u. d. gl.

§. 6. In Rücksicht dieses mannigfaltigen Nutzens, haben auch seit Wiederherstellung der Wissenschaften, verschiedene Gelehrte hieher gehörige Schriften geliefert. Die vornehmsten davon sind:

Conr. Gesneri Mithridates de differentiis Linguarum ill. Casp. Wasero. Tig. 610. 8.

Claude Duret Thresor de l' histoire des Langues Yverdon 619. 4.

Ioh. Chamberlayns oratio dominica in 152 linguas. versa. Amst. 715. 4.

Orientalisch = und Occidentalischer Sprachmeister, welcher 100 Alphabethe — einige tabulas polyglottas, Zahlen — das Gebet des Herrn in 200 Mundarten mittheilet. Leipz. 748. 8.

§. 7. Doch fehlt es diesen allen an der Vollständigkeit, wozu die neuern Nachrichten Stoff geben, und größtentheils ist auch der, welchen sie haben, mit zu wenig Kritik und Kenntniß der Sache bearbeitet. Ein besseres Werk über diesen Gegenstand gehöret daher zu dem Bedürfniß unserer Zeit. Es haben auch neuerlich Hr. Professor Büttner in Göttingen, Hr. Zollamtmann von Murr in Nürnberg und Hr. Rath Bacmeister in Petersburg Hoffnung dazu gemacht. Aber alle kündigen große kostbare Werke an, die viel-

leicht nie zu Stande kommen, wenigstens nicht so gemeinnützig werden können, als zu wünschen wäre.

§. 8. Dieses hat mich veranlasset, nach einem zwölfjährigen Studium in diesem Theil der Litteratur, mit dem gegenwärtigen Grundriß hervor zu treten. Er kann als Vorläufer jener größern Werke dienen, und wenn sie erscheinen sollten, diejenigen entschädigen, welchen jene zu weitläufig oder kostbar sind. Wenn aber vollends jene großen Unternehmungen unter den Schwierigkeiten erliegen sollten, und dieser Grundriß das Glück hätte Beyfall zu finden, so könnte er leicht in einigen Jahren, zu einem vollständigern Handbuche von einigen Alphabethen erweitert, wieder aufgelegt werden.

Erster Theil.

Von der Sprache.

Erstes Kapitel.

Über Begriff, Ursprung, Ausbildung und Eigenthum der Sprache überhaupt.

§. 1.

[illegible]

§. 2. [illegible]

[illegible]

Erster Theil.

Von der Sprache.

Erstes Hauptstück.

Vom Begriff, Ursprung, Ausbildung und Studium der Sprache überhaupt.

§. 9.

Sprache überhaupt wird bisweilen in so weitläufigem Verstande genommen, daß man darunter jede Erweckung oder Aeußerung gewisser Gedanken durch Wirkung oder Zeichen verstehet. So kann man metaphorisch selbst leblosen Dingen eine Sprache beylegen z. B. einem Kunstwerk von dem Geschmack seines Meisters, so denkt man sich auch das Sprechen Gottes, und so hat J. P. Erich in seiner Genesis humanae linguae. Venet. 697. 4. gleich andern über die Sprache der Engel — Albernheiten vorgebracht.

§. 10. Etwas bestimmter kann man unter der Sprache nur die Aeußerung und Mittheilung

der Gedanken verstehen, welche durch Laute der Stimme geschiehet. In so fern haben auch die Thiere Sprache, weil sie, auch ohne das künstliche Abrichten ihre Empfindungen durch Laute von sich geben, und andern Thieren oder den Menschen mittheilen. Doch bestehet es größtentheils in Spielerey, was meistens nach den Meinungen einiger griechischen Weltweisen davon gesagt ist.

Philosophischer Zeitvertreib über die Thiersprache a. d. franz. m. Anmerk. Frf. u. Leipz. 748. 8.

§. 11. Eigentlich aber bestehet die Sprache in dem Vermögen, oder der Fertigkeit, oder einer gewissen besondern Art Gedanken mit Besonnenheit durch mannigfaltig abgeänderte, durch den Gebrauch verständliche Laute der Stimme einander mitzutheilen.

§. 12. Diese Sprache im engern Verstande nun ist ein Eigenthum der Menschheit, weil die Menschen allein, vermöge ihrer Natur die dazu erforderliche Besonnenheit, vollkommene Werkzeuge der Stimme und Neigung zur Gesellschaft ihres gleichen haben, und sie ist eben deswegen allen Menschen gemein, die nicht durch Zufälle dieser Erfordernisse beraubt werden.

§. 13. Hieraus folgt zugleich, daß auch die Sprache mit der Ausbildung des menschlichen Geistes und der Gesellschaft fortgehen und in gleichen Stufen erwachsen muß. Wenn also das menschliche

che Geschlecht einmahl nicht gewesen ist, so muß auch die Sprache mit ihm entstanden seyn und einen Anfang genommen haben.

§. 14. Es verliert sich aber dieser Ursprung der Sprache natürlicher Weise, so wie der Anfang des menschlichen Geschlechts jenseit der Grenzen unserer Geschichte. Was auch aus Moses Erzählungen hieher gehöriges beygebracht wird, ist doch höchst unzureichend. Denn was er selbst nach Abzug der Erklärung und Folgemacherey wirklich sagt, ist wenig oder nichts, und über das sind seine Nachrichten vielleicht nur jüdische Volkssagen und Allegorien.

§. 15. Es bleibt also nichts übrig, als daß man durch Schlüsse aus der Natur der Sache herleiten muß, wie die Sprache entstanden sey, und es ist nicht zu verwundern, daß die Meinungen der Weltweisen hierin sehr getheilet sind, da der Weg geschehene Dinge nach Schlüssen zu bestimmen überhaupt so mißlich ist.

R. W. Zobel über die verschiedenen Meinungen der Gelehrten vom Ursprunge der Sprache. Magdeb. 773. 8.

§. 16. Man kann nun die menschliche Sprache zuerst nur obenhin nach ihrer jetzigen Weitläufigkeit, ihrer oft regelmäßigen, meistens aber doch willkührlich scheinenden Einrichtung und ihrem großen Nutzen zum Gebrauch des gesellschaftlichen Lebens betrachten. Hieraus entsteht der Gedanke, sie sey

durch absichtliche Bemühung, überlegtes Nachdencken und willkührlich verabredete Wahl der Menschen entstanden. Oft wird auch nach dieser Meinung im Einzelnen geurtheilt, und sie ist sogar systematisch von Weltweisen behauptet.

Maupertuis in der Hist. de l' Acad. roy. de Berlin 734. S. 349.

§. 17. Aber wie läßt sie sich mit der menschlichen Natur vereinigen? Man muß dabey voraus setzen, daß die Menschen vor Erfindung der Sprache in ausgebildeter Gesellschaft leben, deutlich, abgezogen und zusammenhängend denken, ja ein ganzes Lehrgebäude aufführen können. Das ist aber unmöglich anzunehmen, da wir noch jetzt alle diese erhabenen Kenntnisse und Vortheile nie anders, als durch die Sprache erlangen können. Ueberdas wiedersprechen auch dieser Erfindungsart der Sprache, die vielen Unregelmäßigkeiten, die genaue Nachahmung der Natur in vielen Ausdrücken, und die doch auch so oft wieder sichtbare Vernachläßigung derselben. Ferner ist es unbegreiflich, wie man von der Menge Zufälligkeiten, welche in der Sprache sind, eine willkührliche Wahl zum Grunde angeben kann, die doch der Natur aller menschlichen Erkenntniß- und Begehrungskräfte so gar nicht angemessen ist. Endlich aber läßt sich noch weniger die Vereinigung in dieser willkührlichen Wahl gedenken, da sie noch jetzt selbst in einzelnen Stücken so schwer zu erhalten ist.

§. 18.

Josephi Mariae Tanzini sopra la lingua primitiva e sopra
la confusion de' Linguaggi sotto Babele Lezione
academica etc. Romae 1742, 8.
V. Acta Erudit. 1749 p. 95, 96.
Abydenus ap. Euseb. de praep. ev. IX, 14. behauptet, alle
Menschen hätten vor dem babyl. Thurmbau eine Sprache gehabt.
Die Aeg. hielten ihre Sprache für d. älteste. Philastrius,
Bischof v. Brixen meinte, es waren 75 oder noch mehr Sprachen
gewes. Nic. Cusanus schliesset sich großentheils bey. Tan-
zini widerspricht ihm aus Gen. 11, 6. obgl. Jos. Clericus
labium unum von einer übereinstimmenden Auslegung versteht. Daß
Jesus Syrisch mit den Juden geredet habe, wie Alb. Widman-
stad behauptet, wird geläugnet. Goropius Becanus
ist der, der flandrische Sprache für die älteste hielt, wird wider-
legt, so diese schon der Hebr. Spr. als der ursprünglichen Vor-
zug zugeeignet. Diese habe in der Vorsicht eine göttliche
Spr., wie Zualinus u. Natalis behauptet haben. Claud.
Kirstenius behauptet, Abraham habe die phönicische oder
Cananäische Spr. geredt, das aber Natalis widerlegt.
Die Nachkommen Ebers haben bey der Zerstreuung der Völker
allein ihre Sprache rein erhalten, nach d. August. u.
Epiph. auch Bochart u. Morinus.

§. 18. Die künstliche systematische Erfindung der Sprache ist also überhaupt, und war zumahl in dem rohen kindlichen Alter der Menschheit unmöglich. Dieses eben hat nun andere Weltweise bewogen, die Erfindung der Sprache den Menschen ganz abzusprechen. Sie wird von ihnen zu einem außerordentlichen Geschenke Gottes gemacht, es sey nun, daß er sie ihnen unmittelbar eingegossen, oder sie durch ein Wunder, oder durch Engel darin unterrichten lassen.

§. 19. Diese Meinung ist ohne Zweifel von den alten Morgenländern herzuleiten, welche so gern alles der unmittelbaren Wirkung Gottes zuschrieben. Von ihnen wurde sie vermuthlich in die platonische Philosophie aufgenommen, und mit dieser auf die neuern Zeiten fortgepflanzt. Nun kam noch die blinde Annahme jüdischer Begriffe vom Ursprung der Menschheit als Glaubenssachen dazu, und so wurde der göttliche Ursprung der Sprache fast allgemein angenommen, ja er wurde sogar von Walton Süßmilch und Rousseau philosophisch vertheidigt.

Versuch eines Beweises, daß die erste Sprache ihren Ursprung nicht vom Menschen, sondern allein vom Schöpfer erhalten habe, in der akad. Vers. abgelesen von J. P. Süßmilch. Berlin 766. 8.

§. 20. Die Beweise dieses Satzes werden durchgängig von der Vortrefflichkeit der Sprache überhaupt, von der Weisheit in ihrer besondern Einrichtung, und der Unzulänglichkeit aller Geisteskräfte

der ungebildeten Menschheit hiezu hergenommen. Man setzt deutliche Erkenntniß als ein nothwendiges Hülfsmittel der Spracherfindung voraus, und weil diese erst durch die Sprache erlangt werden könne, so hält man die Erfindung für erhaben über alle menschliche Kräfte, und beruft sich endlich auf die Erfahrung, nach welcher in einzelnen Fällen Menschen ohne Unterricht sprachlos geblieben sind.

§. 21. So setzte man dem willkührlich überlegten Ursprunge der Sprache den göttlichen entgegen. Aber man verfiel dabey, wie so leicht geschiehet, in den Fehler des übertriebenen Wiederspruchs. Man gieng auf der andern Seite zu weit, setzte die Naturkräfte der Menschheit zu weit herunter, pries die Sprache zu hoch, und nöthigte sich so zum Beruf auf unmittelbare Wirkung der Gottheit. Ehe diese ins Spiel kömmt, muß man billig alle andere mögliche Wege versuchen. Denn Gott schafft ja sonst durchgängig, und besonders im Menschen, nur Fähigkeiten, nur Kräfte, die mittelbaren Wirkungen durch diese sind seiner Weisheit gemäßer, und die unsrige bestehet ganz darin die Mittelursachen zu erforschen. Es muß also auch bey Erklärung des Ursprungs der Sprache zuvor die Möglichkeit jeder andern Art aufs genaueste geprüft werden, ehe sie für eine anerschaffene Fertigkeit, für einen Inbegriff von Gott eingegossener Vorstellungen angenommen wird.

§. 22. Sollte denn nun wirklich die Sprache so etwas göttliches und der Mensch in seinem

ersten Zustand so schlechterdings unfähig zu ihrer Erfindung gewesen seyn? Beydes widerspricht der Natur, wenn man sie nur näher untersucht, und mit der gehörigen Unterscheidung betrachtet.

§. 23. Die menschliche Sprache ist ohne Zweifel, so wie wir sie in der ganzen Vollkommenheit ihrer Ausbildung kennen, ein herrliches Kunstwerk. Sie zeuget von deutlicher, mannigfaltiger Kenntniß, zusammenhängendem Nachdenken und gründlichem Scharfsinn ihres Urhebers. Aber hat sie nicht bey dem allen in ihren vielen Unregelmäßigkeiten, in dem vielen Willkührlichen, davon sich kein Grund erforschen läßt, in der durchgängig hervor scheinenden Sinnlichkeit und Nachahmung noch jetzt die deutlichsten Merkmale menschlicher Schwäche und Endlichkeit an sich? Ueberdas ist sie auch nicht überall, nicht immer so gewesen. Die Geschichte zeiget sie uns in entfernten Zeiten, und noch jetzt bey den wilden Völkern in einer rohern Jugend, bloß sinnlich, arm an Ausdrücken, ganz ohne Wörter für geistigere Begriffe, fast ohne Zusammenhang und ohne alle Schönheit der Ausbildung.

§. 24. Dergleichen rohe Sprache zu erfinden, durfte also auch der menschliche Geist nicht eben schon zu dem Grade der allgemeinen Kenntniß und des Verstandes ausgebildet seyn, wie er jetzt ist, sondern es reichten dazu auch die Kräfte des rohern Menschen vollkommen hin. Denn man nehme auch den natürlichen Zustand der Menschheit so roh an,

als man will, so darf man sie doch nie mit Rousseau den Thieren völlig gleich setzen. Nothwendig muß sie auch vom ersten Anfang eine nähere Möglichkeit der Vervollkommnung eine gewisse Anlage zu der Ausbildung aller Art gehabt haben, denn sonst ließe sich noch bis jetzt kein Grund der Vorzüge vor den Thieren erforschen. So verhält es sich folglich auch mit der Sprache. Der Mensch hat dazu nach seiner Natur die Werkzeuge am Leibe, den Stoff in den Seelenkräften, besonders der Besonnenheit und dem Nachdenken, welche ihn über die Thiere erheben, und die Veranlassung in dem zu seinem Bedürfniß mit gehörenden gesellschaftlichen Leben.

§. 25. Sollte er sie also nicht auch wirklich haben hervorbringen können? Wenn sie ihm gleich nicht wesentlich ist, so ist sie ihm doch natürlich. Wenn gleich Menschen ohne Sprache seyn können, und einzelne ohne sie gewesen sind, so liegt doch der Grund davon immer nur in dem Mangel eines oder mehrerer von jenen Erfordernissen. Die vollständige, unverstümmelte, unverdorbene Natur der Menschheit aber bringet die Sprache hervor, und erhebt sie, im gleichen Verhältniß mit ihrer eigenen Ausbildung, zur höchsten Stufe der Vollkommenheit.

§. 26. Dieses ist die dritte Meinung vom Ursprung der Sprache, welche zwischen der künstlich willkührlichen Erfindung, und der göttlichen Eingebung die Mittelstraße hält. Sie ist schon unter den Alten von Epikur und seinen Nachfolgern behauptet

und besonders von Lucrez vorgetragen, auch selbst von den Kirchenvätern Tertullian und Gregor von Nyssa angenommen. In neuern Zeiten aber ist sie durch ihre einleuchtende Wahrheit fast allgemein geworden, und sogar von einigen Orthodoxen, wie Quenstädt, für zuläßig gehalten.

Herders Abhandlung über den Ursprung der Sprache, welche den von der königlichen Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1770 gesetzten Preis erhalten hat. Berlin 772.

§. 27. Sobald Menschen lebten, empfanden und handelten, äußerten sie starke lebhafte Empfindungen, Leidenschaften durch Laute und dieß ist die erste Stufe der Sprache, die wir mit den Thieren gemein haben, die aber doch auch noch in der völlig gebildeten Sprache in Ausrufungen u. d. gl. übrig ist.

§. 28. Die vielen hörbaren Erscheinungen der Natur gaben hiernächst dem Menschen, der in der Roheit besonders den Trieb zur Nachahmung mit den Thieren gemein hat, Gelegenheit, durch seine vorzügliche Organisation eine Mannigfaltigkeit von Lauten hervorzubringen, die er, vermöge seiner höhern Denkkraft, mit den Begriffen jener hörbaren Dinge verband und die dadurch zu Benennungen derselben, zu Wörtern wurden. So erhob er sich zur zweyten Stufe der Sprache und über die Thiere, die höchstens nur durch Kunst zum Sprechen gebracht werden können, und nie doch die Wörter als Zeichen

der

der Sachen denken, wenn sie auch abgerichtet werden, sie wirklich damit zu verbinden.

§. 29. Die Verwandtschaft aller Empfindungen mit gewissen Lauten, und der hörbaren mit andern sinnlichen Gegenständen machte ferner, daß gar bald auch auf diese jene Laute übergetragen und ihnen als Benennungen zugeeignet wurden, und hiedurch ward schon die Sprache zum einfachen, sinnlichen Leben des natürlichen Zustandes hinlänglich brauchbar, welches man ihre dritte Stufe nennen kann.

§. 30. Endlich aber mußten in der Folge die Begriffe, Gedanken und Kenntnisse der Menschen, durch öftere Beobachtung, durch längere Erfahrung immer mehr zunehmen. Sie bekamen insbesondre auch abgezogene, allgemeine, geistige Begriffe, sie lernten Beziehungen der Dinge auf einander, Gründe und Folgen einsehen und zusammenhängend denken. Auch dieses zu bezeichnen, gebrauchten sie wieder neue Ausdrücke, und machten sie sich wie vorhin, durch Uebertragung vom sinnlichen, concreten, substantiellen, und hiermit war nun die Sprache auf ihrer vierten Stufe vollständig.

§. 31. So fließt ihr Ursprung aus dem Daseyn der Menschen ganz von selbst, vollkommen der einfachen Natur gemäß, welche die Richtigkeit dieser Art des Vorgangs noch täglich bestätigt. Denn noch jetzt wird bey der gebildeten Sprache, von Kindern und Fremden, zumahl Wilden, eben so eine neue

Spra-

Sprache gebildet, ja selbst überhaupt die ausgebildete nach eben den Gesetzen erweitert.

§. 32. Es bedurfte dazu nach dieser natürlichen Erklärungsart gar keines überlegten Vorsatzes eine Sprache zu erfinden. Dieser läßet sich in dem natürlichen Zustande der Menschen schwerlich gedenken. Denn man mag ihn nun aus dem Bedürfniß des gesellschaftlichen Lebens oder der Unzulänglichkeit anderer Zeichen oder gar aus der Trieglichkeit derselben herleiten, so setzt er immer mehr Ausbildung der Geisteskräfte voraus, als der Mensch damahls hatte.

§. 33. Eben so wenig bedurfte es auch einer willkührlichen Verabredung und Uebereinkunft. Denn die Empfindung, die Verwandschaft der Laute mit den Dingen, die Nachahmung und die Aehnlichkeit der sinnlichen und nicht sinnlichen, wirkte an sich schon Gleichheit der Ausdrücke. Dazu aber kam noch die bey der damaligen Armuth des menschlichen Geistes größere Nachahmungsbegierde. Diese machte vollends, daß jeder ohne Bedenken, die von andern gebildeten Wörter annahm, gerade so, wie noch jetzt Kinder, Fremde, oder Wilde, einem neu erlernten Begriff keinen neuen Namen geben, wenn man ihnen das Wort der gebildeten Sprache dazu zugleich mittheilet.

§. 34. Die Ableitung der Sprache aus menschlicher Erfindung ist also ohne alle die Schwierigkeiten, welche bey den andern Meinungen in Absicht

ihres ersten Ursprunges statt finden. Ueberdas aber hat sie den Vortheil auch in Absicht des weiteren Fortgangs der Sprache. Ihre Vertheilung in Mundarten, deren Wachsthum und Ausbildung zu Hauptsprachen und alle damit vorgegangene Veränderungen, die in den Grenzen unserer Kenntniß der Geschichte begriffen sind, haben durchgängig ihren hinlänglichen Grund in der Natur der Menschheit und ihrer allmählichen Ausbildung und zufälligen Schicksalen. Muß man nun nicht hievon auf jenes uns verborgene zurückschließen, und von ähnlichen Wirkungen gleiche Ursach angeben? Es ist also der künstliche und willkührliche oder der göttliche Ursprung auch deswegen nicht so bequem anzunehmen. Man muß in der Folge doch davon abgehen, und so die Erklärung vermischen, zweyerley Gründe von einerley Wirkung annehmen. Hingegen bey der allmähligen und zum Theil zufälligen natürlichen Entstehung der Sprache haben nur eben die Gründe nach gleichen Gesetzen fortwirken dürfen, um alle die Verschiedenheit, Ausbildung und Veränderungen hervorzubringen, welche wir jetzt wahrnehmen.

§. 35. Die Verschiedenheit der Sprache wurde sonst allgemein von der Verwirrung beym Thurmbau in Babel hergeleitet. Aber wenn man auch nicht die ganze Geschichte für eine bloß von Mose angenommene Volksmähre halten will, so sind doch unauflößliche Schwierigkeiten bey dieser Meinung, die sie auch jetzt fast überall verdrängt haben.

Denn

Denn das Wunder wäre wohl das seltsamste und seinem Zweck so wenig gemäß, als man jemahls eins angenommen hat, zumahl wenn man es, um die Aehnlichkeiten aller bekannten Sprachen zu erklären, nur auf einige Zeit oder auf eine Theilung in Mundarten einschränkt. Ueberdas aber haben vorlängst seit Philo andere allgewaltige Schrifterklärer, aus Besorgniß für das Ansehn Moses und um ihn gegen die Ungläubigen zu retten, dargethan, daß seine ganze Erzählung nur von einem entstandenen Zwiste handele, woraus die Zerstreuung und dadurch erst Theilung der Sprachen erfolgt sey.

W. Wotton Discourse concerning the Confusion of Languages at Babel Lond. 732. 8.

J. U. Sponsels Abhandlung über die Verwirrung der Sprachen bey dem babylonischen Thurmbau, Schwabach 776. 8.

§. 36. Nach der natürlichen Erfindung der Sprache von den Menschen konnte die jetzt sichtbar große Verschiedenheit derselben, wobey doch auch überall viel Gleichheit durchscheinet, daher entstehen, daß sie an verschiedenen Orten erfunden ward, da man die natürlichen Laute verschiedentlich modelte, und zufälliger Weise auf verschiedene Uebertragungen derselben verfiel.

§. 37. Doch ist fast wahrscheinlicher, daß alle Sprachen von einer herkommen, weil die Menschen schwerlich so lange ohne Erfindung der Spra-

che seyn konnten, daß sie sich schon vorher beträchtlich vermehrt, ausgebreitet und zerstreuet haben sollten. Die vermuthlich einzige erste Sprache mußte gleichwohl durch ihre Ausbreitung eben so sicher und natürlich in viele, ganz von einander abgehende getheilet werden. Denn so wie aus einzelnen Personen, Familien, Geschlechter, Stämme und Völker erwuchsen, schlichen sich in die Sprache Eigenthümlichkeiten und Abweichungen ein, und sie theilte sich dadurch erst in Mundarten, und dann immer mehr in ganz ungleiche Sprachen.

§. 38. Die vornehmsten Gründe zur Veränderung der Sprache sind der Erfahrung zufolge noch jetzt hauptsächlich die weitere Ausbildung und Vermehrung und die Verderbung durch einzelne Fehler, die durch Nachfolge gemein werden. Diese mußten aber beyde nothwendig, in jenen frühern Zeiten der Ausbreitung des menschlichen Geschlechts über die Erde, viel stärker wirken. Die von einander scheidenden Familien oder Stämme hatten die erste Sprache in ihrer ursprünglichen Eingeschränktheit und Armuth, und vielleicht auch da schon mit Eigenthümlichkeiten unterschieden. Nach der Trennung fuhr jedes für sich fort die Sprache weiter zu bilden, und das hatte eben die Wirkung, als wenn sie gleich von verschiedenen für sich erfunden wäre. Die Verschiedenheit des Klima, der physischen Lebensart, des davon abhängenden physiologischen Charakters, Temperaments und Sprachwerkzeuges, der neuen

lau-

lautenden und diesen ähnlichen Gegenstände, des Grades der Ausbildung in Künsten und Kenntnißen, brachte eine Menge von Mundarten hervor.

§. 39. Diese wurden denn in der Folge, durch den Fortgang der Wirkung jener Gründe immer abweichender, und endlich zu den besondern Haupt- oder Stammsprachen, die sich wieder in Mundarten theilten.

§. 40. Wanderungen, Kriege, Handel, Colonien, Nachbarschaft und Vermischung der Völker und Mittheilung der Künste und Kenntnisse, haben endlich auf mancherley Weise die Sprachen und Mundarten bald vermischt, bald vereiniget und dadurch wieder neue hervorgebracht, so daß man ganze Geschlechtsregister davon aufstellen kann.

O. Borrichii diatriba de causis diversitatis linguarum. Quedl. 704. 8.

§. 41. Die Untersuchung aller einzelnen Sprachen, welche wir kennen, und ihre Vergleichung erweiset die Richtigkeit dieser Erklärungsart des Vorganges, denn ihr jetziger Zustand entspricht vollkommen einem solchen Ursprung. In den rohesten Tönen der lautenden und mitempfindenden Natur ist überall viel Uebereinstimmung, auch noch in andern sinnlichen Ausdrücken zeigt sie sich häufig, aber je mehr die Begriffe abgezogen, und die Ausdrücke nur übergetragen werden, desto mehr nimt sie ab und verschwindet zuletzt gänzlich.

§. 42. So ist eben daher die Uebereinstimmung der Sprachen am sichtbarsten in den Grund- und Wurzelwörtern, die sie alle aus ihrer gemeinen Quelle erhalten haben. Alles übrige hingegen bildete sich erst nach ihrer Trennung, und wurde deswegen verschiedener.

§. 43. Erst durch den Fortgang der Ausbildung einzelner Stämme und Völker, wurden auch ihre Mundarten und Sprachen reicher und vollständiger. Die Wurzelwörter, welche anfänglich die Gegenstände selbst sowohl als ihre Eigenschaften und Wirkungen bezeichneten, wurden nun zu diesen verschiedenen Zwecken von einander ausgesondert. So entstanden die größeren Redetheile, Haupt- Für- und Zeitwörter, nebst den Beywörtern um jener ersten, und den Nebenwörtern um dieser letztern Art und Eigenschaft zu bezeichnen; und daher sind diese in verschiedenen Sprachen am genauesten mit einander verwandt.

§. 44. Einige von ihnen wurden nach der Natur ihrer Begriffe häufig mit andern zusammen gebraucht, um gewisse Verhältnisse und Beziehungen auszudrücken, und so wurden sie zu den kleinern Redetheilen den Vor- und Verbindungswörtern, in welchen auch sonst verwandte Sprachen schon mehr von einander abweichen.

§. 45. Durch die immer wieder kehrende gleichartige Verbindung dieser kleinen mit den größern wurden sie ferner zu Vorschlägen und Endigungen

gen derselben, Ableitungs- und Beugungssylben, Artikeln und Hülfswörtern, und aus den größern sowohl als kleinern entstanden zusammengesetzte Wörter, daher dieses alles in einigen Sprachen häufiger, in andern weniger angetroffen wird, und oft ganz übereinstimmende Mundarten darinn von einander abgehen.

§. 46. Endlich bildeten sich zuletzt aus der Verbindung der Wörter die Redensarten, die Wortfügung und ihre Ordnung, welche in einigen Sprachen bestimmter, in andern freyer, und eben so sehr, auch in den ähnlichsten, verschieden sind.

§. 47. So zeigt sich der allmähliche Wachsthum der Sprache und ihre Vertheilung in gleichem Verhältniß bey allen alten Stammsprachen, die sich rein erhalten haben, und selbst die in spätern Zeiten durch Vermischung entstandenen neueren stimmen damit überein, weil sie meistens die Wörter von der reichsten, das grammatische aber von der roheren unter den beyden zusammenfließenden, annehmen.

§. 48. So weit kann man in der Geschichte der Sprache durchgängig, auch bey den rohesten Völkern, gehen. Denn es ist dieses alles nur ihre Geburt und erste Kindheit. Die Erziehung besteht hier in der Ausbildung und findet nur bey denen statt, welche sich der ersten Roheit entrissen haben, wo sie durchgängig der allgemeinen Verfeinerung der Völker in allen andern Stücken gleichlaufend ist.

§. 49. Die Jugend schafft Reichthum in Ausdrücken für gemeine Bedürfnisse, Sinnlichkeit, Leidenschaften, geringe Unterschiede concreter Begriffe, daher frühe kräftige Dichtersprache. Auch gehöret dahin die schriftliche Aufsetzung der Sprache, welche ihr die erste Verfeinerung gab, sie auf wenigere artikulirte Töne einschränkte, das Sylbenmaß und die Absonderung der Nebenmundarten veranlaßte.

§. 50. Die männliche Stärke bringet noch Reichthum für Künste, Wissenschaften und abgezogene Begriffe dazu, sie macht die Sprache vollständiger und bestimmter, aber sie nähert sich dadurch auch bisweilen der entkräftenden Ueberfeinerung und dem Verderben, so daß es schwer ist, den Punct der höchsten Vollkommenheit zu bestimmen.

Michaelis de l' influence des opinions sur le langage et du langage sur les opinions. Bremen. 762. 8.

§. 51. Vorzüglich gehöret zur vollkomnern Ausbildung der Sprache auch ihre künstliche Behandlung durch Sprachkunde, so weit sie der Sprache selbst gleichlaufend bleibt, und sich nicht anmaßet sie zu beherrschen oder weiter zu gehen.

§. 52. Die gründliche Erforschung einer jeden Sprache für sich selbst, lehret ihren Reichthum, ihre Kraft und Biegsamkeit kennen und nutzen; aber sie führet auch bisweilen zur Wortmacherey, gezierter

Reinigkeit und willkührlichen Neuerungen nach vermeinter Aehnlichkeit, die wieder das Wesen der Sprache sind, und daher nicht bestehen können.

§. 53. Die genaue Kenntniß anderer verwandten und ganz fremden Sprachen, hat außer dem Nutzen für die Sachenkentnisse, auch vortheilhaften Einfluß auf die Vervollkommnung der einheimischen. Sie wird mit fremden Ausdrücken durch Nachbildung, oder wenn sie schon vermischt ist, noch leichter durch Aufnahme bereichert, und gewinnet an Kraft und Biegsamkeit durch Uebersetzung und Nachahmung. Doch muß auch dieses seine Grenzen haben, wenn die Sprache nicht durch Fremdheiten verderbt werden soll, die auch von kurzer Dauer sind.

§. 54. In der Art die Kenntniß fremder Sprachen zu erlangen, hat man nur zu lange des rechten Weges verfehlt. Die Natur zeigt ihn bey der Muttersprache selbst in Uebung und öfterm Gebrauch, der sich hinterher durch Regeln befestiget. Aber die Gelehrten waren klüger, kehrten es, der vermeinten Gründlichkeit wegen, gerade um, und machten es dadurch unendlich schwerer. Erst neuerlich, fängt die Zurückführung der großen Erziehungsmeister zur Natur an, Beyfall zu finden, der aber doch noch lange nicht allgemein wird.

Stiebritz de methodo ſcientifica ejusque applicatione ad linguas docendas. diſp. Hal.

Φιλανθρωπος sive de instit. puerili dialogus, in quo nova linguarum tradendarum ratio nuperrime commendata expenditur. Lipſ. 777. 8.

§. 55. In der Ausbildung derjenigen Sprachen, welche ihres Nutzens oder zufälliger Umstände wegen, sehr häufig getrieben sind, hat sich auch oft der menschliche Geist zu Ausschweifungen hinreißen lassen. Einheimische und Ausländer, am meisten aber die Verehrer ausgestorbener Sprachen, sind auf Spitzfindigkeiten und Spielereyen verfallen. Die Masore und Kabala, die Wortkriteley der ältern lateinischgriechischen Humanisten, die Rebus Technopägnien, Reden oder Gedichte, darin alle Worte mit einem Buchstaben anfangen, oder das R. ganz vermieden wird, sind davon die auffallendsten Beyspiele.

Rumpf. de nimio in linguis studio diſſ. Lipſ. 716. 4.

§. 56. Aus dem besondern Sprachstudium erwächst zuletzt das allgemeine. Man untersuchte und verglich viele, alle bekannte Sprachen, und fand so ihre allgemeine Uebereinstimmung und die Gründe ihrer Ableitung. Aber auch hier wurden die Grenzen überschritten, und schwärmerische Lehrgebäude errichtet, da man bloß Bemerkungen sammeln sollte.

Fulda Sammlung germanischer Wurzelwörter besonders der Anhang.

Court

Court de Gebelin histoire naturelle de la parole ou precis de la Grammaire universelle. Paris 776. 8.

§. 57. Man drang tiefer in das physische und mechanische der Sprache, entwickelte den Gebrauch ihrer Werkzeuge, erklärte ihren Ursprung, Wachsthum, Zertheilung und Veränderung, und brachte es bis zu der wohlthätigen Kunst, auch Stumme darin zu unterrichten.

De Brosses Traité de la formation mechanique des langues et des principes physiques de l' Etymologie Paris 765. 8.

S. Heinikens Beobachtungen über Stumme und über die menschliche Sprache. Hamburg 778. 8.

---

§. 58. Andere haben die Sprache mehr nach allgemeinen Begriffen behandelt, ihre Vollkommenheiten, die Richtigkeit ihrer Gründe untersuchet und Anleitung zu ihrer Verbesserung gegeben.

Philosophical Enquiry concerning Language and universal Grammar. (I. Harris) London. 751. 8.

Meiners philosophische und allgemeine Sprachlehre. Leipz. 781. 8.

§. 59. Einige sind endlich gar so weit gegangen, eine allgemeine Sprache einführen und erfinden zu wollen, eine Bemühung, die der Geheimsprache der Kinder durch Veränderung der Sylben, oder der Diebe durch Gemisch und Erdichtung ähnlich, aber noch eitler ist.

I. Wilkins Essay towards a real Character and a philosophical Language. Lond. 668. Fol.

Von der allgemeinen Schrift
steht ein neuerer Vorschlag eines Ungenannten in den deutschen Actis Eruditor. 169 Th. oder 15 Bd. 46 S. ff. Die Möglichkeit erhellet daraus, wie die Probe des Vater Unsers S. 52 beweiset, zugleich aber sieht man auch viel Seltsames und eine große Weitläuftigkeit im Ausdrucke.

Zweytes Hauptstück.

Von den besondern Sprachen und Mundarten.

§. 60.

Der eingebildete Vorzug die erste aller Sprachen gewesen zu seyn, ist am allgemeinsten der hebräischen beygelegt. Viele setzten mit ihr alle masorethische rabbinische Spitzfindigkeiten in das erste Weltalter zurück. Andere haben mäßiger nur die Sprache Moses zur ersten gemacht. Aber auch das ist noch zu viel. Ihre Benennung selbst nach der Mosaischen Erzählung, und die Veränderung aller Sprachen durch die Zeit, ist dawieder. Ja die mosaische Geschichte bestimmt und entscheidet hierin so wenig, als über die Sprachenverwirrung.

§. 61. Andere haben daher, wie Grotius und Scaliger, die erste Sprache für verloren gehalten, oder andere alte morgenländische Mundarten dazu zu machen gesuchet, wie Theodoret die syrische, Campanella die chaldäische, einige auch die abyssinische und samaritanische, doch meistens aus unächten Gründen. Ja um die verschiedenen Meinungen auch hierin bis zur Albernheit zu treiben, hat Goropi:

ropius Becanus die holländische, Rudbeck die schwedische, Hugo die lateinische, Webb die chinesische und von der Hardt die griechische Sprache für die älteste gehalten.

§. 62. Ohne mich auf solche Streitigkeiten weiter einzulassen, befolge ich in der Uebersicht aller bekannten Sprachen die Ordnung ihrer Ausbildung und Bekanntschaft für uns. Verwandte lasse ich nach Alter, Wichtigkeit und Reinigkeit auf einander folgen, und vermischte stelle ich zu denen, wovon sie das meiste haben, und wo sie den Uebergang machen. So oft mich aber diese Gründe verlassen, folge ich, gleich meinen Vorgängern, der Lage der Länder. Durchgängig gebe ich jetzo der Kürze wegen zur Ausführung nur Winke, zur Probe nur einzelne Wörter, vorzüglich die so bequemen Zahlen, zur Kenntniß der Bücher nur die Titel der vornehmsten.

Erster Abschnitt.

Morgenländische Sprachen.

§. 63.

Der Stamm der morgenländischen Sprachen hat die ältesten zuverläßigen Denkmäler. Sie sind reich an Wörtern und Beugungen, zum Theil

sinnlich und gelehret ausgebildet, und ihr Studium ist mit fremden Spitzfindigkeiten verderbet.

B. Walton dissert. de ling. oriental. edit. Dathe. Lips. 778. 4.

E. Castelli Lexicon heptaglottum Lond. 659. Fol.

§. 64. Hebräisch redete man schon vor Mose und bis zur babylonischen Gefangenschaft. Nachher wurde es nur als todte Sprache erhalten, überklügelt und vermischt zum Rabbinischen.

1. echad. 2. schnajim. 3. schelschah. 4. arbaghah. 5. chamischah. 6. scheschah. 7. schibghah. 8. schmonah. 9. tischghah. 10. ghaßarah. 11. ghaschte gaßar. 12. schnajim ghaßar. 13. schelschah ghaßar. 20. gheßrim. 21. echad gheßrim. 30. schelschim. 100. meah. 1000 eleph.

a. el. b. schamajim. c. erez. d. majim. e. esch. f. schemesch. g. lbanah. h. adam. i. abh. k. em. l. ben. m. bath. n. ach. o. achoth. p. rosch. q. ghajin. r. osen. s. aph. t. laschon. u. seghar. x. jad. z. regel.

Hezels Geschichte der hebräischen Sprache. Halle 776. 8.

N. W. Schroederi instit. ling. hebr. Frf. 778. 8.

Cocceji Lexic. hebraic. chald. edit. Schulz. Leipz. 777. 8.

J. D. Michaelis Beurtheilung der Mittel die hebräische Sprache zu verstehen. Götting. 757. 8.

Tychsen elementa dial. rabb. Bütz. 763. 8.

§. 65. Das spätere chaldäisch war wenig abweichend, von engem Umfang und kurzer Dauer.

1. chad. 2. threj. 3. thlath. 4. arbagh. 5. chamscha. 6. schithah. 7. schibghah. 8. schmonah. 9. theschagh. 10. ghaßar. 20. gheßrin. 30. thelathin. 100. meah. 1000. alaph.

a. elah. b. schmaja. c. argha. d. mai. e. nur. f. schimscha. g. sahara. h. enasch. i. abh. l. bar. n. ach. p. reosch. t. lischan. x. jad. z. ragal.

Michaelis grammatica chald. Goet. 771. 8.

Buxtorf. lexicon chaldaic. talmud. et rabbinic. Bas. 640. Fol.

§. 66. Das samaritanische kömmt mit dem chaldäischen genau überein.

1. chadah. 2. theri. 3. thlathah. 4. arbaghah. 5. chamschah. 6. schitha. 7. schiebgha. 8. thmonah. 9. teschgha. 10. ghasra. 20. ghasrim. 30. thlatim. 100. muan. 1000. alap.

a. eloh. b. schomih. c. arghato. d. miah. e. esch. h. enschah. i. abh. l. bar. n. ach. p. rom. x. ida. z. ragal.

Chr. Cellarii hora samaritanæ Frf. et Ienæ. 704. 4.

§. 67.

§. 67. Auch das spätere syrische gleicht dem chaldäischen, bis zur Verwechselung unkundiger, und das meistens verlorne sabische weicht eben so wenig davon ab.

1. chad. 2. threjn. 3. thloth. 4. arbagh. 5. chamscha. 6. schetha. 7. schabto. 8. thmonjo. 9. theschtho. 10. lescho. 11. chadleschaj. 12. trelschaj. 20. leschin. 30. thlothin. 100. moa. 1000. albo.

a. ill. b. schemajo. c. aretho. d. mai. e. nur. f. schemscho. g. sara. h. enoscho. i. abo. l. bar. n. acho. p. rescho t. leschon. x. ida. z. regel.

C. *B. Michaelis* gramm. ling. syr. Hal. 741. 4.

C. *Crinesii* lex. syr. Witt. 712. 4.

§. 68. Das arabische gleicht dem hebräischen am meisten, und ist durch Gelehrsamkeit ausgebildet und grammatisch bekünstelt. Ungeachtet der langen Dauer, und des weiten Umfangs, sind die Mundarten der Hamjaren, Koraischiten und neuern Mauren nicht sehr verschieden.

1. wachad. 2. isnan. 3. tsalats. 4. arbaghah. 5. chamset. 6. settah. 7. sebgh. 8. tsamanijah. 9. tisghah. 10. ghaschara. 11. achad ghaschar. 12. isna ghaschar. 13. tsalats ghaschar. 20. ghischrun. 21. achadûn weghischrun. 30. tsalatsun. 100. mijah. 1000. alf.

a. alla. b. smawat. c. erz. d. ma. e. nar. f. schmems. h. adam. i. abh. k. om. l. ibn. m. ibnet. n. ach. o. ocht. p. rosch. q. ghain. r. odson, x. jed.

J. D. Michaelis arabische Grammatik Gött. 781. 8.

Golii Lexic. arab. Lugd. B. 653. Fol.

Eichhorn Vorrede zu Richardsons Abhandlung über die morgenländischen Sprachen.

Callenberg Colloquia ling. arab. vulg. Hal. 729. 740. 3 part. 8.

§. 69. Das Maltesische ist davon ein ärmliches Ueberbleibsel.

1. vihhet. 2. tnein. 3. tlieta. 4. arbgha. 5. hhamsa. 6. sitta. 7. sebgha. 8. tmegnia. 9. desga. 10. ghascra. 11. hhdasc. 12. tnasc. 13. tlittasc. 20. ghescrin. 30. tletin. 100. mia. 1000. elf.

a. alla. b. sama. c. art. i. k. om. l. bin. m. bent. n. ach. o. ocht. p. ras. q. ghain.

De Soldanis della lingua punica usata da Maltesi. Rom. 750. 8.

§. 70. Von der Sprache Phöniciens und Karthagos haben wir nur einzelne Bruchstücke aus Inschriften auf Münzen und beym Plautus.

Barthelemy Reflexions sur la langue a Palmyre. Paris 754. 4.

Sappuhn commentatio linguæ carchedonicæ. Lipſ. 713. 8.

§. 71. Das Aethiopiſche gleicht dem Arabiſchen am nächſten.

1. ahadu. 2. chleetu. 3. ſalaßtu. 4. arbaghtu. 5. chamßtu. 6. ſsdaßtu. 7. ſsabghatu. 8. ſsamantu. 9. taßaghatu. 10. ghaſartu. 11. ghaſartu wa ahadu. 20. gheſra. 30. ſalaßa. 100. meata. 1000. elpha.

a. amlaka. b. ſsamaje. c. maret. d. maje. e. eßat. f. ghahaje. g. warche. h. ſsaba. i. ab. k. waladita. l. walde. m. walata. n. achu. o. achata. p. raaßa. q. ghajen. r. aſna. s. anpha. t. lſan. u. zſara. x. eda. z. egera.

Ludolfi gramm. æthiop. Frf. a. M. 702. Fol. Deſſ. Lexicon æthiop. ebend. 699. Fol.

§. 72. Das Amhariſche iſt eine neuere Mundart davon, die wenig abweicht.

1. haheb. 2. hulat. 3. ſoßt. 4. arghat. 5. chamßt. 6. ſsedſt. 7. ſabghat. 8. ſsemnet. 9. ſahtagn. 10. ghaſre. 11. ghaſra haheb. 20. chaja. 30. ſalaſa. 100. meeto. 1000. ſchehe.

a. amlaka. b. ſsamaje. c. meder. d. wacha. e. eßat. g. tſcharaka. h. wanda. i. aba. k. egnat. l. ledje. q. ghajen. r. ſro. ſ. aphantſcha. u. tſchegar. x. edje. z. eger.

Ludolfi gramm. amharica. Frf. a. M. 698. Fol.

Deſſ. Lexicon amharicolat. ebend. 698. Fol.

Zweyter Abſchnitt.

Abendländiſche Sprachen.

§. 73.

Das Griechiſche wurde mit der Nation ſelbſt vorzüglich weit ausgebildet, und durch ihre Herrſchaft und Pflanzſtädte in mehr Ländern gemein.

1. hen. 2. dûo. 3. tria. 4. teſſara. 5. pente. 6. hex 7. hepta. 8. okto. 9. ennea. 10. deka. 11. hendeka. 12. dodeka. 20. eikoſi. 30. triakonta. 100. hekaton. 1000. chilia.

a. theos. b. uranos c. gâ. d. hûdor. e. pûr. f. hâlios. g. ſelânâ. h. anthropos. i. patâr. k. mâtâr.

k. mâtâr. l. hûios. m. thûgatâr. n. adelphos. o. adelphâ. p. kephalâ. q. ophthalmos. r. otion. s. rhin. t. glossa. u. thrix. x. cheir. z. pus.

W. Burtoni græcæ linguae historia. Lond. 657. 4.

Simonis introd. gramm. crit. in ling. græc. Hal. 752. 8.

Sylloge scriptorum de græc. pronunc. Leid. 736. 8.

H. Stephani thesaurus ling. græc. 572. fol. 4. Th. mit

D. Scott. Appendix. Lond. 776. fol. 2. Th.

§. 74. Es unterschied sich selbst bey den besten Schriftstellern in Mundarten, die durch die gemeinen Sprachen einzelner Provinzen noch vervielfältiget wurden.

Attisch. 4. tettares. h. onthropos. k. mammia.

Th. Magistri opus de vocibus atticis. Leid. 757. 8.

Jonisch. 4. tesseres. c. aie. h. onthropos.

Aem. Portii lexicon ionicum. Frf. 603. 8.

Dorisch. 4. tetores. 20. eikati. a. seos. b. oranos. c. ga. f. halios. g. selana. i. apphûs. r. ata.

Harles de Dorismo Theocriteo. 2. progr. Erl. 4. 779.

Aeolisch. 4. pisûres. 5. pempe. a. sios. q. oppa. z. peza.

Macedonisch. b. adi. i. appa.

Bithynisch. i. pappas.

Thessalisch. i. atta.

Lakonisch. 20. beikati. a. seos. f. bela. n. adeliphár. z. por.

I. G. Hauptmann de lacon. dial. Gera. 772. 8.

Kretisch. a. thios. f. abelios. p. küpheros.

Tarentisch. 4. petora. r. ata.

Syrakusisch. i. pappas.

Sicilisch, i. pas.

C. Schmidt de dialectis Græcorum. Strasb. 711. 8.

I. Leusdenius de dial. nov. Testam. et ejus hebraismis. Lips. 754. 8.

I. F. Gulingius de lingua lycaonica Act. 14, 11. a Pelasgis græcis orta. Disp. Witt.

§. 75. In spätern Zeiten wurde es durch die Barbaren verderbt, und so kann das neuere Griechische oder Romäische, als eine eigene Sprache angesehen werden, welche doch von der alten nicht

1714 u. zw. 24 [illegible]

Pauli Ern. Jablonski diss. de lingua Lycaonica. Frf. ad Viadr. 1724. 4. Er behauptet, die lyc. Sprache sey nicht Griech. sondern Cappadocisch gewesen, u. im Grunde die alte Assyrische Spr. Sie steht auch in ~~Ho~~ Hasaei et Ikenii Thesauro theol. philol. T. II. p. 639.

Jo. Frid. Guhlingii diss. de lingua Pauli Lycaonica ib. 677.

nicht sehr abweicht, und eben so ihre Mundarten hat.

1. hena. 6. hexi. 7. hephta. 9. ennia. 30. trianta.

d. neron. e. lampron. f. photia. g. phengari. i. pateras. k. mitera. m. thygatera. p. kephali. q. mation. r. avtion. s. myti. u. mali. u. tricha. x. cheri. z. podari.

I. *Meursii* glossarium græcobarbarum ad script. med. et inf. græcit. Lugd. B. 688. fol.

I. *Tribbechovii* linguæ. ῥωμαικης s. græcæ vulgaris elementa. Ien. 705. 8.

Al. da *Somavera* tesoro della lingua greca volgare. Paris. 709. 4.

§. 76. Noch lebt auch in Griechenland die albanische oder epirotische Sprache bey den Arnauten, welche Abkömmlinge der alten Illyrier zu seyn scheinen.

1. gna. 2. du. 3. tre. 4. cattere. 5. pesse. 6. giascte. 7. state. 8. tete. 9. nande. 10. diete. 11. gnambediete. 20. nnizet. 30. tridiete. 100. suta. 1000. mije.

Die Clementiner, ein uraltes Volk in Servien u. Albanien (von dem Bischof Clemens oder Clemens illyrisch ~~Cl~~ benannt, der ihr alter Name ... vergessen) haben noch e. ganz besondere Sprache, wie auch Kleidung u. Gebräuche. In Albanien sind sie stark, in Servien kam a. 1737 nur 300 Mann, die sich aber ... vermehrt haben.

a. perandi. b. chiel. c. dai. d. vie. e. ziarm f. ntiela. g. hana. h. nneri. i. ate. k. mame. l. bijr. m. bija. n. wala. o. motra. p. crue. q. suu. r. weß. s. hunde. t. ngiucha. u. flochete. x. dora. z. cambe.

Fr. M. da Lecce osservazioni grammaticali nella lingua albanese. Rom. 716. 4.

Fr. Blanchi Lexicon epiroticum. Rom 635. 8.

§. 77. Eben so reden die Wlachen in der Moldau, Wallachey und Macedonien eine vermuthlich von den alten Thraciern übrig gebliebene Stammsprache, welche etwas mit Latein vermischt zu seyn scheinet.

1. un. 2. doao. 3. trei. 4. patru 5. tschintschi. 6. schas. 7. schapte. 8. optu. 9. noao. 10. setsch. 12. doaspresetsch. 20. gingitschi. 30. treintschatschi. 100. kinnt.

a. dumnezeu. b. tscherju. c. pement. d. apa. e. foku. f. soare. g. luna. h. oamen. i. tatul. k. mama. l. fiul. m. chille. n. fratele. p. kapu. q. okkliu. r. urekie. s. nare. t. dimba. u. peru. x. manu. z. tschitschoru.

Θ. Α. Καβαλλιοτου Πρωτοπειρια. Venet. 770. 12.

[illegible]

Ka-

Elementa linguae daco-romanae, auctoribus (Monachis) Sam. Klein et Ge. Gab. Sinkai 1780.

Deutsch-Wallachische Sprachlehre verfasset v. Joh. Molnar kais. königl. Augenarzt im Großfürstenth. Siebenbürgen. Wien 1789. 541 S. gr. 8. Die Hauptregeln aus d. Redetheile, Syntax etc sind aus den Kleinisch. Elementis übersetzt, u mit Beyspielen, Ausnahmen u genauern Bestimmungen vermehrt, auch die Fehler verbessert. Angehängt ist eine Wörtersamml. nach Classen der Gegenstände, einige Formeln zu Gesprächen, Briefen u Geschäftsaufsätzen, alle mit der deutsch. Uebersetzung u ein deutsches Register zum Aufsuchen d. Wörter.

Katichisis mik. Wien 1774. 8.

§. 78. Das Latein bildete sich in Italien aus der dorischen und äolischen Mundart des Griechischen, vermischt mit andern ältern Sprachen, wovon wir wenig Ueberbleibsel haben.

B. Baldi divinatio in tabulam eugubinam ling. hetrusca perscriptam. Aug. 613. 4.

I. B. Passerii, picturæ Etruscorum dissert. illustr. Rom. 775. Fol. 3ter Theil.

Dess. ling. Oscæ specimen quod superest Nolæ. Rom. 779. Fol.

Beckmann de orig. lat. ling. Wittenb. 609. 8.

§. 79. Es erwuchs mit dem römischen Stat zu weitem Umfang, seiner Ausbildung und langer Dauer.

1. unum. 2. duo. 3. tria. 4. quatuor. 5. quinque. 6. sex. 7. septem. 8. octo. 9. novem. 10. decem. 11. undecim. 20. viginti. 30. triginta. 100. centum. 1000. mille.

a. deus. b. cælum. c. terra d. aqua. e. ignis. f. sol. g. luna. h. homo. i. pater. k. mater. l. filius. m. filia. n. frater. o. soror. p. caput. q. oculus. r. auris. s. nasus. t. lingua. u. capillus. x. manus. z. pes.

Walch.

Walch historia critica linguæ lat. Iena 718. 8.

J. J. Schellers vollst. latein. Sprachlehre. Leipz. 779. 8.

I. M. Gesneri linguæ lat. et erudit. thesaurus. Lips. 749. fol. 4 Theile.

G. I. Vossii etymologicum. Amst. 662. Fol.

§. 80. Die gemeine Mundart ward durch Verderbniß zum barbarischen Latein der mittlern Zeiten, welches man auch hernach zum Scherz nachgeahmt hat, und daraus erwuchsen die neuern Sprachen dieses Stammes.

I. G. Pagendarm de lingua Romanorum rustica. Disp. Iena 735. 4.

C. du Fresne. D. du Cange glossarium ad script. med. et inf. latin. Paris. 733 — 36. Fol. 4 Theile.

Th. Folergi vulgo M. Cocaji opus Macaronicorum. Amst. 768. 4.

Epistolarum obscurorum virorum volumina omnia. Frf. 757. 8. 2 Theile.

§. 81. In Italien mischte sich das Gothische ein, und diese gemeine Sprache ward vornehmlich nach der toscanischen Mundart früh zu den schönen Künsten ausgebildet.

Guarnacci in s. großen Werke Origini Italiche, o siano memorie istorico Etrusche etc. Lucca 1767 fol. widerlegt i. 4 Cap. d. Bourguet, der eine besondern Massilische Sprache erzeugen wollte, u. behauptet, d. ~~[illegible]~~: Etrurische wären eine Mundart der Hebr. Sprache, welche d. alte Lateinische, das alte Griech. u. besonders d. Dorische erzeugt hatte. Er hält übrigens Etrurisch, Oscisch u. Cortonisch für einerley, u. unterscheidet bloß d. Volscische Dialekt davon. Im 2 Bd oder 5 B. behauptet er, daß die alte Griech. Schrift Etrurisch sey. Pronapides habe i. Griechenl. d. Schrift verändert, u. da er zuvor d. Pelasgische nach orientalischer Weise schrieb, so habe er die Gewohnheit eingeführt, von der Linken zur Rechten zu schreiben. Er vermuthet ferner, daß die Griechen bis zur Belag. v. Troja Pelasgisch gesprochen, u. gibt für historisch gewiß aus, daß d. Pelasger i. Griechenl. auch noch nach Veränderung d. Spr. u. Schreibart Etrurisch gesprochen. Er beruft sich auf eine alte Münze v. Athen, wo d. Schrift ganz Etrurisch scheint, u. schließt daraus, daß diese Art d. Buchstaben noch viel älter sey als Cadmus. Weiter zeigt er i. alten Griechenl. was es mit Etrurien gemein, u. viele Etrurische Wörter sind zugl. altgriech. Wörter.

1. uno. 2. due. 3. tre. 4. quattro. 5. cinque. 6. sei. 7. sette. 8. otto. 9. nove. 10. dieci. 11. undici. 20. venti. 21. vent uno. 30. trenta. 100. cento. 1000. mille.

a. dio. b. cielo. c. terra. d. acqua. e. fuoco. f. sole. g. luna. h. uomo. i. padre. k. madre. l. figlio. m. figlia. n. fratello. o. sorella. p. testa. q. occhio. r. orecchia. s. naso. t. lingua. u. capello. x. mano. z. piede.

Chr. Cellarius, de origine linguæ ital. ex barbarorum incursionibus natae. Halae 1694, 4.

J. de Valenti, vollständige toscanische Sprachlehre. Dessau 782. 8.

Vocabulario degli academici delle Crusca Florenz 729-35. Fol. 4 Theile.

Aeg. Menage origines ling. ital. Genev. 685. Fol.

§. 82. Im Toscanischen sind doch wieder die Mundarten in Florenz, Pistoia, Pisa, Lucca, Arezzo und Siena etwas verschieden.

Gir. Gigli Vocabolario Cateriniano di S. Caterina di Siena. 722. 4.

§. 83. Außerdem findet man selbst bey guten Schriftstellern Spuren der mehr abweichenden gemeinen Mundarten. Dahin gehöret

Das Venezianische. 9. niove. i. pare. k. mare. u. cavei.

Bertholdo Veneziano. 747.

Das Friaulische, b. cùl. c. tiarra.

Das Bolognasische und Römische.

Bertholdo Bolognese. 741.

Das Sardinische. b. quelo. i. babbu.

Gavinus Manca de Cedrellas Nachricht von Entdeckung der heiligen Leiber, Gavinus, Prothus und Januarius. Madrid. 615.

Das Napolitanische, Sicilische, Lombardische, Genuesische u. a.

Em. Campolongo Proteus (ein Vermählungsgedicht an den König in allen Mundarten.) Napoli.

§. 84. Auch gehöret noch hieher die Sprache des italiänischen Räubergesindels, welche sie Zerga nennen, und nach Willkühr zusammen gesetzt haben.

a. sant alto. b. argo. c. calcosa. d. lenza vetta. e. ruffo f. ruffo di sant alto. g. mocoloso di sant alto. h. osino. i. grimo. n. carnifico. o. carnifica p. borella. q. balco. r. campana.

s. fi-

s. fiauto. t. dannosa. u. pruca. x. cerra. z. bottiero.

§. 85. Die Mundart der Waldenser in Piemont nähert sich der Französischen Sprache.

1. un. 2. dui. 3. trei. 7. set. 10. dies. 12. doze. 100. cent. 1000. mil.

a. dio. b. cel. c. terra. d. ayga. e. fuoc. h. ome. i. paire. l. fille. n. frayre. o. seror. p. testa. q. oll. r. aureilla. s. nos. x. maen. z. pe.

Leger Geschichte der Waldenser. Halle 750. 4.

§. 86. Das Rhätische kömmt ziemlich damit überein, ist aber auch mit teutschen Wörtern vermischt.

1. ün. 2. dus. 3. treis. 7. sett.

a. deus. b. tschiel. c. terra. d. aua. e. fieuc. f. solelg. h. hum. i. bab. k. mumma. l. filg. p. cheau. b. oelg. r. orelgia u. cavel. x. maun. z. pei.

Jos. Planta. Geschichte der Romaunischen Sprache. Chur. 776. 8.

La S. Biblia quei ei tut la soinchia Scartira. Chur. 718. Fol.

Con-

Confessiun de la vera cardienscha quei ei unna einfaltia Declaronza da la doctrina — da las baselgias reformadas ent ilg eidgnosschaft. Chur. 776. 8.

§. 87. In Frankreich nennt man die verderbte Sprache der mittlern Zeit Romancisch.

1. un. 2. dui. 3. treis.

a. don, der. b. ciaux h. hom. i. perre. l. fiz. m. fille. n. fradra. p. chief.

Dictionaire Roman, Walon, Celtique et Tudesque. Bouillon. 777. 4.

§. 88. Hieraus entstand durch mehr Festsetzung und Einmischung aus dem Gallischen und Fränkischen das Französische, welches sich schön und gelehrt ausgebildet, und als Modesprache überall verbreitet hat.

1. un. 2. deux. 3. trois. 4. quatre. 5. cinq. 6. six. 7. sept. 8. huit. 9. neuf. 10. dix. 11. onze. 12. douze. 13. treize. 20. vingt. 30. trente. 100. cent. 1000. mil.

a. dieu. b. ciel. c. terre. d. eau. e. feu. f. soleil. g. lune. h. homme. i. pere. k. mere. l. fils. m. fille. n. frere. o. soeur. p. tete. q. oeil. r. oreille. s. nez. t. langue. u. cheveu. x. main. z. pied.

F.

F. S. Regnier Desmarais Traité de la gramm. françoise. Paris. 705. 4.

E. Menage origine de la langue françoise par Formey. Paris 746. Fol.

Dictionaire de l'Academie françoise. Paris 740. Fol. 4 Theile.

A. Furetiere Dictionaire universel. Hag. 698. Fol. 3 Theile.

Dictionaire de Trevoux francois et latin. Paris 752. Fol. 7 Theile.

§. 89. Die beste und reinste Mundart ist in Orleans, wovon die übrigen Provinzen nach allen Seiten abweichen.

Parisisch. i. peze. k. meze. m. fiye.

Picardisch oder Wallonisch. b. cir. c. ter i. peer.

Canisii catechismus, wallon.

§. 90. Die Mundart in Lothringen um Luneville und Metz hat manches eigene.

1. in. 2. doux. 3. tro. 8. yeute. 12. doze. 1000. mele.

a. due. b. aou. e. feuye. f. soule. h. homie. l. fieu. m. bacelle. n. fraire. g. euye. s. grogneau. u. chavou.

§. 91. Im Ban de la Roche im Elsas weichet sie noch mehr ab.

1. inc.

1. ine. 2. bousse. 3. trâche. 4. quoete. 6. che. 8. oeute. 9. nieuf. 10. deche. 12. doze. 20. vette.

a. diu. c. tierre. d. aoue. e. feue. f. selo. l. feu. m. feie. o. sieu. q. oeu. r. erraie. s. gogna. t. longue. u. dchaoux. z. pid.

Oberlin essai sur le Patois Lorrain du Comté du Ban de la Roche. Strasb. 775. 8.

§. 92. Das Burgundische läßt sich als eine eigene Sprache ansehen.

4. quate. 100. can.

a. dei. b. cier. f. solo. i. peire. k. meire. l. feu. z. pie.

A. F. de Pratel. manud. ad ling. burgund. Lov. 689. 8.

(B. de la Monnoye) Noei Bourguignon de Gui Barozai. ai Dioni. 720. 8.

§. 93. Die Mundart in der Provence und um Nizza nähert sich dem Italiänischen.

2. dous. 8. hieuch. 10. dex.

a. dieou. c. terra. h. home. z. pet.

Recüil de pouesiés Prouvençales de *M. F. T. G.* Marseille. 734. 8.

§. 94.

1.96. In dem Teatro historico-critico de la Eloquencia espannola
par D. Antonio de Capmany y de Montpalau. (Tomis IV. Madrid 1786, 86,
87, 88. in 8.) steht voran ein Discurso preliminar von 122 Seit., worin eine
kleine Gesch. der spanisch. franz. portugies. u. engl. Beredts. bis auf d. 18t. Jahrh. enthalten ist. Dann folgen Observaciones criticas sobre la excellentia de la
lengua castellana, worin von der Bildung des Spanisch., u. seiner Ableitung
aus dem Latein. Gothisch, Arab. u. Limosinisch, vorkomt; ist d. Ausspr. des
des alten Castilisch, das dem franz. viel näher verwandt war, mit d. u. dem
Toscanisch.

§. 94. In Languedoc ist die niedere Mundart um Nismes noch von der obern um Toulouse verschieden.

1. uno. 2. doux. 6. sieis. 9. nau. 12. douje.

a. dieou. c. terro. d. aiguo. e. fios. f. souleil. g. luno. h. homo. i. perro. k. maire. l. fil. m. fillio. n. frerro. p. testo. q. vol. r. aureillo. s. nas. t. lenguo. u. peusse. x. man. z. peez.

Les Folies du Sieur le Sage, en bas Languedoucien.

§. 95. Das Gasconische endlich, gleicht dem Spanischen noch mehr.

3. tres.

a. dious. b. cel. c. terro. h. on. i. payre. k. mayre. l. fil. m. filho. n. fraire. p. capo. q. el. r. aureillo. x. ma. z. pe.

Recueil de Poëtes Gascons. Amst. 700. 8. 2. Th.

§. 96. In Spanien vermischte sich das Latein mit dem Gothischen und Arabischen, und hieraus entstand das gebildete Castilianische, welches auch in America und andere Colonien verpflanzt ist.

1. uno. 2. dos. 3. tres. 4. quatro. 5. cinco. 6. seys. 7. siete. 8. ocho. 9. nueve. 10. diez. 11. onze. 12. doze. 13. treze. 20. veynte. 30. treynte. 100. ciento. 1000. mil.

a. dios. b. cielo. c. tierra. d. agua. e. fuego. f. sol. g. luna. h. hombre. i. padre. k. madre. l. hijo. m. hija n. hermano. o. hermana. p. cabeſa. q. ojo. r. oroja. s. nariz. t. lengua. u. cabello. x. mano. z. pie.

F. Sobrino grammaire eſpagnole par Sejournant. Paris. 777. 8.

Dicionario de la lengua caſtellana de la real Academia. Madr. 760. Fol.

§. 97. Von den Provincial-Mundarten weicht die arragoniſche wenig, die valenciſche etwas mehr, die cataloniſche aber am meiſten ab.

5. ſinch. 10. deu. 12. dotſe. 30. treinta.

a. deu. b. cel. c. terra. e. foch. i. pare. l. fill. o. german.

Leys e ordinacions de actes maritims e mercantivols. Barcell. 529.

§. 98. Das Portugieſiſche iſt nur eine Mundart des Spaniſchen, der auch die galiciſche gleicht,

gleicht, aber zu einer besondern Sprache gebildet, und in Afrika, Indien und Brasilien verbreitet.

1. hum. 2. dous. 3. tres. 4. quatro. 5. cinco. 6. seis. 7. sete. 8. oito. 9. nove. 10. dez. 11. onze. 12. doze. 13. treze. 20. vinte 21. vinte e hum. 30. trinta. 100. cem. 1000. mil.

a. deos. b. ceo. c. terra. d. agoa. e. fogo. f. sol. g. lua. h. homem. i. pay. k. may. l. filho. m. filha. n. irmao. o. irmaa. p. cabesa. q. olho. r. orelha. n. nariz. t. lingoa. u. cabello. x. mao. z. pe.

(von Junk) portugiesische Grammatik. Frf. a. d. O. 778. 8.

Raphael *R. Bluteau*, Vocabulario universal portuguez e latino. Paris u. Liss. 712-21. 8. Th. u. 2. Th Supplemento. 728. Fol.

§. 99. Von der alten Celtischen Sprache ist die niederbretagnische in Frankreich ein Ueberbleibsel.

1. eun. 2. daou. 3. tri. 4. pedvoar. 5. pemp. 6. hoeh. 7. seiz. 8. eiz. 9. nav. 10. deg. 11. eunneg. 12. daouzeg. 20. uguent. 100. cant. 1000. mil.

a. doue. b. ev. c. douar. d. dour. e. tan. f. eaol. g. loar. h. den. i. tad. k. mam. l. mab. m. merh. n. breur. o. hoar. p. penn. q. lagad. r. skouer. s. fri. t. teaod. u. blev. x. dorn. z. troad.

Bullet Memoires sur la langue celtique. Besanç. 754. Fol.

Le Brigant Elemens de la langue des Bretons Strasb. 779. 8.

L. *le Pelletier* dictionaire de la langue bretonne. Paris 752. Fol.

Th. Richard thesaurus antiquae linguae britannicae. Bristol. 8.

§. 100. Sehr ähnlich ist dieser die Sprache im Herzogthum Wales, welche die Engländer welch nennen.

1. un. 2. ddau. 3. dry. 4. pedwar. 5. pum. 6. chwech. 7. saith. 8. wyth. 9. nawf. 10. deg. 11. unf. 12. deuddeg. 20. ugain. 100. can. 1000. mil.

a. duw. b. nef. c. ddaear. d. oddi. e. tan. f. haul. g. lleuad. h. dyn. i. tad. k. mam. l. fab. m. ferch. n. frawd. o. chwaer. p. ben. q. lygad. r. glust. s. fron. t. tafod. u. wallt. x. law. z. nhrâd.

I. D. Roesi rudimenta ling. cambrobritannicæ. Lond. 621.

I. Davies dictionarium britannicum. Lond. 632.

Lediard (Thomas) in Gramat. crit. anglicana p. 514.

§. 101. Vormahls war davon auch eine Mundart in Cornwallis,

b. neau. c. nor. i. taz.

so wie auf der Insel Man noch jetzt.

b. niau. c. talloo. i. ayr.

Bi=

In Giraldi Cambrens. descr. Cambriae ap. Camd. in Anglicis etc.
Frcf. 1603, fol. p. 892 steht cap. 15 ein Verzeichniß einiger Gr. und unser Cel. Wörter
in der britanischen Spr. als Corn, cornu, cader cathedra Sergveny scribere.
V. in calce huj. libri.

S. 102. Die Norsen Sage ist neu, die Sprache selbst gehört zu dem Verbrauch der Celtisch oder Altgallisch, ~~oder~~ die man auch Cale-donisch nennen möchte.

Bibelübersetzung von Wilson und Hildesley, 772.

§. 102. Etwas mehr abweichend ist die hersische Sprache in Irrland, und mit geringem Unterschied in dem schottischen Hochlande.

1. hean. 2. do. 3. tri. 4. caher. 5. covig. 6. schä. 7. schaueht. 8. oacht. 9. nnye. 10. deh. 11. heanegg. 12. doegg. 13. tredeeg. 20. feh. 21. hean agus feh. 30. deh agus feh. 100. caed. 1000. meelah.

a. dia. b. neamh. c. talamh. d. uisge. e. theine. f. ghrian. g. ghealach. h. dhuine. i. tathair. k. mathair. l. mac. m. minghean. n. bhrathar. o. sheathra. p. chean. q. tsuil. r. chluas. s. shroin. t. teanga. u. gruag. x. lamb. z. troed.

W. Shaw. Analysis of the galic Langvage, Glasg. 779. 8.

Dess. galic and english dictionary containing all the words in the scotch and irisch dialects. Lond. 780. 2 Th.

Dritter Abschnitt.

Germanische Sprachen.

§. 103.

Der Stamm der germanischen Sprachen unterscheidet sich durch Alterthum weite Ausbrei-

tung, und ursprüngliche Reinigkeit, die sich auf Härte gründet.

G. *Hickes* thesaurus linguarum veterum septentr. Oxon. 705. Fol. 2. Th.

F. C. Fulda. Sammlung und Abstammung germanischer Wurzelwörter. Halle 776. 4.

§. 104. Die älteste, wovon wir größere Denkmäler haben, ist die Mösogothische.

1. ain. 2. tua. 3. thrins. 4. fiawor. 5. fimf. 6. saihs. 7. sibun. 8. ahtau. 9. niun. 10. taihun. 12. twllif. 20. twaimtig. 30. thrinstiguns 100. hund. 1000. thusund.

a. gud. b. himin. c. airtha. d. vato. f. sunno. g. mena. h. manna. i. atta. k. aitha. l. sunus. m. dauhtar. n. brothar. o. swistar. p. haubith. q. augo. r. auso. t. tuggo. u. tagl. x. handus. z. fotus.

Evang. versio gothica ex codice argenteo cum interp. et annot. *E. Benzelii* et *E. Lye.* Oxon. 750. 4.

I. ab Ihre scripta vers. ulphilanam et ling. mœsogoth. illust. Berol. 773. 4.

§. 105. Ein vermuthliches Ueberbleibsel davon ist die Mundart der Ulanen in der Krim.

1. ita. 2. tua. 3. tria. 4. fyder. 5. fynf. 6. seis. 7. sevene. 8. athe. 9. [illegible] 10. thynne.

Von der Gothisch. Spr. überhaupt will Gunther in der Bragur 1 Th. 299
behaupten, daß man sie als die Stammspr. ansehen könnte, woraus d. Skandinavisch-
u. deutsche Mundart geworden wären. Der Nahme Mösogothisch. Spr. gebe zu aber
daß man die Tochter mit der Mutter verwechsle, die Gothisch. Spr. unterscheiden wolle, u.
diese Gothisch. Spr. wäre also als d. Stammspr. der Nordisch. deutsch. u. Mösogothisch.
anzusehen. Er bemerkt ferner, daß d. Skandinavisch. Geschichtschreiber die Nordländer
und Deutsch. zusamm Gothland zu nennen pflegen; wo man sie deutsch. die Reich-
gothland genannt, Skandinavien der Ey- oder Insel-Gothland.

ne. 11. tinita. 12. thinetuo. 20. stega. 30. threithyen.

f. sune. g. mine. n. bruder. o. schwester. p. hoef. q. oegen. r. handa.

A. Busbequii legat. turc. epist. 4.

§. 106. Die alte oberteutsche Sprache nennt man Altfränkisch oder Theotisch.

1. en. 2. tue. 3. thri. 4. fiari. 5. fif. 6. sehsi. 7. sibun. 8. ahto. 9. niguni. 10. tehan. 11. ellisu. 12. zuelui. 20. zueinzug. 30. thrittig. 100. zihenzug. 1000. thusent.

a. gud. b. himil. c. erda. d. wazar. e. fiur f. sunna. g. mane. h. menniseo. i. fater. k. muader. l. sun. m. thohter. n. pruder. o. suester. p. habit. q. oug. r. hor. s. nasa. t. zungi. u. har. x. hant. z. fuot.

I. Schilteri thesaurus antiquitatum teutonicarum. Ulm. 728. Fol. 3 Th.

§. 107. In neuern Zeiten hat sie sich durch einige Vermischung mit der nördlichern Mundart gemildert, und so entstand das verfeinerte schönere und gelehrtere Hochteutsche, welches in Norden, auch über die Grenzen des Reichs verbreitet ist.

1. eins. 2. zwey. 3. drey. 4. vier. 5. fünf. 6. sechs. 7. sieben. 8. acht. 9. neun. 10. zehn. 11. elf. 12. zwölf. 20. zwanzig. 30. dreyßig. 100. hundert. 1000. tausend.

a. Gott. b. Himmel. c. Erde. d. Wasser. e. Feuer. f. Sonne. g. Mond. h. Mensch. i. Vater. k. Mutter. l. Sohn. m. Tochter. n. Bruder. o. Schwester. p. Kopf. q. Auge. r. Ohr. s. Nase. t. Zunge. u. Haar. x. Hand. z. Fuß.

J. C. Adelungs deutsche Sprachlehre. Berlin. 781.

Dess. Versuch e. vollst. gramm. krit. Wörterb. d. hochd. Mundart. Leipz. 774 : 80. 4. 4 Theile.

§. 108. Die gemeinen Mundarten am Rhein in Schwaben, Oestreich, Schweiz, Franken und Thüringen weichen davon wenig ab.

1. ahn. 2. zwa. 3. drä. 7. sibn. 20. zwanzch.

b. himl. c. erd. e. feur. i. vatter. n. pruder. s. nasen. t. zungen.

F. C. Fulda Preisschrift über die beyden Hauptdialecte d. deutsch. Spr. Leipz. 773. 4.

J. S. V. Popowitsch Vereinigung der Mundarten, als e. Einl. z. e. vollständigen t. Wörterbuch. Wien. 780. 8.

§. 109. Auch ist die Sprache der sogenannten Cimbern um Verona und Vicenz oberteutsch.

1. an. 3. dray. 4. fier. 5. finf. 9. neum. 12. zbelfe. 20. zbanzigh.

b. hümmel. c. erda. d. bazzar. e. weur. f. schunn. i. watar. m. toktar. p. koff. q. oghe. r. oar. t. zunga. x. hant.

Christliche Lehre. 702.

Teutsche Sprachforscher im 2ten Th.

§. 110. In einer Vermischung mit hebräischen Wörtern, ist daraus das Jüdischteutsche entstanden.

G. Seligs Anleit. z. jüdischteutschen Sprache. Leipz. 767. 8.

Callenbergs jüdischteutsches Wörterbuch. Halle. 736. 8.

§. 111. Das Rottwelsche oder die Diebssprache besteht aus dergleichen Mischung und erdichteten Wörtern.

a. adone. c. terra. d. flossert. e. funkart. i. ulmersche. o. kerwehe. p. lausmarkt. q. dirling. r. leusling. s. rieger. ü. härling. x. grifling.

Rotwelsche Grammatik. Fr. a. M. 755. 8.

§. 112. Das weichere Plattteutsche oder Niedersächsische ist aus Schriften verdrängt, aber noch die gemeine Mundart in Preußen, Pommern, Brandenburg, Braunschweig, Mekelnburg, Holstein, und Westphalen mit geringen Abweichungen.

1. een. 2. twee. 3. drie. 4. veere. 5. fümwe. 6. sesse. 7. seben. 8. achte. 9. negen. 10. teine.

 11. elwe.

11. elwe. 12. twölwe. 20. twintig. 30. drittig. 100. hundert. 1000. dusent.

a. gott. b. hemel. c. äre. d. water. e. für. f. sunne. g. mand. h. minsche. i. vader. k. moder. l. søn. m. dochter. n. broder. o. süster. p. kop. q. ooge. r. ohr. s. näse. t. tunge. u. har. x. hand. z. foot.

Bremisch = Niedersächsisches Wörterbuch, von der Brem. deutsch. Gesellsch. (J. H. Tiling) Bremen 767 = 71. 8. 5 Th.

§. 113. Auch in Siebenbürgen ist die Mundart der Sachsen kenntlich, und wieder etwas verschieden.

Um Hermanstadt. 1. jen. 2. zwee. 3. tra. 4. far. 5. fas. 6. sies. 7. siwn. 8. aist. 9. nejnj. 10. zesn. 20. zwintsich. 100. hangdert.

b. hemmel. c. jerde. i. foater.

Um Kronstadt. 1. jint. 3. droj. 4. feir. 5. foif. 7. siwen. 8. echt. 9. neijn. 10. tsehn.

§. 114. Das Holländische oder Niederteutsche hat sich glücklicher empor gehoben und ausgebildet, und der Unterschied der Mundarten ist geringe.

1. een. 2. twee. 3. drie. 4. vier. 5. vyf. 6. ses. 7. seven. 8. acht. 9. negen. 10. tien. 11. elf. 12. twalf. 13. dertien. 20. twintig. 30. dertig. 100. hondert. 1000. duizent.

a. godt.

a. godt. 2. hemel. c. aarde. d. water. e. vuur. f. zon. g. mand. h. mensch. i. vader. k. moer. l. zoon. m. dogter. n. broer. o. zuster. p. kop. q. oog. r. oor. s. neus. t. tong. u. hair. x. hand. z. voet.

W. Sewels nederduytsche Spraakkonst. Amst. 724. 8.

M. Kramers. Woordenboek der neederlandschen hoogduitsche taal verm. door. A. A. van Moerbeek. Leipz. 768. 4.

§. 115. Durch Colonien hat es sich auch auswärts verbreitet, und dahin gehöret besonders die creolische Negersprache auf der Insel Sanct Thomas.

a. god. c. aard. d. water. l. soon. q. hoogo. r. hoor. u. haar. z. voot.

Gesangbuch. Kopenh. 761.

§. 116. Ein anderer Hauptzweig ist das Angelsächsische, welches zum Theil mit dem Dänischen vermischt wurde.

1. an. 2. twege. 3. threo. 4. feower. 5. fif. 6. siks. 7. seofon. 8. eahta. 9. nigon. 10. tyn. 11. endlufan. 12. twelf. 20. twentig. 100. hundteondig. 1000. thusend.

a. god. b. heof. c. eorth. d. wäter. e. fyr. f. sunna. g. mona. h. mennisc. i. fäder. k. modor. l. suna. m. dohter. n. brothor. o. swuster.

p. heofod. q. eag. r. car. s. näse. t. tunga. u. haer. x. hand. z. fot.

Th. Benson vocabularium anglosax. Oxon. 701. 4. 8 Maj. vers. Catal. Bunav. T. 1. P. 2 p. 1863

§. 117. Daraus entstand durch Einmischung des Französischen das Englische, welches aufs beste ausgebildet ist.

1. one. 2. two. 3. three. 4. four. 5. five. 6. six. 7. seven. 8. eight. 9. nine. 10. ten. 11. eleven. 12. twelfe. 13. thirteen. 20. twenty. 30. thirty. 100. hundred. 1000. thousand.

a. god. b. heaven. c. earth. d. water. e. fire. f. sun. g. moon. h. man. i. father. k. mother. l. son. m. daughter. n. brother. o. sister. p. head. q. eye. r. ear. s. nose. t. tongue. u. hair. x. hand. z. foot.

I. *Free's* History of the englisch Tongue.

J. J. Bachmairs englische Grammatik. Lond. u. Hanov. 775. 8.

S. Iohnson dictionairy of the englisch Tongue. Lond. 773. Fol. 2 Th.

R. Kelham dictionary of the Norman or old-law-french Language Lond. 779.

§. 118. Die Provincialmundarten haben wenig verschiedenes, am meisten noch die schottische.

b. hevin. c. erth. d. wet. i. fader. q. ee. z. fit.

Observations on the Scotish Dialect by John Sinclair. Lond. 1782, 8.

G. Douglas translation of the Aeneid, with a glossary.

§. 119. Außer Europa ist das englische durch Colonien verbreitet, und dahin gehöret vorzüglich die creolische Sprache der Neger in Surinamе.

1. uhn. 2. tu. 3. tri. 4. fo. 5. feifi. 6. sei. 7. seben. 8. eiti. 9. negen. 10. tina. 11. tina-wan. 12. tinatu.

a. kado. i. tata. k. mama.

§. 120. Das Svcogothische weicht von der alten sächsischen Mundart merklich ab.

1. eitt. 2. tuoe. 3. thry. 4. fiuhur. 5. fim. 6. sex. 7. siau. 8. atta. 9. niu. 10. tiu. 11. al-lifu. 12. tolf. 20. tiuhu. 30. thriatihi. 100. hun-drata. 1000. thusinti.

a. gud. b. himenn. c. jordaune. d. vatn. e. ell-dur. f. soll. g. tungl. h. madur. i. fader. k. moo-der. l. sonur. m. dooter. n. brudur. o. syster. p. hoffud. q. auga. r. ðra. s. näsa. t. tunga. u. haar. x. hönd. z. fot.

I. Ihre glossarium sviogothicum. Upf. 769. Fol. 2 Th.

§. 121. Das Isländische ist noch jetzt we-nig davon verschieden.

1. ein. 2. tuo. 4. fiorer. 6. siaks. 7. sioe. 10. tyn.

b. hi-

b. himen. c. jord. d. vatn. e. elld. f. sol. h. madr. k. modur. m. dottur. n. brodur. o. systur. p. höfud. q. augu. r. eyra. s. nös. t. tung. x. hönd. z. fotur.

Biblia ad er oll heilog Ritning. Hoolum. 747. Fol.

§. 122. Auch das Schwedische weicht durch seine Ausbildung nur wenig davon ab.

1. et. 2. tu. 3. try. 4. fyra. 5. fem. 6. sex. 7. siu. 8. otta. 9. nie. 10. tie. 11. elofwa. 12. tolf. 13. treton. 20. tiugu. 30. tretie. 100. hundrade. 1000. tusande.

a. gud. b. himmel. c. jord. d. watn. e. eld. f. sol. g. maona. h. menniskja. i. fader. k. moder. l. son. m. doter. n. broder. o. syster. p. hufwud. q. oega. r. oera. s. nåsa. t. tunga. u. haor. x. hand. z. fot.

N. *Tiællmanns* swensk Spraok-och Skrifkonst. Stockh. 696. 8.

Sahlsted schwedisch teutsches Wörterbuch. Stockh. 768. 8.

§. 123. Ja einige gemeine Mundarten kommen dem Alterthum noch näher

Dalekarlisch. b. himblum. i. faduår.

Bronwall historia lingu. dalecarl. 4.

Auch gehöret dahin die Mundart der orkadischen und schettländischen Inseln, b. chim.

Ott. Sperlingii commentariolus de Danicae linguae et nominis antiqua gloria et praerogativa inter Septentriona-
les. Hafniae 1694, 4.

b. chim. c. yurn. i. favor.

und der Insel Runö.

q. auge. r. öglan. u. hoar. x. hoanda.

I. Ihre swenskt Dialekt - Lexicon. Ups. 766. 4.

Dialectus vestrogothica. Ups. 780. 4.

§. 124. Das Dänische ist gleichfalls nur eine durch die besondere Ausbildung verschiedene Mundart, wovon das Norwegische wenig abweicht.

1. eet. 2. to. 3. tre. 4. fire. 5. fem. 6. sex. 7. syv. 8. aate. 9. nie. 10. toe. 11. elleve. 12. tolf. 13. tretten. 20. tyve. 30. tredive. 100. hundrede. 1000. tusende..

a. gud. b. himmel. c. jord. d. vand. e. ild. f. sol. g. maane. h. menniske. i. fader. k. moder. l. soen. m. daatter n. broder. o. syster. p. hoved. q. oeje r. oere. s. näse. t. tunge. u. haar. x. haand. z. food.

(von Haven) Anfangsgründe der dänischen Sprache. Ottensee 744. 8.

H. v. Aphelen dictionaire francois danois et d. fr. Kopenh. 778. 4. 3 Th.

E. Pontoppidan Samling af norske ord. Bergen. 749. 8.

Vier-

Vierter Abschnitt.

Sarmatische Sprachen.

§. 125.

Die sarmatischen Sprachen sind weit ausgebreitet, und doch einander sehr ähnlich, voller von Mitlautern und weniger gebildet, als andre in Europa.

§. 126. Das Slawonische ist die älteste bekannte Sprache dieses Stammes.

1. edin. 2. dwa. 3. tri. 4. tschetüri. 5. piatj. 6. schestj. 7. ssedmj. 8. oßmi. 9. dewjatj 10. deßjatj. 12. dwanadeßjatj 20. dwadeßjati. 30. trideßjatj. 100. sto. 1000. tüsjaschtschja.

a. bog. b. nebo. c. semlja. d. woda. e. ognj. f. ssolnze. g. mjeßjaz. h. tschelowjek. i. otez. k. materi. l. ssün. m. dotschj. n. brat. o. ssestra. p. glawa. q. oko. r. ducho. s. noß. t. jasük. u. wlaß. x. ruka. z. noga.

Grammatiki Islawenskoi. Mosq. 721. 8.

Dictionar. slavon. græc et lat. Mosq. 704. 4.

Biblia slavonica in Polyglottis Hutteri. Nor. 1599.

§. 127. Das neuere Russisch hat in seiner Ausbildung wenig davon verändert, und von den abweichenden Mundarten nähert sich die in Kleinrußland dem Polnischen.

1. odin.

S. 126. v. Dobrowsky Abh. über die ältesten Sitze der Slawen in Europa
u. ihre Verbreitung seit dem 6. Jahrh. insbesondere über die Serben vorl. d. Mähren
vor dem 24. J. u. Joseph Mayerhofers v. Monse Versuch e. kurzgefassten
Polit. Landesgesch. des Markgrafthums Mähren. Brünn 1788. — Keine Sprache
„ist in ganz Europa der Slawischen so ähnl., als die Altpreuss. Lettische u. Lit.
„thauische, die ich nur als 3 Dialecte einer Sprache betrachte. Mit d. Asiatischen
„Sprachen hat die Slawische viel weniger gemein, als die Deutsche. Mit d. Germanischen
„aber, besonders mit d. Scandinavischen Mundarten, der Angels. Sprache u. Platt-
„deutschen ist die Slawische Sprache viel näher verwandt, als mit der Lat. Sprache.
„Zwischen dieser u. der Slawischen steht gleichsam die Litthauische in der Mitte. Mit der
„Griech. ist sie nicht so nahe verwandt, als die Deutsche." S. allg. Lit. Zeitung
vom 1789. August Nr. 227. p. 266, 267.

Fortunati Durich Bibliotheca Slavica antiquissimae Dialecti
communis et ecclesiasticae universae Slavorum gentis. Vindob. ~~1789~~ 1795,
gr. 8. V. Allg. Lit. Zeitung vom 1798 N. 167. Col. 497 f.
Der erste Bd enthält nur 3 Capitel. 1) Vom Ursprung der Slawen u. ihrer Nationalnamen
mit Widerlegung derjenigen, die ihren Slawischen Namen von gloria herleiten. Der älteste Name
ist Slowanen v. Slowo Wort, im Gegensatz der Njemetzsh d. i. der Stummen, wie sie
die Deutschen nannten, deren Sprache sie nicht verstanden. 2) Von alten slawischen Wörtern, die bei griech.
u. lat. Schriftstellern bis gegen Ende des 11. Jahrh. vorkommen z. B. Visula (Visla) d. Weichsel
Mela III, 4. u. das Synonymum bei Constant. Porphyr. Ditziky, wobei er an Danzig
denkt. 3) Von den Sitten der heidnischen Slawen nach Procopius. Im Abs. S. 286
folg. Eintheilung der slawischen Sprecharten: 1) in d. ~~antischen~~ slawischen, oder ~~orientalischen~~ occidental. Dialect.
dazu gehört Böhm. u. Poln. Crainische Dialect z. Th. der heutige Croatische. Sein
2) aus den antischen u. slawischen, 3) aus d. 2 antischen, 4) aus d. 2 slawischen
Dialecten. 2 (sonst 1) in d. antischen oder orientalischen Dialect. Hiezu gehören
Russen u. Servier.

Nowaja njemezkaia Grammatica (neue deutsche Sprachlehre zum Nutzen der studirenden Jugend bey dem kaiserl. adel. Cadetten Corps verfasst von dem Hofr. DeHalle) Petersb. 1789. 338 S. gr. 8.

[illegible] die Sprachlehre neu in Beziehung auf die 1730 in Petersburg herausgekommene Grammatik, die 1745 u 1762 verbessert erschienen ist, theils zu Unbrauchb. [illegible] werden, die von einem Lehrer der Univers. zu Moscau verfertigt u 1775 zu [illegible] Moskau gedruckt ist.

Sie wird als sehr gut ausgearbeitet angezeigt in der allg. Lit. Zeit. v. 1793 Nr. 172 Jun. 639 u 40 S.

1. odin. 4. tschetüre. 5. pjat. 6. schest. 7. ßem. 8. oßm. 9. dewjat. 10. deßjat. 11. odinnatzat. 12. dwenatzat. 20. dwatzat. 30. tritzat. 1000. tüßjatscha.

e. ogon. k. mat. m. dotsch. r. ucho. u. woloß.

M. Lomonossow. russische Grammatik a. d. russ. übers. von J. L. Stavenhagen. Petersb. 764. 8.

Fr. Hölterhofs russischer Cellarius. Mosk. 771. 8.

§. 128. Das polnische ist für Fremde noch härter und weniger gebildet, auch außer Polen in einem Theil Preußens und Schlesiens gemein.

1. iedno. 2. dwa. 3. trzy. 4. cztery. 5. piec. 6. szesc. 7. siedm. 8. osm. 9. dziewiec. 10. dziesiec. 11. jednascie. 20. dwadziescia. 100. sto. 1000. tysiac.

a. bog. b. niebo. c. ziemia. d. woda. e. ogien. f. slonce. g. miesiac. h. czlowiek. i. ociec. k. matka. l. syn. m. cora. n. brat. o. siostra. p. glowa. q. oko. r. ucho. s. nos. t. iezyk. u. wlos. x. reka. z. noga.

C. F. Müllers. pohlnische Grammatica. Königsb. 750. 8.

M. A. Trotz dictionaire polonais allemand et français par S. N. Mosżczensky. Leip. 779. 8. 3 Theile.

§. 129.

§. 129. In Teutschland ist die Sprache der Wenden oder Serben, in Pommern, der Mark, Meißen und Mecklenburg ausgestorben. In der Oberlausitz ist noch ein Ueberbleibsel davon in der Sprache des gemeinen Mannes.

1. jene. 2. dwie. 3. zi. 4. schtyrk. 5. piacz. 6. schießcz. 7. ssydem. 8. woßom. 9. dzewiacz. 10. dzeßacz. 12. dwanacze. 20. dwazeczi. 100. sto. 1000. tausent.

a. boh. b. nebio. c. semia. d. wohda. e. wohen. f. sslonzo. g. mißaz. h. czlowek. i. wotza. k. macz. l. ssyn. m. dzowza. n. bratr. o. ssotra. p. lowa. q. woko. r. wucho. s. noß. t. jasyk. x. ruka. z. noha.

G. Körner von der wendischen Sprache. Leipz. 766. 8.

G. Matthäi wendische Grammatica. Budiss. 721. 8.

A. Frenzel de originibus ling. sorab. lib. 2. Bud. et Zitt. 693-96. 4.

§. 130. In der Niederlausitz ist sie beynahe dieselbe.

1. jadno. 2. dwa. 3. tschi. 4. stüri. 5. pesch. 6. schesez. 7. ssedim. 8. woßim. 9. zewesch. 10. zaßesch. 11. jadnasczo. 20. dwazasczo. 100. stow. 1000. towsint.

a. bohg.

a. bohg. b. nebo. c. sema. e. hogen. f. swûnzo. g. maßez. h. zwojek. i. woschz. k. mahsch. l. szynn. m. zowka. n. bratsch. o. schotscha. p. glowa. r. hucho. t. jesik. u. loß. z. noga.

J. G. Hauptmann Anweis. zur niederlaus. wendischen Sprache. Lübben 761. 8.

§. 131. Auch im Lüneburgischen hat der Landmann in den Aemtern Luchow und Danneberg eine ähnliche Mundart.

1. janeu. 2. tawoi. 3. taroi. 4. tschûtwaru. 5. pantaru. 6. sûstaru. 7. sûtmaru. 8. smeru. 9. diwangtaru. 10. disangtaru. 11. jadonaduste. 12. twenatze. 20. disangtnotzti. 100. panstûge.

a. busatz. b. nebuy. c. simia. d. voda. e. witschin. f. depra wedrû. g. leyna. h. tschariol. i. eyda. k. mamma. l. jônka. m. deefka. n. brudatz. o. sestra. p. kloa. q. watgy. r. woischi. s. nôs. t. jungsic. u. flassoi. x. runka. z. nucka.

I. F. Pfeffingers Vocabularium Venedicum in *Eccardi* hist. stud. etym. ling. germ.

§. 132. Das böhmische ist die härteste Sprache dieses Stammes, in etwas gebildet und gilt auch in Mähren.

1. gedno. 2. dwa. 3. tri. 4. ctyry. 5. pet. 6. ssest. 7. sedm. 8. osm. 9. dewet. 10. deset. 11. gedenact. 20. dwacet. 30. tricet. 100. sto. 1000. tisyc.

a. buh. b. nebe. c. zem. d. woda. e. ohen. f. slunce. g. mesyc. h. czlowek. i. otec. k. mater. l. syn. m. dcera. n. bratr. o. sestra. p. hlawa. q. oko. r. ucho. s. nos. t. gazyk. u. wlas. x. ruka. z. noha.

J. W. Pohls böhmische Sprachkunst. Wien. 764. 8.

D. A. a. Weleslavina vocab. et phras. bohem. lat. græc. et germ. Prag. 598. 4.

§. 133. Im mittägigen Teutschland ist noch in Kärnthen und Krain die Sprache des gemeinen Mannes windisch.

1. eden. 2. dva. 3. tri. 4. shtiri. 5. pet. 6. schest. 7. sedem. 8. ossem. 9. devet. 10. deset. 20. dvajseti. 100. stu. 1000. taushent.

a. boga. b. nebu. c. semlja. e. ogejn. f. sonze. h. zhlovik. i. ozha. k. mati. n. brat. u. laß. x. roka. z. noga.

A. Bohorizh de carniolana litteratura. Witt. 584. 8. Gutsmanns Wörterbuch. S. Allg. Lit. Zeit. v. 1792. Nr. 253.

§. 134. Das Illyrische in Croatien, Sclavonien, Bosnien und Dalmatien weicht davon wenig ab.

1. jedan. 4. csetver. 5. peet. 7. seddam. 8. osm. 100. sto. 1000. hillyad.

a. boog. b. nebbo. c. zemlya. d. vodda. e. vatra. f. suncze. g. misecz. h. csovik. i. ottacz.

k. matti.

Geschichte der böhmischen Sprache u. Litteratur von Jos. Dobrowsky. Prag bey J. G. Calve 1792. 8. S. Gothaische gel. Zeit. von 1793. S. 150. D. hält die Slawen für ein uraltes europäisches Stammvolk, welches v. jeher an der östl. Gränze Deutschlands, an d. Weichsel saß, u. daher von d. Deutschen Wend d. i. Gränzler, angränzende Leute, genannt wurde. Unter diesem Namen Venedae kommen sie schon bey Plinius, Tac. u. Ptolem. vor. Prokopius sagt von ihrer Sprache, daß sie sehr barbarisch klinge, führt aber nur d. Volksnamen Sklabinen u. sonst kein einz. slawisches Wort an. S. 22 berichtigt er Schlözers Classification der slawischen Dialekte, u. S. 25 Gebhardis. D. meisten slawischen Namen haben d. Schreibart mit dem Strich. D. Gesch. d. böhmischen Spr. wird in 6 Perioden vorgetragen.

Carl Thams deutsch-böhmisches Nationallexicon, mit einer Vorrede begleitet von J. C. Adelung. Prag u. Wien 1788. 844 S. gr. 8. Die Vorrede handelt von den Wanderungen der alten slavischen Völker u. d. Ausbildung ihrer Sprache in Böhmen, besonders unter Carl IV u. Rudolph II.
In d. Einleitung ist ein Auszug aus der böhm. Grammatik des Carl Ignatz Th. Und des Verf. s. t. Anfangsgründe der böhmischen Sprache.

§. 133. Slovenska Grammatica oder Georg Sellenko's Windische Sprachlehre in deutsch u. wendischer Vortrag, mittels welcher sowohl der Deutsche als der Wendische auf die leichteste Art die Sprache regelmäßig zu reden u. zu schreiben selbst lernen. Zilli 1791. 350 S. 8. Ein schlechtes Arbeit. S. allg. Lit. Z. 1793. N. 172. 640.

§. 134. Die alte illyr. Sprache wird in Epirus v. d. Anwohn., Albaniern u. Montenegrinern geredet, die sich daselbst eingedrungen haben, u. ist von der heutigen illyrischen verschieden.

k. matti. l. sihn. m. kchi. n. brat. o. sestra. p. glava. q. okko. r. uho. s. noosz. t. jezik. u. dlakka. x. ruka. z. nogga.

B. Thaddianovich kratko sloxenye immenah i riesih. Magdeb. 761. 12.

Ein illyrische Grammatik v. Emmanuel zu Ofen gedruckt.

§. 134. Das Servische erstreckt sich mit über Bulgarien.

1. edin. 2. dwa. 3. trie. 4. tschetiri. 5. pet. 6. schest. 7. sedam. 9. dewet.

a. bog. b. nebo. c. semla. e. ogni. h. tschelowjek. i. otsche. k. mati. l. sin. n. brat. p. glawa. q. oko. t. jesük.

Katichisis malüj. Wien 774. 8.

§. 135. Das Litthauische unterscheidet sich mehr von allen Sprachen dieses Stammes, und ist auch in einem Theil Preußens die gemeine Mundart.

1. wienas. 2. du. 3. trys. 4. keturi. 5. penki. 6. szeßi. 7. septyni. 8. aßtuni. 9. dewyni. 10. deßimtis. 11. wienolika. 20. dwideßimti. 100. ßimtas. 1000. tukstantis.

a. diewas. b. dangus. c. zeme. d. wandu. e. ugnis. f. saule. g. mienu. h. zmogus. i. tewas. k. motina. l. sunus. m. dukte. n. brolis. o. sessu. p. galwa. b. akkis. r. ausis. s. nosis. t. liezuwis. u. plaukas. x. ranka. z. koja.

F. W. Haack vocabul. litthuan. germ. nebst e. litth. Grammatic. Halle. 730. 8.

Ruhigs litthauisch teutsch. Lex. Königsberg 747. 8.

§. 136. Eine nahe damit verwandte Mundart wird in Letten und Curland von dem gemeinen Haufen geredet.

1. weens. 2. diwi. 3. tris. 4. tschetri. 5. peezi. 6. seschi. 7. septini. 8. astoni. 9. dewini. 10. desmit. 11. weenpazmit. 20. diwidesmit. 100. simti. 1000. tuhkstoti.

a. deews. b. debbes. c. semme. d. uhdens. e. ugguns. f. saule. g. mehnes. h. zilweks. i. tehws. k. mahte. l. dehls. m. meita. n. brahlis. o. mahse. p. galwa. q. azs. r. auß. s. nahsis. t. mehle. u. mats. x. rohka. z. kahja.

G. F. Stenders lettische Grammatik nebst einem Lexico. Braunschw. 761. 8.

Die erste lettische Bibel ist zu Riga 1689 in gr. 4. herausgek. 1739 ist zu Königsberg [illegible] neue Ausg. mit latein. Buchst. in 4 erschien.

Fünfter Abschnitt.

Tschudisch = Jugorische Sprachen.

§. 137.

Die Sprachen des tschudischjugorischen Völkerstammes sind weit in Europa und Asien zerstreuet, von Natur weich aber roh.

§. 138.

Von der Seltenheit der lettischen Bibel s. Lilienthals exeget. Biblioth. p.120. Körners Anmerk. über die hessischen Bibelsamml.

Die ungarische Spr. ist unleugbar noch ein Überrest von der alten finnisch u. scythischen Spr. oder wenigstens morgenländisch; welches aus d. Menge einiger Haupt- u. Beiwörter, welche mit d. finnischen Wörtern zusammengestellt werden, klar ist, die sie mit der hebr. chald. u. syr. Sprache übereinkommt. So urtheilt Hr. Körner in d. Anmerk. über die bescheid. Bibelsamml. in Stollbergs [illegible] in d. theol. Nachr. 2 Jh. Aug. 759. p. 161.

S. 139. Die lettische u. esthnische Sprache stammen nach Körners Urtheil (loco supra cit.) von d. tartarischen Völkerwanderung ab, u. sind von einander gänzl. verschieden, wie aus d. Vergl. ihrer Grammatik, Wörterbücher u. Bibelübersetzungen erhellet. S. Gottscheds Neuest. aus d. anmuthig. Gelehrsamkeit v. 1752. S. 500

Vgl. Chr. Friebes Handbuch der Gesch. Lief- Esth- u. Kurlands. 1 Bd. Riga 1791. 163 S. S. [illegible] handelt 1) von d. Ureinwohnern, d. Letten u. d. Esthen vor der Ankunft d. Deutschen. 2) von d. Deutschen, die um d. Mitte [illegible] v. dieser Lande u. d. Esthen [illegible] d. Gesch. selbst ist in 2 Period. bis 1561 fortgeführt, da die Lief. Ordensritter sich v. deren Oberherrsch. d. Preußen unabhängig zu machen suchten. S. 44–56 steht e. Topographie. 1158 wurde diese Gegend durch Bremische Kaufleute entdeckt, u. 1186 kam der Augustinermönch Meinhard, der Ap. der Liven u. Letten an. Beide Völker waren damals d. Dänen u. Polozk zinsbar. Schlözer meint, daß Esthen u. Finnen zu einem Völkerstamm gehören u. d. Graf L. A. Mellin, dem als einem gebornen Liefländer die esthnische Sprache vollk. bekannt ist, beweiset in e. Briefe an Friebe diese Verwandtschaft bis zur Wahrscheinl. D. Esthen waren e. kriegerische Nation, der besiegten d. Deutschen viele Mühe machten, doch sind sie nun ganz unterjocht. Kleidung, Gesichtszüge, Gebräuche u. Sitten haben bey ihnen noch viel Orientalisches. Zu d. Esthen gehören auch d. Liven, jetzt [illegible] an der Düna. Die Liven haben mit d. Esthen einerley Sprache, u. der vermeynte Unterschied ihrer Sprache ist nichts anders, als ein durch die Nachbarschaft mit d. Letten etwas veränderter esthnischer Dialekt. Dagegen machen die Letten [illegible] einen eignen Völkerstamm aus, der zu den Preußen u. Litthauern gehört. S. Gothaische gel. Zeit. 1793, 18 St. 151 S.

§. 138. Das Ungarische allein hat einige Bildung und viel Eigenthümliches.

1. egy. 2. kettő 3. harom. 4. negy. 5. őt. 6. hat. 7. het. 8. nyolcz. 9. kilencz. 10. tiz. 11. tizen egy. 20. huſz. 30. harmincz. 100. ſzaz. 1000. ezer.

a. iſten. b. meny. c. főld. d. viz. e. tűz. f. nap. g. hold. h. ember. i. atya. k. anya. l. fiu. m. leanka. n. batya. o. nene. p. fő. q. ſzem. r. fűl. ſ. orr. t. nyelv. u. haj. x. kez. z. lab.

J. Farkas ungariſche Grammatik. Wien. 779. 8.

Paris Papai diction. lat. hung. ed. *P. Bod.* Cibin 767. 8.

In Niederungarn hat die Mundart manches abweichende.

1. ejtj. 4. nejtj. 5. eőt. 8. njots. 9. kilencs. 10. tis. 20. hus. 30. harmic.

§. 139. Das Ehſtniſche iſt die gemeine Sprache Lieflands um Reval, der Inſel Oeſel und der Liben um Salis im Rigiſchen und Angern in Curland mit geringem Unterſchied.

1. üks. 2. kaks. 3. kolm. 4. nelli. 5. wiis. 6. kuus. 7. ſeitſe. 8. kahheksa. 9. üheksa. 10. kümme. 12. kakſteiſt. 20. kaks kümmend. 100. ſadda. 1000. tuhhat.

a. jummal. b. taewas. c. ma. d. wessi. e. tulli. f. påäw. g. ku. h. innimenne. i. issa. k. emma. l. poeg. m. tüttar. n. wend. o. ödde. p. pea. q. silm. r. körw. s. ninna. t. keel. u. juukſed. x. kässi. z. jalg.

Auch die Mundart um Dörpt weichet nicht sehr davon ab.

1. üts. 2. kats. 7. säitse. 8. kaddesa. 9. üttesa. 12. kakstöistkümmend. 20. kats kümmend.

b. taiwas. f. päiw. k. emmä. l. poig. m. welli. o. söſſar. s. nönna. u. juus.

A. W. Hupels ehstnische Sprachlehre für beyde Hauptdialekte nebst e. vollst. Wörterbuche. Riga. 780. 8.

§. 140. Das Finnische hat gleichfalls genaue Aehnlichkeit damit.

1. yxi. 2. caxi. 3. colme. 4. nelja. 5. wijsi. 6. kuusi. 7. seitzemen. 8. cahderan. 9. yhdexän. 10. kymmenen. 11. yxitoistakymmentä. 20. caxikymmentä. 100. säta. 1000. tuhat.

a. jumala. b. taiwas. c. maa. d. wesi. e. tuli. f. päiwä. g. cuu. h. inhiminen. i. isä. k. emä. l. poica. m. tütär. n. weicko. o. sisar. p. pää. q. silmä. r. corwa. s. nenä. t. kieli. u. hius. x. käsi. z. jalca.

B. Uhæl grammatica fennica. Abo. 733. 8.

Finnische Bibel Abo 1684. 4. u. N. T. ... 1733. 8. D.

D. Iuslenii fennici lexici tentamen. Stockh. 745. 4.

§. 141. Das Lappländische weicht etwas mehr ab.

1. acht. 2. cuaohte. 3. colma. 4. nielie. 5. wihtta. 6. cuhdta. 7. zietzja. 8. cachtzje. 9. aochtzje. 10. logie. 11. acht låge nal. 20. cuohte logie. 100. ziuaotte. 1000. tuhat.

a. jubmel. b. alme. c. ådnam. d. tjatse. e. tall. f. peiwe. g. mano. h. almats. i. atje. k. edne. l. alge. m. neita. n. wålja. o. aobba. p. aoiwe. q. tjalme. r. pelje. s. njuone. t. niuoktjiem. u. wuopt. x. kåt. z. juolke.

H. Ganandri gramm. lapponica. Stockh. 743. 8.

E. Lindahl et *I. Oehrling*. lexicon lapp. Stock. 780. 4.

§. 142. Die Mundart im dänischen Finmark unterscheidet sich wenig.

1. aust. 2. guost. 3. golm. 4. nielja. 5. vit. 6. gut. 7. zhieczhia. 8. kautze. 9. autze. 10. laagi. 20. graalmad laage.

a. jumala. d. zhiaetze. i. atzhie. k. ånne. n. veelj. q. zhialbme. r. giet.

K. Leem lappsk. Grammatic. Kopenh. 748. 8.

§. 143. Die Sprache der Mari oder Tscheremissen im Kasanischen und Orenburgischen ist gleiches Stammes.

1. iktet. 2. koktot. 3. kumut. 4. nilit. 5. wisit. 6. kudut. 7. schimit. 8. kandasche. 9. indesche. 10. lu. 11. luatikte. 20. kolo. 30. kummlo. 100. schjudo. 1000. muschem.

a. jumu. b. pilpom. c. rok. d. wjut. e. tul. f. ketsche. g. tülse. h. ien. i. atja. k. aba. l. erge. m. judjur. n. scholio. o. aka. p. wui. r. pilisch. s. ner. t. iilme. u. ijun. x. kit. z. jul.

Ssotschinenija k grammatikje tscheremiskago jasüka. Petersb. 775. 4.

§. 144. Die Ud oder Wotjaken in eben den Provinzen haben auch eine ähnliche Sprache.

1. odük. 2. kük. 3. kwin. 4. nil. 5. wit. 6. kuat. 7. ssisim. 8 kiamüß. 9. ukmüß. 10. daß. 11. daßodük. 20. küs. 30. kuamün. 100. ssju. 1000. ssjurs.

a. inmar. b. tschinküd. c. mussjem. d. wu. e. tül. f. schundü. g. toles. h. adjami. i. atai. k. mumi. l. pi. m. nül. o. apai. p. gir. q. schi. r. pel. t. kil. u. jurßi. x. ki.

Ssotsch. k. gramm. wotskago jasüka. Petersb. 775. 4.

§. 145. Mit dieser kömmt die Sprache der Komi oder Biarmier und Sirjanen in Permien überein.

1. ottik. 2. kek. 3. kuim. 4. niall. 5. witt. 6. kuatt. 7. zsissim. 8. kakiems. 9. ockmas. 10. das. 100. scho.

a.

a. jahn. b. olanün. c. ma. e. by. f. schonde. g. tolich. h. mort. i. aje. q. schin. t. till. r. ty. z. lapa.

§. 146. Die Sprache der Mokscha oder Mordwinen im Orenburgischen weicht davon nicht sehr ab.

1. wäte. 2. kaffta. 3. kollma. 4. nille. 5. wytzs. 6. kuta. 7. zsisim. 8. kauksim. 9. weirim. 10. käime. 11. keskia. 12. kemastua. 20. kombs. 30. kolmagemen. 100. siade. 1000. tozian.

a. jumishipas. b. strenell. c. moda. d. ved. e. tol. f. sibas. g. cobas. h. loman. i. ale. l. tsura. p. ptea. q. silms. r. pilß. s. soda. u. pretzier. z. pelli.

§. 147. Auch die Mantschi oder Wogulen im jugorischen Gebirge reden eine verwandte Sprache.

1. aku. 2. kitta. 3. korum. 4. nilla. 5. et. 6. katt. 7. zaht. 8. niollola. 9. antolo. 10. loo. 100. schat.

a. thor. b. nair. c. maanku. d. ütia. e. datt. i. memjes. l. anomati.

§. 148. Endlich ist noch die Sprache der Chondichui oder Kondischen Ostjacken um Tobolsk am Oby und Irtysch von diesem Stamme.

1. ith. 2. kätt. 3. kollem. 4. nille. 5. wett. 6. kott. 7. labett. 8. nilla. 9. killien. 10. yang. a. thorum. b. üth.

Sechster Abschnitt.

Nordwestliche Sprachen Asiens.

§. 149.

Das westliche Asien bis nach Nordosten hinauf enthält verschiedene größere und kleinere Stämme von Sprachen, die meistens nur wenig aus Witsens, Stralenbergs u. a. Reisenden Nachrichten bekannt sind.

§. 150. Zu dem stärkesten gehöret vornemlich das Türkische, welches bis in Europa und Persien ausgebreitet, und bey einiger Ausbildung etwas vermischt ist.

1. bir. 2. iki. 3. ütsch. 4. dört. 5. besch. 6. alty. 7. jedy. 8. sekis. 9. dokus. 10. on. 11. on bir. 20. jigirmi. 30. otus. 100. jüs. 1000. bin.

a. tangri. b. giogh. c. toprak. d. su. e. od. f. dschunesch. g. ai. h. er. i. baba. k. ana. l. oghul. m. oghlan. n. karindasch. o. kis karindasch. p. bas. q. gios. r. kulak. s. burun. t. dil. u. satsch. x. el. z. ajak.

Fr. a. Mesgnien Meninsky instit. ling. turc. curante *A. F. Kollar.* Vindob. 756. 4. 2 Th.

Deß. Lexicon arabico-persico-turcicum. Wien. 680-87. Fol. 6 Th.

§. 151. Die Mundart in der Krim weicht davon wenig ab.

4. dort. 20. igermi.

a. alla. b. heda. c. ex. d. maj. e. ates. i. adam. i. baba. u. kil.

Eben so auch die Sprache der Tataren um Tobolsk, Tumen und Tara in Sibirien.

1. birr. 2. icke. 4. dort. 6. alte. 7. jaddi. 9. dokos. 10. onn. 11. onnbirr. 20. girmå. 30. otus. 100. gius. 1000. ming.

a. chudai. b. kuuk. c. dgirr. d. ssu. e. ott. f. kiun. g. ay. h. ksy. i. atai. k. inå. n. inim. o. apai. p. basch. s. buruhn. u. tsiatsch. z. ajak.

S. Chalfin Azbuka tatarskago, jasüka. Mosk. 778. 8.

Ja diese Sprache herrscht auch mit weniger Abweichung in Turkistan und der Bucharey bey den Baschkiren, Kirgisen, Karakalpaken, nogajischen und cubanischen Tataren.

§. 152. Das Tschuwaschische um Casan weichet etwas mehr ab.

1. per.

1. per. 2. ikke. 3. wisse. 4. twatta. 5. pil-lek. 6. olta. 7. ssitsche. 8. ssakar. 9. tuchur. 10. wonna. 11. wonber. 20. ssirim. 30. wü-tur. 100. ssjur. 1000. pin.

a. tora. b. sjondalück. c. sjer. d. schiw. e. wut. f. chwjel. g. o:ch. h. ssin. i. attja. k. annja. l. ůwůl. p. boß. q. kdes. r. chulga. s. sjumsa. u. ssjus. x. alla. z. ohra.

Ssotschinenija k grammatikje tschuwaschkago jasüka. (Petersb. 775.) 4.

§. 153. Die Sprache der entfernten Socha oder Jakuten am Lena hingegen ist noch reiner.

1. byrr. 2. icki. 3. utsch. 4. tůrd. 5. bies. 6. alta. 7. tziette. 8. agis. 9. togus. 10. unn. 11. unnbir. 20. tzurbå. 30. otut. 100. suß. 1000. ming.

a. tangara. b. kuuk. c. sirr. d. u. e. oth. f. kunn. g. uich. h. irckst. i. aga. k. inegåtå. n. anem. o. balta. p. baschput. q. karak. r. kul-gak. s. muhrun. t. til. n. aß. x. erbiak. z. ajak.

§. 154. Das Haikische oder Armenische im Gebirge Ararat ist eine alte gebildete Stammsprache, die sich jetzt etwas verändert hat.

1. min. 2. jerkou. 3. jerjek. 4. tschuerkh. 5. hing. 6. wiez. 7. jeothn. 8. outh. 9. inn. 10. tasn. 20. khsan. 30. jeresueyn. 100. ha-riyr. 1000. hasar.

a. adz.

a. adz. di. b. ierkin. c. ierkir. d. tschour. e. hur. f. arieg. g. lueysni. h. mard. i. hair. k. mair. l. uelstr. m. duelstr. n. jeghbair. o. khuir. p. glu=eych. q. atschkh. r. akandsch. s. khith. t. liesu. x. dsiern. z uetn.

I. I. Schröderi, thesaur. ling. arm. Amst. 711. 4.

I. Villote dictionar. armen. Rom. 714. Fol.

§. 155. Die Gürdsji oder Georgier gegen den Kaukasus zu, haben gleichfalls eine eigene alte etwas gebildete Sprache, das Chartuelische oder Grusinische.

1. erthi. 2. ori. 3. sami. 4. othchhi. 5. chuthi. 6. ekusi. 7. scuidi. 8. rua. 9. zchara. 10. athi. 11. therthmethi. 12. tormeti. 20. ozzi. 30. samati. 100. asi. 1000. athiasi.

a. meothi. b. za. c. zeda. d. skale. e. aschi. f. nize. g. mtuare. h. katsi. i. mama. k. deda. l. sciuili. m. assuli. n. zma. p. thaui. q. thuali. r. kuri. s. tchuri. t. ena. u. zanzami. x. kiri. z. pechi.

F. M. Maggio ibericæ lingu. inst. gramm. Rom. 643. Fol.

St. Paolini dittionairo Giorgiano. Rom. 629. 4.

§. 156. Eben so besonders ist die Sprache der Dagistaner oder Kumüken eines Stammes der Lesgier im Kaukasus.

1. sa=

1. sadat. 2. giwa. 3. slambaco. 4. moynick. 5. kewa. 6. kakwa. 7. arutwa. 8. meywa. 9. urtzwa. 10. eswa. 20. kobba. 30. sowiwa. 100. dassaba. 1000. aserba.

d. schin. e. siggau. p. bäg. q. geru. s. mi. t. märr. x. koga.

Eine andere Mundart davon haben die Kurälen.

a. kysser. h. adam. p. killa. x. kill. z. kokar.

§. 157. Davon ist wieder die Sprache der Kubeschaner in Oberdagistan oder Kubatschin um Derbent ganz unterschieden.

1. sah. 2. kou. 3. kejerbeck. 4. auff. 5. yku. 6. akeleika. 7. kereeika. 8. wesneika. 9. orsumdieika. 10. wasdinaackaleika. 20. kasneika. 30. awizelneika. 100. loweselibuika. 1000. esinsinibuika.

c. musa. d. tzün. e. tzah. f. susi. q. olwa. s. mir. t. musull. x. lahinik. z. lahibtay.

§. 158. Auch findet sich in dieser Gegend eine eigene Stammsprache bey den Awaren oder Akaren.

1. szu. 2. giggu. 3. hanku. 4. onku. 5. tziloku. 6. ankalga. 7. giuhtku. 8. mockbeggu. 9. utsgu. 10. entzelgu. 20. kobbeggu. 30. lowergu. 100. nosku. 1000. askergu.

a. byt=

a. bytzil. d. kinsi. e. saan. f. gede. h. genaht. p. biber. q. bustul. s. buschi. x. kumur.

desgleichen bey den Tscherkassen in Cabarda.

1. ci. 2. toku. 3. szu. 4. giu. 5. tuku. 6. schu. 7. bly. 8. schy. 9. bogu. 10. pße.

a. turgu. f. schialla. g. szuh. p. schio. q. nâ. s. peck. t. tzug.

§. 159. Im äußersten Norden ist noch ein ansehnlicher Sprachstamm, wovon die Ninez oder Samojeden bey Archangel das westlichste Volk sind.

1. ob. 2. side. 3. niar. 4. thiet. 5. samlai. 6. maat. 7. siw. 8. siniet. 9. niensei. 10. ju.

a. chayegha. b. num. c. jae. d. gie. e. toe. f. siel. g. jirie. i. nisal. n. neensieneda. o. neneda. p. najewa. q. sajew. r. nackß. s. pieuu. u. giebt. x. oedie. z. epsien.

§. 160. Am nächsten in Wohnung und Sprache sind diesen die Chasowo oder pustoserschen Samojeden am Fluß Kan.

1. opp. 2. tzida. 3. nagor. 4. thâta. 5. ssoum=balang. 6. muctu. 7. seigbe. 8. schidâtâ. 9. to=gus. 10. bûd. 11. bûdopp. 20. tuserm. 30. nogh=tuserm. 100. thun. 1000. bydttun.

a. num. c. dscha. d. cu. e. thuy. f. kaya. g. kyschtin. i. abam. k. imam. n. aya. o. yhâ. p. stiba. s. hya.

§. 161.

§. 161. Die Sprache der Ostjaken am Oby und um Narim kömmt auch damit überein.

1. oker. 2. schidå. 3. nakor. 4. thet. 5. nomblach. 6. mocktin. 7. hålsch. 8. stagwet. 9. okresiawet. 10. pawoget. 11. okregolget. 12 schidanolget. 20. schitanaro.

a. nopp. b. tsielt. c. itsjotsjog. d. yth. e. schapko. f. siel. g. ire. h. kopp. i. jez. p. oll. q. say. s. paschy. u. oltar.

§. 162. Die Mundart am Tschulim und um Tomsk weichet wenig davon ab.

1. ockr. 2. tzidai. 3. nagur. 4. thita. 5. ssombulang. 6. mucktu. 7. ssållgie. 8. ssidyniet. 9. ockryenjet. 10. kiöht. 11. ockruajet. 12. tzyduajet. 20. thisarm. 30. nagthisarm. 100. thon. 1000. kiöththon.

a. num. b. titelnum. d. yth. e. thůů. f. kiålde. g. irråd. h. khium p. olul. q. sseul. s. paschy. t. ssyul. u. opta. z. půůl.

§. 163. Die Sprache der Manzela-Samojeden am Jenisey von Turuchansk bis zum Eismeer hat etwas mehr eigenes.

1. nove. 2. side. 3. nehe. 4. tetta. 5. saborika. 6. motta. 7. sea. 8. sidetta. 9. essa. 10. by. 11. bynege. 12. bysidi. 20. sidiby. 30. nagorby. 100. yu. 1000. byyu.

a. ka=

a. kacha. b. nae. c. chonaar. e. to. f. kaya. g. iri. h. chas. i. jescje. q. sea. s. korra. t. seorra. u. itia. x. ohra.

§. 164. Die Tawgi oder Taffesamojeden endlich sind am Eismeer zwischen dem Jenisey und Lena die östlichsten dieses Stammes.

1. gree. 2. sitti. 3. nagor. 4. tietta. 5. samsolenka. 6. motto. 7. seiba. 8. sitteretta. 9. naymatomma. 10. by. 11. bygree. 20. sittiby. 100. girr. 1000. bygirr.

a. koichä. b. noä. c. mamora. f kou. g. nienkareli. i. jesceme. q. seirne. s. niunka. t. sigega. u. niapta. x. sytto.

§. 165. Das Stammvolk der Mungalen und ihre Sprache ist in dem mittlern Asien weit ausgebreitet. Die Eluten oder Kalmucken an der Wolga, die Törgöt um Astrachan und die Choschot in der Bucharey und Tangut haben sie etwas gebildet.

1. nege. 2. choyor. 3. gurba. 4. dörbö. 5. tabu. 6. surga. 7. dolo. 8. naima. 9. gessu. 10. arba. 11. arbennege. 20. chory. 30. gutzy. 100. soo. 1000. minga.

a. burchan. b. tengri. c. gadser. d. ussu. e. gall. f. nara. g. sara. h. kuhn. i. oetzega. k. oeke. l. kebeu. m. okin. n. acha. o. ogecie. p. thologoi. q. nudu. r. cicka. s. kamar. t. kele. u. ussu. x. allaga. z. chul.

§. 166. Die Buräten ein östlicherer Stamm um den See Baikal, ja selbst die äußersten daurischen am Amur und in der chinesischen Provinz Leautung haben eine ganz ähnliche Sprache.

a. tengeri. b. tengri. c. kaaziar. d. oesun. e. gal. f. naran. g. saran. h. kumin. i. jetschegey. k. jeke. n. duni. o. okienduni. p. tolochoy. q. nudun. r. tschikin. s. chamar. t. kelen. u. oesun. z. kol.

Vermuthlich gehöret dahin auch die Sprache der Jukagiren, welche von Daurien gegen das Eismeer zu wohnen.

b. zjuga. c. levianh. i. otje.

§. 167. Noch ein ansehnlicher Volksstamm sind die Oewön oder Tungusen, deren Sprache sich in mehrere Zweige theilet. Zu ihnen gehören die Rennthier-Tungusen am Angara und Tungus bis zum Eismeer hinauf.

1. umun. 2. dziun. 3. ilen. 4. digin. 5. tunya. 6. nucun. 7. nadun. 8. giggin. 9. ziapkun. 10. ziun.

a. boga. b. gdadu. c. daradu. f. dellíziu. h. bya. i. aminmun. p. dilli. t. igmå. x. gnala.

§. 168. Die Solon oder nomadischen Pferde-Tungusen in Daurien und um Nerschinskoi haben eine wenig verschiedene Mundart.

1. am-

1. amka. 2. cziwo. 3. jelan. 4. tuin. 5. guincza. 6. niumu. 7. nadan. 8. czachun. 9. unjun. 10. czuen. 11. czuenamka. 12. czuencziw. 20. oren. 30. ceuzin. 100. tengun. 1000. ming.

b. apgai. c. nai. k. nyalma. n. tegu.

§. 169. Die Sprache der Lamuten oder Hunde-Tungusen an dem ochotskischen Meere weicht mehr ab.

1. omokon. 2. nadan. 3. dagalkun. 4. ullan. 5. degen. 6. gedin. 7. dgiur. 8. diaar. 9. dgiurdiar. 10. üllandiar.

a. amar. d. gadar. e. muiga. f. tziugga. g. murun. o. aschatka. p. tollokin. r. bucha. t. niuruchta. x. onkokol. z. argan.

Auch ist sie nach den Gegenden selbst wieder etwas verschieden.

1. omun. 2. dzur. 3. ilan. 4. dagan. 5. tongan. 6. nuigun. 7. nadan. 8. dziabkan. 9. jigin. 10. dzian. 11. omundzian. 20. diandzialakan. 30. muginadzian. 100. niema. 1000. dzandzalakanniema.

§. 170. Die äußerste Spitze Asiens bewohnen die Tschautschu, welche nebst den nomadischen Tumugutu den korjäkischen Volksstamm um den penschinischen Meerbusen und Kamtschatka gegen Norden ausmachen.

1. enen. 2. nyak. 3. nyoch. 4. niediaka 5. mullongen. 6. ennelmuloen. 7. nyakumalen. 8. nyochmulen. 9. konnaaisinkś. 10. mungatken. 11. enenkopajolat. 12. nyakkopojolat. 20. kallik. 30. muntgatkin kopajolat kallik. 100. montgatköng montgatkongowo.

a. aenigo. b. cherwol. c. nutölut. d. mimal. e. milgan. f. tikchit. g. jailgin. h. ouimtagoula. i. appa. k. aella. l. ekkak. m. aeckak. p. löwut. q. laelngi. r. wölolng. s. hengitom. t. gigil. u. kittschugei. x. marilgan. z. itkalgning.

Man findet aber noch eine ganz andere Mundart bey ihnen.

a. kooikiniakhou. b. iiagan. c. bichimt. e. bilgimiltch. f. chagalkh. h. kelgola. i empis. k. elli. m. gousikoukou. p. tennakal. q. ellisa. r. sliousi. s. eikou. t. lakcha.

§. 171. Die Itelmen oder Kamtschadalen bewohnen die Mitte der Halbinsel und haben eine eigene Stammsprache.

a. kout. b. kogal. c. chemt. d. ajam. e. broumitch. f. galenkouletch. g. gouingankouletch. h. krochchouga. i. ipip. k. angouan. m. tchikhouatchoutch. p. khabel. q. eled. r. климат iliould. s. kajako. t. ditchil.

Auch hievon ist eine andere Mundart sehr verschieden.

a. koutka. b. keiß. c. semt. d. ii. e. panguiitch. f. latch. g. laailgin. h. ouchkamja. i. apatch. k. latkchkha. m. oukhtchoumakhtcha. p. tchicha. q. nannin. r. illa. s. kaiki. t. etchella.

§. 172. Endlich haben auch die Ujvutjejeke oder Kurilen auf der südlichen Spitze und den benachbarten Inseln eine eigene Stammsprache.

1. xinneppu. 2. tzuppu. 3. leppu. 4. xineppu. 5. axiquineppu. 6. suab. 7. arvab. 8. tzubexi. 9. xinebesam. 10. vanake. 20. fotzu.

a. kamoui. b. niß. c. kotan. d. pi. e. api. f. tchouppou. g. tchouppou. h. cassamay. i. fasciappu. k. faibo. m. kpommatchi. p. xaba. b. sik. r. ksar. s. etou. t. akhou. u. xabanuma.

Siebenter Abschnitt.

Südöstliche Sprachen Asiens.

§. 173.

Das südliche Asien hat in der Mitte bis zum Ganges uralte gesittete Völker, deren Sprachen vorlängst etwas ausgebildet sind, ob wir gleich wenig von ihren Alterthümern wissen.

W. Burtoni Λειψανα vet. ling. pers. Lüb. 720. 8.

H. Relandi Diss. de vet. ling. perf. et indica.

§. 174. Die Sprache des Zendavesta, welchen wir haben, ist schwerlich so alt als Zoroaster unter dem Darius.

1. ecouo. 2. besch. 3. teschro. 4. tchetvere. 5. peantche. 6. kschouesch. 7. apte. 8. aschte. 9. neo. 10. mro. 12. douetche deschtche. 30. threstem. 100. sete.

b. spereze. c. zeemeno. d. apem. e. atetesch. f. houere. h. merete. i. fedre k. mediehe. l. pothre. m. peren. p. mestereghnie. q. doethre. r. gueosch. t. hezoue. x. zeste. z. pezem.

§. 175. Das Pehlvische in dem Sadder einer Erklärung des Zendavesta soll auch schon vor 400 Jahren eine todte Sprache gewesen seyn.

1. advak. 2. dou. 3. se. 4. tchahar. 5. panz. 6. sese. 7 ast. 8. ascht. 9. noh. 10. djamnoun. 12. deh dou. 30. rag. 100. raz. 1000. ragh.

a. djatoun. b. seper. schmia. c. zivanand. d. mia. e. atesch. f. khorschid. g. bina. h. mard. i. abider k. madeh. l. boman. m. porna. n. berour. o. khatman. p. masterg q. tchaschm. r. gosch. s. talman. t. hozouan. u. sabseba. x. jedeman. z. pah.

Zendavesta ouvrage de Zoroastre par *Anquetil du Perron*. Paris 771, 4. 3 Th.

§. 176. Das jetzige Persische ist auch auswärts als Hofsprache ausgebreitet.

1. jek.

S. 175. Grammatica e Vocabulario della lingua Kurda, composti dal P. Maurizio Garzoni. Romae 1787. 288 S. 8. Kurdistan liegt zwischen Mesopotamien u. Persien, ist etwa 25 Tagereisen lang u. 10 breit, voller Gebirge, die zu Türkisch gehören u. mit ihren Thälern abwechseln. Es besteht aus 5 [illegible], auch [illegible] den Persern [illegible] [illegible], es wohnen aber auch [illegible] 100,000 [illegible], theils Nestorianer, theils Jacobiten im Lande. Garzoni ist 18 Jahre im Lande Missionair gewesen. Die Sprache ist nur im mündl. Gebrauche [illegible], in [illegible] Schrift bedient man sich der Persischen, u. jedes Dorf hält [illegible] [illegible], der Molla genannt wird. Die Verwandschaft mit dem Persischen ist so groß, daß man die Sprache [illegible] für eine Mundart davon [illegible] [illegible]. 3. 6. die Zahlen lauten fast ganz gleich 1. jek 2 duh, 3. seh, 4. ciahr, 5. pený 6. sceše, 7. ahft, 8. ahst, 9. nah, 10. dah. 11. janzdah, 12. duanzdah, 13. sezdah, 20. bist, 21. bist u jek, 30 seh, 40. cehl, 100. sad 1000 ahzar. Eben so die Fürwörter az oder man (Persisch) ich, am oder ma (Pers.) wir, tu (Pers. tü) du, ungho (Pers. Schiumah) ihr, au (Persisch o) er, uvan (ischan) sie, ki, wer, ce, was, ferner godé (choda) Gott, merovi (mard) Mensch, sen (san) Frau, bab, (Türkisch baba) Vater, daika (zigeunerisch dai) Mutter, bra, (brader) Bruder, ard (art) Erde, ave (ap) Wasser ahuva chavo (Teufel) asman (asmon) Himmel, ataf (oftof) Sonne, aif (Türkisch) ai Mond, stera (sitar) Stern, ser (ses) Kopf etc.

d. allg. Lit. Zeitung 1789 August N. 255. p. 494.

1. jek. 2. dû. 3. si. 4. tschehar. 5. pensch. 6. schesch. 7. heft. 8. hescht. 9. nüh. 10. deh. 11. jazdeh. 12. düwaz deh. 20. bist. 30. si. 100. såd. 1000. hesar.

a. choda. b. asman. c. semin. d. ab. e. atesch. f. khorschid. g. mah. h. mard. i. pader. k. mader. l. peser. m. dokhter. n. berader. o. khaher. p. ser. q. tschaschm. r. gosch. s. bini. t. zaban. u. moi. x. dest. z. pah.

Ioh. Gravii elementa ling. perſ. Lond. 649. 4.

I. Richardſon dictionary perſian, arabic and engliſh. Oxf. 777. Fol.

§. 177. In der Provinz Gilan ist eine abweichende Mundart.

1. ita. 2. duta. 3. seta. 4. tschaharta. 5. painschte. 6. schischta. 7. haffta. 8. haschta. 9. nochta.! 10. data. 11. jasdata. 20. bista. 30. sita. 100. sadta. 1000. hasarta.

d. aph. i. pier. k. maar. m. braar. s. bini. t. saban.

§. 178. Auch soll die Sprache der Kiurden nordwärts zu diesem Stamme gehören, so wie offenbar die Melitinische oder Ismalitenische in Imereti und dem cirkassischen Gebirge damit verwandt ist.

1. jouff. 2. dwa. 3. arta. 4. dzupar. 5. fonz. 6. accaz. 7. aft. 8. ast. 9. farrast. 10. dest. 11. jouffdest. 12. duodest. 20. dzare.

a. tcha. b. vautha. c. ciuh. d. don. e. tzinga. f. gour. g. mey. p. szcha. q. dzest. r. hamma. s. sinz. t. bzegu. u. dezyke. x. a. z. szsa.

§. 179. Indiens älteste Sprache ist die grendische oder das Schanskrit, welche die Bramanen so geheim halten, daß man gar an ihrer Wirklichkeit zweifeln wollen, weil die Nachrichten von ihrem Alterthum und Besonderheit übertrieben sind.

1. egam. 2. due. 3. trini. 4. shatuari 5. pantshu. 6. shattu. 7. sapta. 8. asta. 9. nawa. 10. deßa. 11. ega deßa. 12. dua deßa. 19. egonawintscha. 20. wintsha. 30. trinscha.

b. paramandlam c. puma. d. dsalam. f. arkaha. g. induhu. i. pitaha. p. siraha. q. netram. r. schotram. s. nasikam. t. simha. u. kåsa. x. hastam. z. padam.

Das Samscrutanische kömmt damit fast völlig überein.

b. paramandalam. c. buma. d. udakam. f. panudu. g. indu. p. sirassu. r. karnam. u. kåsalu.

§. 180. Das Indostanische, Mogulische oder Morische hat sich vom Indus auch ostwärts verbreitet.

1. ek. 2. do. 3. tin. 4. tschihar. 5. pantsch. 6. tscheh. 7. sat. 8. at. 9. nav. 10. des. 11. igarah. 12. barah. 19. uneihs. 20. bis. 30. tis. 100. sov. 1000. hadschar.

a. par-

§.179. Anquetils du Perron Reisen nach Ostindien, nebst einer Beschr.
der bürgerl. u. Religionsgebräuche der Parsen, als eine Einleitung zu Zend-
Avesta, dem Gesetzbuche der Parsen durch Zoroaster, in das Deutsche
übersetzt v. Joh. Gr. Purmann. Mit Kupf. 1776 Frkf. a. Mayn. 8. p.169
heißt es: Theilt man die Malabarische Küste nach d. Sprachen ein, so findet
man 5 Hauptsprachen auf derselben, ohne die Dialecte, oder Mischmasche aus
versch. Sprachen zu rechnen. Ich glaube, daß alle diese Sprachen aus der alten
Samskretanischen Spr. abgeleitet, oder auch aus derselben verderbt
worden, die einzige Mohrische ausgenommen, welche aus dem Persischen,
Tartarischen, Mongolischen mit der Indostanisch. vermischt, entsprun-
gen zu seyn scheint. Die erste dieser Hptsprachen ist die reine Malabarische
oder Tamulische, die sich v. Ceylan bis nach Mont-Delli erstreckt, die andere
die Canarische, die von Sangapor an bis an die Länder des Bonsolo üblich ist;
die dritte die Marattische, welche von dem Gebiete des Bonsolo bis nach Surate
die gewöhnl. Landessprache ist; die vierte ist die Sprache zu Guzarate u. Indien,
u. endlich die fünfte, die Mohrische Sprache.
Aus vermischten oder verderbten Sprachen trifft man folgende an: 1) die Bauersprache
auf der Fischerküste, dieses ist verderbtes Malabarisch. 2) die Tulische, dieses ist
ein Mischmasch v. der Tamulisch u. Canarisch, die unter den Fischern, Poulliahs u. an
den gebirgigen Gründen v. Montdelli an bis auf 2 Tagereisen nordwärts
über Mangalor hinaus, üblich ist. 3) die Morattische, die aus der Cana-
rischen, Marattisch u. Mohrischen Sprache zusammengesetzt ist, u. v. Bombay
bis nach Surate geht.

§.180. Loc. cit. p.180 heißt es: Wenn man alle Sprachen d. der ganzen Halbinsel v.
Indien in Ansehung ihres Genies, ihrer Stammwörter, Verbindungen, Form der Buchstaben
u. Ordnung des Alph. mit einander vergleicht, so kann man sie auf 2 Hptsprachen bringen, nämlich
auf die Malabarische oder Tamulische, u. die Indianische od. Guzaratische. Die erstere
herrscht in d. Ländern, die sich auf der ein Seite vom Vorgebirge Comorin bis
über Canara hinaus, u. auf der andern Seite bis nach Ganjam erstrecken;
die andere in dem übrigen Theile der Halbinsel, u. vorzüglich in Indostan hinein;

a. parmesuor. b. asman. c. dschamin. d. pani. e. angar. f. suritsch. g. kam. h. adimi. i. bap. k. ma. l. beta. m. beti. n. bai. o. bahan. p. sir. b. aka. r. kan. s. nak. t. schib. u. bala. x. hat. z. paun.

B. Schulz grammatica hindostanica. Hal. 745. 4.

§. 181. Die Sprache der Zigeuner ist dieselbe, und nur durch Mischung und Absonderung auf ihren weiten Zügen verändert.

1. jek. 2. dui. 3. trihn. 4. schtahr. 5. pantsch. 6. schob. 7. efta. 8. ochto. 9. eija. 10. dehsch. 11. dehschejek. 20. bisch. 30. triande. 100. tschel.

a. dewel. b. schwetto. c. puh. d. panin. e. jak. f. kam. g. mahntus. h. manusch. i. dahd. k. dei. l. tschawo. m. tschai. n. brale. o. pähn. p. schero. q. jacka. r. gahn. s. nak. t. tscheb. u. bal. x. wast. z. pir.

Wörterbuch der Zigeunersprache. Frf. u. Leipz. 755. 8.

§. 182. In Guzurat gleichet die Sprache dem Indostanischen sehr.

1. ek. 2. be. 3. trin. 4. schar. 5. pats. 6. zah. 7. sat. 8. ath. 9. nau. 10. das. 20. vir. 30. tris.

b. paramandala. c. bumi. d. pani. f. surdscha. g. sandrama. i. pita. p. mattu. q. ancki. r. kan. s. nack. t. shibu. u. muala. x. had. z. paga.

§. 183. Auch die Dekanische Mundart an der Küste Cuncan weicht wenig ab.

1. ek. 2. don. 3. tin. 4. schar. 5. pantsch. 6. soh. 7. sat. 8. ath. 9. nou. 10. da. 20. vir. 30. tis.

b. sorgo. d. udak. f. dindis. g. sandrim. p. matte. b. dola. r. kan. s. nack. t. schibu. u. kåns. x. had. z. paim.

§. 184. Die Sprache der Maratten, welche auch Balabandisch genannt wird, stimmet gleichfalls genau damit überein.

1. eka. 2. doni. 3. tini. 4. schari. 5. patze. 6. saha. 7. sata. 8. ata. 9. nau. 10. daha. 20. viz. 30. tiz.

b. agascha. c. puma. d. pani. f. surie. g. sendre. i. pite. p. doi. q. dolå. r. kan. s. nacke. t. schibå. u. kåse. x. had. z. pae.

§. 185. Das Bengalische oder die Sprache der Padtanen ist im Grunde auch wenig davon unterschieden.

1. ak. 2. dooee. 3. teen. 4. chaaree. 5. paach. 6. choi. 7. saat. 8. aat. 9. noy. 10. dosh. 11. agaar. 12. baar. 19. oneesch. 20. beesch. 30. treesh. 100. shotoh.

c. jolo. e. ognee. g. maaha. i. peeta. k. maata. l. shaleeya. n. bhaaee.

S. 184. Anquetil du Perron schreibt in s. Reisen nach Ostindien p. 300. In einigen Schriften, die von der Religion handeln, bedienen sich die Maratten der samskretanischen ~~Sprache~~ Schreibart. Die marattischen u. canarischen Ziffern sind wie die zu Guzurate. Monate u. Jahre haben bey den Maratten, Canariens, Mahometanern u. selbst bey den Indianern, die auf dem Kopfe den kleinen Haarbüschel, den man Schendi nennt, einerley Nahmen, nur ist die Aussprache verschieden.

Über die weißen und schwarzen Juden zu Cochin auf der Insel Malabar stehen Adr. v. Gravezande und Adr. Moens Nachrichten in den Verhandelingen von het Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen te Vlissingen 9 Th. 515, u. 574. Der Auszug davon ist von Mr. Zuckey übersetzt im Büschings Magaz. XIV, 125–152 S. zu lesen, wobei auch das Privilegium des Evangeaworst Königs Ehrwien Perumal aus dem 4. Jahrh. in Kupfer gestochen ist, welches noch mehr Glauben verdient, als Anquetils Abschrift.

N. B. Halhed. Grammar of the Bengal Language. Hoogly. 778. 4.

§. 186. Noch gehöret endlich zu diesem Stamm das Singalesische auf der Insel Selan oder Ceylon, welches aber merklich abweicht.

1. ekay. 2. dekay. 3. tunay. 4. hataray. 5. pahay. 6. hajay. 7. hatay. 8. atay. 9. nawajay. 10. dahajay. 11. ekolahay. 12. ddahay. 20. wissay. 30. tihay. 100. süajay. 1000. dahay.

a. dewijoo. b. ahasa. c. bumi. f. ira. g. handa. h. minihaa. i. appaa. l. putre. o. sahoodarii. p. oluwa.

I. Ruell singaleesche Taalkunst. Amst. 708. 4.

§. 187. Im südlichsten Theil der Halbinsel ist noch ein sehr abweichender Hauptzweig dieses Sprachstammes. Dazu gehöret das Kannarische.

1. wondu. 2. ierradu. 3. muru. 4. nalukku. 5. aindu. 6. atu. 7. elu. 8. entu. 9. ompattu. 10. hattu. 20. ippattu. 30. muwattu.

b. agascha. c. puma. d. niru. f. suria. g. sandra. i. tandi. p. talli. q. kannu. r. kimi. s. muga. t. naligi. u. kudulu. x. kei. z. kalu.

Th. St. de Busten grammatica ling. canar.

§. 188. Das Malabarische weicht merklich davon ab, und ist auch im nördlichen Ceylon die Landessprache.

1. on=

1. onna. 2. randa. 3. munna. 4. nala. 5. andscha. 6. arra. 7. eza. 8. etta. 9. onbada. 10. patta. 11. padinonna. 12. pandranda. 20. iruvada. 30. muppada. 100. nurra. 1000. airam.

a. tamburan. b. agascia. c. bhumi. d. nir. i. bawa. k. amme. l. putren.

Alphabethum grandonico malabaricum sive samscrudonicum. Rom. 772. 8.

§. 189. Die Sprache auf der Insel Anjenga an der Küste Malabar, welche in Batavia hochmaleisch heißt, kömmt damit überein.

1. onoo. 2. randoo. 3. mono. 4. nalieu. 5. unjoo. 6. aroo. 7. yalloo. 8. yuttoo. 9. weinbuthoo. 10. patoo. 11. patoononoo. 20. eeroowadu. 30. moopada. 100. norra.

b. tanee. e. tee. f. veiloo. g. saoo. h. mantzen. p. talla. q. canna. r. cadoo. s. moco. t. nacoo. u. majaroo. x. eai. z. caloo.

§. 190. Das Tamulische auf der Küste Koromandel ist eine verwandte und etwas gebildete Sprache.

1. onnu. 2. rendu. 3. munu. 4. nalu. 5. antschu. 6. aru. 7. eru. 8. ettu. 9. ompatu. 10. pattu. 12. panindu. 20. irwadu. 30. mupadu. 100. nuru. 1000. wujirama.

a. sa-

a. sarutwesuren. b. paramandalam. c. pumi. d. tannir. e. wukakini. f. surien. g. sandrien. h. manuschen. i. bita. k. mata. l. magen. m. magoel. n. neine. p. dalei. q. kan. r. kadu. s. muka. t. naku. u. mair. x. kei. z. kal.

B. Ziegenbalg grammatica damulica. Hal. 716. 4.

§. 191. Die Sprache der Teluguwandlu oder Waruger, welche um Irukkam und Madras mit den Tamulern vermischt wohnen, ist noch davon unterschieden.

1. wokketi. 2. rendu. 3. madu. 4. nalugu. 5. aidu. 6. aru. 7. eru. 8. ennimidi. 9. tonmidi. 10. padi. 11. paddakon. 12. panden. 20. irwei. 30. mupei.

a. sarwesru. b. paramandlam. c. bumilo. d. nilu. f. suriadu. g. sandradu. h. manusch. i. tandri. l. kumaruda. p. tula. q. kanlu. r. schevulu. s. muku. t. nalike. u. wentrukulu. x. sei. z. kalu.

B. Schulze Explicatio Catechismi majoris. Hal. 747. 8.

§. 192. Jenseit des Ganges herrscht ein anderer weit ausgebreiteter Sprachstamm. Dazu gehöret das Bomanische in Assem, Ava, Pegu und Tenasserim.

1. te. 2. ne. 3. zon. 4. wei. 5. na. 6. schau. 7. konni. 8. schil. 9. kau. 10. tatche. 20. nitze. 30. zomse. 40. lese.

b. kaungen. c. siatain. d. re. e. mi. f. athit. g. tehan. i. pasien. p. gau. q. mechlun. r. na. s. nagau. t. scha. u. samban. x. leh. z. keh.

Alphabethum Bomanum. Rom. 776. 8.

§. 193. Das Siamische ist damit verwandt.

1. neng. 2. song. 3. sam. 4. sii. 5. haa. 6. houk. 7. ket. 8. peet. 9. caou. 10. sib. 11. siebeet. 12. sibsong. 20. taiisib. 30. samsib. 100. roi. 1000. pan.

a. pra. b. savang. c. pendjn. f. tavan. g. doen. i. po. k. me.

§. 194. Das Tibethische oder Tangutische hat sichtbare Aehnlichkeit.

1. cik. 2. gni. 3. sum. 4. sghi. 5. nga. 6. truh. 7. thun. 8. kje. 9. ku. 10. chiutambha. 11. chiu-cihk. 20. gnisciutambha. 30. sumcihutambha. 31. socihk. 61. recihk. 100. kjatambha. 1000. tongprah.

a. cioa. b. namkhei. c. sagikthen. d. ciu. e. me. f. nara. g. dawa. h. mih. i. pa. k. ma. l. sre. n. pungu. o. poima. p. u. q. mik. r. na. t. thgi. x. cia. z. sciapo.

A. A. Georgii alphabeth. tibethanum. Rom. 762. 4.

§. 195. Die Sprache der Mantschu, Mandsuren oder chinesischen Tataren ist auch von diesem Stamm.

1. y-

1. yga. 2. lianga. 3. ssanga. 4. ssiggå. 5. ugå. 6. lugå. 7. szygå. 8. baya. 9. dschugå. 10. schy. 20. ulschy. 30. sangschi. 100. ibai. 1000. iwuan.

a. foya. b. solnretekin. h. oydzah. p. nedo. q. nendie. r. udak. s. pissa. u. pygo.

§. 196. Selbst im entfernten Norden stimmet die Sprache der Ara oder Arinzen um Krasnojar am Jenisey damit überein.

1. kuisa. 2. kinå. 3. thunga. 4. scheya. 5. chala. 6. yga. 7. una. 8. kinaminschau. 9. kuisaminschau. 10. hioga. 11. hkogkuisa. 12. hkogina. 20. kintung. 30. tongtung. 100. yuzz. 1000. kogyuß.

a. eisch. b. eischparang. c. pieng. d. kuhl. e. koth. f. eiga. g. ischui. i. ypå. k. amå. n. amagell. o. bamagel. p. ollkå. q. thieng. z. lunå.

§. 197. Von diesen sind die Kischtim oder Kamatschen am Fluß Mana Nachbaren und Verwandte in der Sprache.

1. chuodschå, 2. ynå. 3. tonga, 4. schagå. 5. hkagå. 6. hkelusa. 7. hkelina. 8. cheltonga. 9. hwelina. 10. haga. 11. hagachuodschå. 20. yntung. 30. tongatu. 100. dus. 1000. hagdus.

a. esch. b. urach. c. pang. d. uhl. f. egå. g. tzui.

§. 198. Das Chinesische ist auch eine Hauptsprache dieses Stammes. Die Mundart der Provinz Kyangnan ist zur Mandarinischen und Hofsprache ausgebildet, wobey doch der Mangel der Buchstabenschrift ein Hinderniß und der Grund seltsamer Erscheinungen geworden ist.

1. ye. 2. ul. 3. san. 4. su. 5. u. 6. lo. 7. cie. 8. pa. 9. kieu. 10. xe. 11. xe ye. 20 ul xe. 100. pe. 1000. cien.

a. tienchu. b. tien. c. ty. d. xui. e. ho. f. ge. g. yve. h. gin. i. fu. k. mu. l. ssu. m. niutsu. n. hiumti. o. mui. p. teu. q. mo. r. ul. s. pi. t. xe. u. piao. x. xen. z. sso.

Fourmont linguæ Sinarum mandar. grammatica. Paris 742. Fol.

§. 199. In Chin-Cheu weicht sie merklich ab, und theilt sich in fünf Mundarten.

1. it. 2. xi. 3. sa 4. si. 5. gou. 6. lag. 7. chit. 8. pe. 9. cau. 10. chap.

a. dio. b. chio. c. chio. h. lang. i. tia. k. nio ley. l. cheg.

G. S. *Bayeri* Museum sinicum Petrop. 730. 8.

§. 200. In Kantong ist sie wieder anders.

1. jat. 2. ngii. 3. samm. 4. tsin. 5. un. 6. lock. 7. satt. 8. patt. 9. kau. 10. sapp.

11. sapp

11. ſiapp jet. 20. ngi ſiapp. 100. jet pa. 1000. jat tſin.

Auch die Lolo in der Provinz Yunnan und die Myautſe in Sechwen haben eigene Sprachen.

§. 201. Das Chineſiſche iſt ſelbſt außer dem Reiche verbreitet. So iſt in Japan eine Mundart davon gewöhnlich.

1. ichi. 2. ni. 3. ſan. 4. xi. 5. go. 6. rocu. 7. xichi. 8. fachi. 9. cu. 10. ju. 11. juich. 12. ijuni. 20. niju. 30. ſanju. 100. fiacu. 1000. xen.

Doch hat es außerdem ſeine beſondere Stammſprache.

1. fito. 2. futa. 3. mi. 4. io. 5. itzu. 6. mu. 7. nana. 8. ia. 9. coconv. 10. tovo. 1000. icquan.

a. deniche. b. ten. c. tſutſno. d. midſno. e. fino. f. fi. g. tſugi. h. fito. i. cici. k. faſa. l. co. m. muſume. n. no. o. ymotoane. p. caxira. q. fana. r. mimi. ſ. me. u. camighe. x. te. z. axi.

D. Collado grammat. japon. linguæ. Rom. 632. 4.

Deſſ. dictionar. japon. Rom. 632. 4.

§. 202. Eben ſo iſt es in Tungkin.

1. nhit. 2. nhi. 3. tam. 4. tu. 5. lam. 6. luk. 7. that. 10. thap. 1000. thien.

G a. tienchu

Bayerische
Staatsbibliothek
München

a. tienchu. b. thien. c. dia. e. hoa. f. nhit. g. nhoet. i. phu. k. me. l. nhitu. p. thu. q. mouc.

Doch hat dieses gleichfalls an dem Annamitischen eine eigene Landessprache, die mit wenig Abweichung auch in den Reichen Caubar und Cochinchina geredet wird.

1. mot. 2. doi. 3. ba. 4. bon. 5. nam. 6. sau. 7. bay. 8. tam. 9. chin. 10. mudi. 11. mudimot. 12. mudihai. 20. doimudi. 30. bamudi. 100. tlam. 1000. nghin.

a. ducchuabloi. b. bloi. c. dat. d. nudc. e. lua. f. matbloi. g. matblang. h. ngudi. i. cha. x. mau. l. conblai. m. congai. n. anh. o. a. p. dau. q. conmat. r. tai. s. mui. t. ludi. u. toc. x. tay. z. chen.

Al. de Rhodes Lexicon ling. annamitic. s. tunkinensis. Rom. 651. 4.

§. 203. Auch auf der Insel Sumatra wird neben der Landessprache eine Art Chinesisch gebraucht.

1. chit. 2. nung. 3. sa. 4. see. 5. ingo. 6. la. 7. chee. 8. poe. 9. ca. 10. tsap. 11. tsapet. 12. tsapgee. 20. tseetsap. 30. thatsap. 100. chippa. 1000. chetcheang.

f. jet. g. gu. h. tapo. p. taow. q. bwaclieu. s. pi. t. tchee. u. tamung. x. tchoopooa. z. ca.

§. 204. Die Halbinsel Korea hat eine eigene Stammsprache.

1.

Bayerische Staatsbibliothek München

1. jagnir. 2. tourgy. 3. specsom. 4. docso. 5. caseto. 6. joseljone. 7. jeroptchil. 8. jader=pal. 9. ahopcon. 10. jorchip. 20. somer. 30. schierri. 100. hirpee. 1000. jyrtcien.

a. pontchaa. b. hanel. c moet. d. moet. e. poel. f. hay. g. tael. h. saeram. p. taigwor. q. doen. s. koo. z. pael.

Die Vornehmen des Landes reden eine sehr abweichende Mundart.

1. ana. 2. toue 3. suy. 4. deuye. 5. tasset. 6. joset. 7. jirgop. 8. jadarp. 9. agop. 10. jaer.

§. 205. Das Formosanische ist nach Abzug der Nachrichten des falschen Psalmanazar wenig bekannt.

b. vullum. c. naly. l. diameta.

T' Formulier des Christendoms in de sideisformosaansche Taale. Amst. 662. 4.

Achter Abschnitt.

Südländische Sprachen.

§. 206.

Die Sprachen der Südländer kennt man meistens nur aus Nachrichten von Entdeckungsreisen, besonders den Forsterschen. Ungeachtet

der Zerstreuung gehören sie meistens zu einem Stamme.

§. 207. Die vornehmste und ausgebildeteste ist das Malaische auf Malacca, den sundischen und moluckischen Inseln.

1. sawatu. 2. duwa. 3. tiga. 4. ampat. 5. lima. 6. anam. 7. tudjoh. 8. dawlapan. 9. sembilam. 10. pulo. 12. sapulo duwa. 20. duwa pulo. 100. ratus. 1000. ribu.

a. allah. b. surga. c. bumi. d. ayer. e. api. f. mattahari. g. bulan. h. manusia. i. bappa. k. ma. l. anak. m. annak parampouan. n. soudara. o. soudara parampouan. p. kapalla. q. matta. r. telinga. s. idong. t. lida. u. rambot. x. tangan. z. caki.

G. H. Werndly maleische Spraakkunst. Amst. 736. 8.

Maleische Woordenboekzamelinge. Batavia. 707. 8. 4. 2 Th.

§. 208. Das Niedermalaische in Batavia weicht etwas ab.

c. detanna. d. aier. e. appe. f. mattaree. g. boolang. h. lakeelakee. i. pappa. l. annalakee. m. annaparampooan. n. soodara lakee. o. soodara parampooan. r. cooping. s. edong. t. oojooleeda. u. ramboo. z. sapatoo.

Eben so ist das Javanische nur eine verschiedene Mundart.

3. tallou. 20. dopolo. 100. satus.

a. ala. b. dilanghyn. c. darat. d. baya. e. enar. g. boulan. h. woon. r. byang. m. anabadom. n. cacaadde. p. coar. q. mata. t. lada.

§. 209. Die Sprache der Insel Savoo oder Savu welche Timor gegen Südwesten liegt hat mehr Eigenes.

1. isse. 2. rooe. 3. tulloo. 4. uppa. 5. lumee. 6. unna. 7. petoo. 8. aroo. 9. saio. 10. singooroo. 11. singooroo isse. 20. rooingoroo. 30. tulloomooroo. 100. singassoo. 1000. setuppah.

b. leero. d. ailei. e. aee. f. lodo. g. wurroo. p. catoo. q. matta. r. wodeelov. s. sivanga. t. vaio. u. row. x. wulaba. z. duneela.

§. 210. Im entfernten Westen gehöret auch zu diesem Stamme die Sprache der Madekassen auf der Insel Madagascar.

1. issa. 2. roo. 3. tello. 4. efferts. 5. dimi. 6. ennin. 7. fitoe. 8. walou. 9. sivi. 10. foelou. 11. mangis. 12. mangloro. 20. roopoelo. 30. tellopoelo. 100. siatu. 1000. heetsi.

a. jangahary. b. antemoo. c. tany. d. arrano. f. massoanro. g. woelan. h. oelun. i. ray. k. renny.

ny. l. jannelahy. m. jadelavavy. n. raley. o. an-
kavi p. louha. q. masson. r. soffy. s. ourong.
t. lela. u. woello. x. tangan. z. hohots.

Fr. de Houtmann maleisch ende madegaskarsch Spraak - ende Woordboek. Amst. 603. 4.

§. 211. Ostwärts und gegen Norden er-
streckt er sich zu den philippinischen Inseln, wo die Sprache der Pampangos dazu gehöret.

1. metong. 2 addua. 3. atlo. 4. apat. 5. li-
ma. 6. anam. 7. pitu. 8. valo. 9. siam. 10. a-
palo.

c. labuad. d. sabug. f. aldao. g. bulan. h. ta-
vo. p. untuc. q. mata. r. talinga. s. arung. u. buac. x. camavo. z. bitis.

F. D. Bergano bocabulario de pampango en romance. Manila. 732. Fol.

§. 212. Die Tagalas haben eine wenig davon verschiedene Mundart.

1. ysa. 2. dalava. 3. tatl. 4. apat. 5. lima. 6. anim. 7. pito. 8. valo. 9. siyam. 10. polo.

c. lupa. d. tubig. f. arao. h. tavo. p. olo. q. mata. r. taynga. s. ylong. u. bohoc. x. camas. z. calis.

I. de Noceda y *P. de San Lucar* vocabulario de la lengua tagala. Manila. 754. Fol.

§. 213.

§. 213. Die Sprache der Insel Mindanao oder Magindano kömmt den philippinischen nahe und hat vierzehn Mundarten.

1. isa. 2. dava. 3. tulu. 4. apat. 5. lima. 6. anom. 7. petoo. 8. walu. 9. seaow. 10. sanpoolu. 100. sangalos. 1000. sanlibo.

a. alatalla. b. langit. c. lopa. e. klaioo. f. senang. g. ulanulan. h. tow. i. amma. k. ina. n. pagaly. o. pagaly babye. p. ulo. b. matta. r. deungan. s. elong. t. dela. u. bohok. x. alema. z. siki.

§. 214. Aehnliche Sprachen sind auch auf der Mosesinsel bey Neuguinea,

1. kaou. 2. rra. 3. tolou. 4. wati. 5. rima. 6. eno. 7. luiitfou. 8. ejalou. 9. siwa. 10. sangapoula.

q. mattanga. s. wansrugo. t. caramme.

auf der Insel Ceram gegen Timor zu.

1. oeenta. 2. olooa. 3. otoloo. 4. apatoo 5. oleema. 6. oloma. 7. opeeto. 8. oaloo. 9. oteeo. 10. opooloo.

und der Insel Moa bey Neubritannien.

s. weer faut. d. nanou. f. arduio.

§. 215. Die Sprache in Neuguinea verräth gleichfalls eine nahe Verwandtschaft.

1. tika. 2. roa. 3. tola. 4. fatta. 5. lima. 6. wamma. 7. fita. 8. walla. 9. siwa. 10. sangafoula.

c. behoul. d. ban. e. eef. f. naas. g. calangh. p. ea. r. talingan. s. nisson. t. hermang. u. nihouge. x. limang. z. keteiing.

Doch hat es noch daneben eine andere mehr abweichende Sprache, vielleicht des Stammes der Papua im Innern des Landes.

1. oser. 2. serou. 3. kior. 4. tiak. 5. rim. 6. onim. 7. tik. 8. war. 9. siou. 10. samsoor. 11. samfoor oser. 100. samfoor ootin. 1000. samfoor ootin samfoor.

a. wat. d. war. e. for. f. raß. g. pyik. h. sononman.

§. 216. Neuholland scheint eine ganz verschiedene Stammsprache zu haben.

c. poapoa. d. poorai. e. maianang. f. galan. h. bamma. i. dunjo. l. jumurre. p. wageegee. q. meul. r. melea. s. bonjoo. t. unjar. u. morye. x. marigal. z. edamal.

§. 217. Eben dieser fremde Stamm ist es vielleicht, womit die Sprache auf Neu Caledonien vermischt zu seyn scheinet.

1. parai. 2. paroo. 3. parghen. 4. parbai. 5. panim. 6. panimghe. 7. panimroo. 8. panimghen. 9. panimbai. 10. parooneek.

c. do. d. tevai. e. naap. f. at. g. malok. h. ait. q. teewanya. r. yalinya. s. maninya. t. koomein. u. poon. x. heea. z. hea.

§. 218. Auch auf den neuen Hebriden ist vermuthlich eine eigene Stammsprache.

1. kallakee. 2. kallaloo. 3. kesheeshan. 4. kooas. 5. kallakalep.

Doch gebrauchen die Einwohner insgemein eine zu dem gemeinen Stamm gehörige. So ist die Sprache auf der Insel Irronan oder Footoona.

1. tassee. 2. rooa. 3. toroo. 4. tfa. 5. reema. 6. honoo. 7. widdoo. 8. warroo. 9. heeva. 10. tahooro. 11. matassee. 12. marooa. 20. taoo.

g. tamerrama.

§. 219. Auf der Insel Tanna weichet sie merklich ab.

1. rettee. 2. carroo. 3. kahar. 4. kafa. 5. karirrom. 6. meriddee. 7. mecarroo. 8. mekahar. 9. mekafa. 10. karirrom karirrom.

c. nabaggr. d. tavai. e. navop. f. merû. g. magooa. h. arroman. i. mashore. k. tinnee. l. emouhee. n. bidassok. p. karah. q. namee. r. fereeang. s. basseeangom. t. neramom. u. gronneom. x. daugak. z. nassoo.

§. 220. Auf Mallicollo ebenfalls.

1. tsikai. 2. ery. 3. erei. 4. ebats. 5. erihm. 6. tsukai. 7. goory. 8. hoorei. 9. goodbats. 10. seneam.

c. naon. d. ergour. e. apang. f. maryd. h. barang. p. bacene. q. maitang. r. talingan. s. noossun. t. mamem. u. nembrumbaitung. x. bean. z. reean.

§. 221. In Neuseeland erscheinet die allgemeine Stammsprache wieder reiner.

1. tahai. 2. rooa. 3. toroo. 4. tsa. 5. reema. 6. honnoo. 7. widdoo. 8. warroo. 9. heeva. 10. angahooroo.

c. whennooa. d. aooe. f. hera. g. marama. h. tangata. i. matooateine. l. hetamaeh. n. tainra. p. ghoopo. q. mata. r. tarenga. s. eheeoo. t. arrero. u. hooroo. x. ringa. z. waiwai.

Die Mundart der südlichen Insel weicht etwas ab.

h. tatta. p. heaowpoho. q. hemata. r. hetaheyei. s. heih.

§. 222. Auf den Freundschaftsinseln kömmt sie sehr damit überein.

1. atahaw. 2. looa. 3. toloo. 4. tsa. 5. neema. 6. vano. 7. fidda. 8. varoo. 9. heeva. 10. ongofooroo. 20. wasoola.

c. fannooa. d. evai. f. elooa. g. marama. i. madooa. k. madooa-fefeine. l. tama. p. oopo. q. matta. r. taringa. s. eehoo. t. allelo. u. looroo. x. kaneema. z. evai.

§. 223. Hieher gehöret auch die Sprache der jetzt nicht recht bestimmten Cocosinseln.

1. taci. 2. loua. 3. tolou. 4. fa. 5. lima. 6. houno. 7. fitou. 8. walou. 9. ywou. 10. ongesoula. 12. ongesoola loua.

c. kille. d. waii. e. oumou. f. la. g. massima. m. toubon. q. matta. r. talinga. s. esou. t. alello. u. ouround. x. lima. z. fatinga.

desgleichen der eben so ungewissen Salomonsinseln.

1. tacii. 2. loua 3. tolou. 4. dfa. 5. lima. 6. how. 10. ongesoula.

§. 224. Die Sprache auf den Gesellschaftsinseln besonders Taiti ist am meisten beobachtet.

1. atahai. 2. aroa. 3. atoroo. 4. ahaa. 5. areema. 6. ahono. 7. ahidboo. 8. awarroo. 9. aheeva. 10. ahooroo. 11. matahai. 20. atahai taoo. 30. atahai taoo mara ahooroo. 100. areema taoo. 200. ahooroo taoo.

a. eatooa. c. whennua. d. evai. e. awahai. f. eloooa. g. marama. h. tata. i. madooa tane. k. madooa wahaine. l. tomaidee. m. tomahaine. n. tooana. o. tooahaine. p. aoopo .q. matta. r. tarrea. s. ayhoo. t. arraro. u. arouroo. x. reema. z. awy.

§. 225. Auf den Marquesas-Inseln ist sie wieder merklich anders.

1. abo-

1. abodahai. 2. abohoua. 3. abodo roo. 4. a-boha. 5. aboheema. 6. abona. 7. abohiddoo. 8. abovahoo. 9. aboheeva. 10. abonahoo.

c. whennooa. d. evai. h. teetee. i. madooa. l. tomaitee. p. oopo. q. matta. r. ponechoe. ſ. ei-yoo. u. oowho. x. heema. z. avai.

§. 226. Die Sprache auf Waihoo oder der Osterinsel iſt die öſtlichſte von allen und doch dem Stamme noch ſichtbar verwandt.

1. kotahai. 2. rooa. 3. toroo. 4. haa. 5. ree-ma. 6. honoo. 7. hiddoo. 8. varoo. 9. heeva. 10. anahooroo.

c. hennooa. d. evai. e. heahai. f. era. g. ma-ramara. h. papa. p. aopo. q. matta. r. tarreean. ſ. eeyoo. x. reema. z. avai.

Neunter Abſchnitt.

Afrikaniſche Sprachen.

§. 227.

Die Sprachen in Afrika kennen wir, ſo wie ſelbſt die Länder und Volksſtämme, größ-tentheils von der weſtlichen Küſte her, nur ſehr unvollſtändig aus den Nachrichten reiſender Kauf-leu-

leute, Missionaren und unwissender Neger, die besonders Bossart geliefert hat.

§. 228. Die einzige alte und etwas gebildete Sprache dieses Welttheils ist das Egyptische, welches seit dem Verfall des Reiches sehr verändert und nur noch in Schriften übrig ist. Das Koptische ist die Hauptmundart.

1. uai. 2. snau. 3. schomt. 4. ftou. 5. tju. 6. sou. 7. schaschf. 8. schmin. 9. psit. 10. mit. 11. metuai. 20. schoot. 30. mab. 100. sche. 1000. scho.

a. muti. b. fe. c. kahi. d. mou. e. chrom. f. ri. g. joh. h. romi. i. joot. k. mau. l. pschiri. m. pscheri n. son. o. soni. p. aphe. q. bal. r. masch. s. schai. t. las. u. sooi. x. tot. z. sat.

H. Relandi diss. de vet. ling. ægypt.

§. 229. Das Sahidische oder Oberegyptische weichet davon nur wenig ab.

3. schomnt. 7. saschf. 8. schmoun. 9. psis. 11. mitoua. 20. schouot. 30. maab.

a. poute. b. pe. c. kah. d. moou. e. koht. g. oh. k. maau. l. schire. m. scheere. p. ape. t. aspe. x. skidsch.

Chr. Scholtz grammatica ægyptiaca utriusque dialecti. Oxon. 778. 4.

La Croze lexicon ægypt. lat. Oxon 775. 4.

§. 230.

§. 230. Die Amazirg, Schilha oder Berber auf dem Atlas haben eine eigene Sprache, welche vielleicht mit dem Egyptischen verwandt ist, und auf dem alsgherischen Gebirge wenig verändert Schowiah heißt.

1. yean. 2. feen. 3. crat. 4. koost. 5. summost. 6. futheast. 7. sad. 8. tempt. 9. tzau. 10. murrow. 11. yean d' morrow. 20. asheen. 100. tameadon. 1000. woaphodon.

a. erby. c. berr. i. babbagh. p. eagph. q. tetten. f. chünfur. x. aphoose.

§. 231. Die Fula sind ein ausgebreitetes Volk um den Senegal gegen Norden und Osten, und haben eine eigne Sprache.

1. go. 2. didi. 3. taddi. 4. nei. 5. djoi. 6. djego. 7. tjedidi. 8. jenai. 9. jadet. 10. sappoi. 11. sappoi go. 20. soppo. 30. naggah. 100. temedere. 1000. temedere sappo.

a. alla. b. hyalla. c. lehidy. d. dhiam. e. hingol. f. nange. g. leogo. h. netlo. i. baba. k. hamma. p. horee. q. hyterr. r. noppy. f. hener. t. dheingall. u. soukendo. x. djungo. z. kossengal.

§. 232. Das Zanguaische, die Sprache der Jalofer dem Senegal südwärts und westlich am Meere bis zur Gambra ist wieder ganz eigenthümlich.

1. ben.

1. ben. 2. yaare. 3. yet. 4. yanet. 5. guerom. 6. guerombeu. 7. gueromyaare. 8. gueromyet. 9. gueromyanet. 10. suk. 11. sukakben. 20. nitte. 30. fonoair. 40. yanetsuke. 100. temer. 1000. gune.

a. ihalla. b. assaman. c. sosst. d. mdoch. e. safara. f. ghiantesinkan. g. uhaaire. p. smababb. q. smabutt. r. smanoppe. s. smackbokau. t. laming. u. kagorar. x. loho. z. simatank.

§. 233. Diesen gegen Süden und Osten die Gambia hinauf wohnen die Mandingo, welche auch eine besondere Sprache reden.

1. killin. 2. fuhlla. 3. sabba. 4. nani. 5. luhluh. 6. oro. 7. oronglo. 8. sye. 9. konunti. 10. tong. 11. tong ningkillin. 20. mwau. 30. mwau ningtong. 100. kemmy. 1000. wuhlly.

a. kanniba. c. banko. d. ii. e. dimbau. f. tille. g. pandinte. i. ba. k. jem. n. barrinkea. p. kung. x. bulla. z. sing.

§. 234. Ihre Nachbaren, die Jalunkan haben eine damit verwandte Sprache.

1. keling. 2. filla. 3. saba. 4. nani. 5. lolu. 6. worro. 7. orwila. 8. sagi. 9. kononto. 10. tan. 11. taninkeling. 20. moban. 100. kemme.

a. margetangala. b. margetangala. f. telle. g. karree. h. mogee. i. umsa. k. na. p. ikkungee. x. ibolee. z. itjenge.

§. 235.

§. 235. Zu eben dem Stamme gehören auch die Sokko oder Asokko tief im Lande.

1. külle. 2. felaa. 3. sauaa. 4. nani. 5. duli. 6. woro. 7. ornala. 8. setti. 9. konundo. 10. tang. 11. tangkülle. 20. moaa. 30. krummoatang. 100. ulekülle.

a. urbarri. b. bandee. f. tillee. g. kalla. h. manni. i. sa. t. na. p. ukkung. x. blu. z. si.

§. 236. An der Goldküste ist vorzüglich die Sprache der Amina ein tief ins Land ausgebreiteter Stamm. Zu ihnen gehören die Fante, welche von Axim bis Riovolta an der See wohnen.

1. akkun. 2. ennu. 3. essa. 4 ananni. 5. anum. 6. eschee. 7. essun. 8. auquee. 9. akkrun. 10. edu. 11. edubiakkun. 20. eduennu. 100. ocha.

a. jankombum. b. jankombum. c. assase. d. ensu f. aya. g. osseram. h. enipa. i. atja. k. minna. l. nibakro. p. tri. q. andiva. s. hyene. x. nsa. z. nang.

§. 237. Die Akkim sind ihre Nachbaren und Verwandte in der Sprache.

1. biakkung. 2. miennu. 3. biansang. 4. anann. 5. num. 6. mischiang. 7 song. 8. noaqui. 9. onkonnung. 10. edu. 11. edubiakkung. 20. adwenu. 30. eduessang. 100. oha.

a. jankombum. b. jahinne. f. awia. g. osseranni. h. nippa. i. atja. k. anaa. p. metih. x. ensaa. z. onang.

§. 238. Das Fetuische um Capocorso und Friedrichsburg stimmet damit ziemlich überein.

1. wanni. 2. abien. 3. abiessan. 4. anan. 5. anum. 6. eßja. 7. essam. 8. aoqui. 9. acon. 10. edu. 11. edu wonni. 20. edu edu. 1000. eduip.

a. jancompon. b. jancomme. c. aradde. d. ensu. e. edja. f. egwju. g. ostan. h. nipa i. adja. k. enna. l. ubba baning. m. ubbamassja. n. una. o. unaba. p. eryr. q. enniba. r. asschaba. s. egwinni. t. teckrema. u. egwi. x. ensah. z. anan.

§. 239. Auch die Sprache der Kanga, welche an der See wohnen, und mit den Fula uud Mandingo grenzen, weichet nicht sehr ab.

1. aniandu. 2. aniasson. 3. anietan. 4. anenje. 5. aneamu. 10. aniepun. 11. poenodu. 12. poniasson. 20. auoro.

a. nesua. b. nesua. f. jiro. g. tjo. h. njumbo. i. mi. k. ni. p. nandewu. x. nakoa. z. namboo.

§. 240. Zu eben dem Stamm gehöret noch die Sprache der Gien, welche tiefer im Lande wohnen.

1. do. 2. sung. 3. ta. 4. nje. 5. mu. 6. medu. 7. mesong. 8. medda. 9. menje. 10. wo.

a. grebo. b. lam. f. jinaa. g. su. h. me. i. indaa. k. enne. p. ungo. x. ikko. z. nugee.

Desgleichen die Sprache der Mangree, welche ihre und der Amina Nachbaren sind.

a. jankombum. b. tata. f. lataa. h. mia. i. amee. k. pakkabel. p. tri. z. trippi.

§. 241. Ja vielleicht ist selbst von einem entfernten Zweige dieses Stammes ein Ueberbleibsel in der Sprache um Bilbao, Pampelona und Bayonne in Biscaya und Navarra, welche insgemein Bascuenze genannt wird, und sonst mit keiner übereinkömmt.

Eucalabrisch

1. bat. 2. bi. 3. iru. 4. lau. 5. best. 6. sey. 7. zazpi. 8. zorzi. 9. bedrazi. 20. oguey. 30. ogueytamar. 100. eun.

a. jaincona. b. ceruâ. c. lurra. d. ura. e. sua. f. eguzquia. g. irarguja. h. guizon. i. aita. k. amar. l. anaya m alaba. n. atrebua. p. burva. q. begui. t. mibia. x. escua. z. oinac.

Laramendi impossibile vencido o grammatica Vasqua. Salam. 729. 8.

Dess. lexicon lat. castil. cantrabricum.

§. 242. Die Akra ein kleines Volk im dänischen Guinea, um Sanct James und Temma sind nach der mehr abweichenden Sprache ein Nebenzweig der Amina.

1. eaku. 2. eenjo. 3. ette. 4. eedje. 5. ennume. 6. epa. 7. paggu. 8. paniu. 9. nehung. 10. jungma. 11. jungma eaku. 20. jungmeenjo. 100, oha.

a. niom-

a. niombo. b. jankombum. c. sippong. d. nu. f. hnu. g. dubliman. h. biommo. i. otjee. k. onjee. l. bi. p. jikio. q. hämbä. s. ngugo. x. dinde. z. nande.

C. *Protten* grammaticalsk Indledelse til 2 Sprog fanteisk og acraisk. Kopenh. 764. 8.

§. 243. Die Sprache der Tambi, ostwärts im Lande kömmt damit überein.

1. kaki. 2. ennu. 3. ette. 4. ewe. 5. enu. 6. ekba. 7. pagu 8. panjo. 9. ne. 10. nyomma. 11. njomma kaki. 20. mimmingo. 100. lasa.

a. tjembotjauwi. b. giom. f. pum. g. horambi. h. numero. i. tschiäh. k. ma. p. ji. x. nindi. z. nandi.

§. 244. Auch die den Amina benachbarten Akripon haben eine ähnliche Sprache.

1. ekoo. 2. emmo. 3. issan. 4. ne. 5. unu. 6. ischenn. 7. ischnoo. 8. üquee. 9. ebnoo. 10. üdu. 11. üduekoo. 100. ollesa. 1000. akbee.

a. tinku. b. aduankam. f. ou. g. osendi. h. osse. i. messee. k. minji. p. nuntji. x. obaa. z. djabi.

§. 245. Das tief im Lande wohnende Volk der Tjemba oder Kassenti besteht aus mehrern Stämmen und hat eine eigene Sprache.

1. obaa. 2. illee. 3. ittaa. 4. inna. 5. immu. 6. illoop. 7. illelee. 8. imeen. 9. ůwåh. 10. piek. 11. piekninobaa. 20. pillee.

a. uweentjauwi. b. ktak. f. uwin. g. ungmar. h. unnir. i. ubija. k. önaa. p. důr. r. inno. z. itta.

§. 146. Eben so auch die Tembu oder Attembu ihre Nachbaren.

1. kuddum. 2. noalee. 3. nodosoo. 4. nonasaa. 5. nonaa 6. lodo. 7. lubbe. 8. lůtoso. 9. kandilee. 10. figu. 11. figuh nakorro. 12. figuh nanoalee. 20. akkugu. 100. nenoa.

a, nabulku. b. so. f. wis. g. igodu. h. iraa. i. tja. k. o. p. kujnoo. r. nin. z. navorre.

§. 247. Zu einem andern Stamme gehören die Papaa an der Sclavenküste, deren Sprache mit wenigem Unterschied auch die Arrada oder Alada und Fong oder Afong reden.

1. depoo. 2. auwi. 3. ottong. 4. enne. 5. attong. 6. attugo. 7. atjuwe. 8. attiatong. 9. atjeenne. 10. awo. 11. awodepoo. 20. auwiawo.

a. gajiwodu. b jiwel. f. wetaga. g. suede. h. emme. i. tai. k. nai. p. ta. r. allo. z. aso.

§. 248. Die sich weiter ins Land erstreckenden Watje gleichen ihnen in der Sprache.

1. de.

1. de. 2. ewee. 3. etong. 4. enne. 5. attong. 6. andee. 7. anderee. 8. enni. 9. enjidee. 10. owoo. 11. werekai. 12. wewewee. 13. wetong. 100 aega. 1000. apt.

a. djaubenje. f. uå. h. ammee. i. tai k. noye. p. ta. x. aschi. z. aso.

§. 249. Die Sprache der Fida, Wida, Gueda oder Juda kömmt damit überein.

1. de. 2. aoue. 3. otton. 4. cne. 5. atton. 6. troupo. 7. keoue. 8. quiaton. 9. kene. 10. ao. 20. ko. 30. keban. 100. kanocio.

§. 250. Auch die Wawu haben eine ähnliche Sprache.

1. depoo. 2. awee. 3. etong. 4. enne. 5. attong. 6. aisee. 7. djaui 8. tiatong. 9. tienee. 10. wo. 11. wedepoo.

a. gajiwodu. b. barriadad. f. jirri. g. mone. h. see. i. anti. k. ambu. p. angoru. x. be. z. gann.

Doch wohnet in ihrem Reiche tiefer im Lande noch ein nach der Sprache ganz anderer Stamm.

1. baba. 1. bauli. 3. jagna. 4. tosla. 5. guena. 6. brong. 7. jegra. 8. khiboa. 9. boafri. 10. magro. 11. tobno 12. donu.

§. 251. An der Küste um den Fluß Calbra ist eine eigene Sprache.

1. barre. 2. ma. 3. terre. 4. ni. 5. sonni.

Eben so auch am Camarons nicht weit davon.

1. mo. 2. ba. 3. melella. 4. meley. 5. matan.

§. 252. Die Ibo wohnen tief im Lande gegen Egypten zu, und sind ein großes Volk von einer besondern Stammsprache.

1. otuh. 2. aboa. 3. attoo. 4. anoo. 5. issee. 6. tschi 7. assaa. 8. assatto. 9. itellite. 10. ili. 11. linotuh. 12. linaboa. 20. og. 30 nu.

a. tschukko. b. igue. f. aun. g. ongma. h. made. i. inna. k. ne. p. issi. x. akka. z. okuh.

Die Mundart eines andern Stammes weicht etwas ab.

a. tschukkowiam. b. ellu. f. anjau. g. aoneh. h. mad. i. unnam. k. nem. x. akkan. z. hukko.

§. 253. Die Karabari oder Kalabari sind ihre Nachbaren und haben eine ähnliche Sprache.

1. otuh. 2. abolam. 3. attoo. 4. abanna. 5. abisee. 6. abisih. 7. abassa. 8. abassatto. 9. abitollu. 10. abili. 11. linotu. 12. linabolam. 20. okanno.

a. tschukku. b. elukwee. f. anjam. g. omma. h. mad. i. na. k. neam. p. issi. x. akkaa. z. okuh.

§. 254.

§. 254. Neben diesen wohnen die Mokko, deren Sprache aber ganz verschieden ist.

1. kiä. 2. iba. 3. itta. 4. inan. 5. üttin. 6. itjüekee. 7. ittiaba. 8. itteiata. 9. huschukiet. 10. büb. 11. esunt. 12. edib. 13. elsitta. 20. elswub. 100. elsiba.

a. abaßi. b. ibanju. f. eju. g. affiam. h. auwo. i. atteh. k. kakomo. p. iboil. x. ononnba. z. ugod.

§. 255. Im südlichen Afrika fängt mit dem Reiche der Loango ein ansehnlicher Sprachstamm an.

1. boosse. 2. quari. 3. tattu. 4. ena. 5. tanu. 6. sambaan. 7. sambueri. 8. nane. 9. iwoa. 10. kumi. 20. makummoeil. 30. makummotattu. 100. kamma.

a. sambiampungo. b. iru. f. tangoa. g. gonda. h. mond. i. tatta. k. mama. p. tu. x. kogo. z. kulu.

§. 256. In Kongo, welches daran grenzet, Ngojo und Kakongo weichet die Sprache wenig ab.

1. moschi. 2. sole. 3. sittattu. 4. sija. 5. sittan. 6. issamban. 7. samboari. 8. sinaan. 9. siwoa. 10. sikumi. 11. sikumiemoschi 20. makumasole. 30. makumatattu. 100. gamma. 1000. luculasi.

a. sambiampungo. b. sullu. c. toto. d. masa. e. tubia. f. tangu. g. gonde. h. mundu. i. tatame.

me. k. goamee. l. muana. m. muana a muquentu. n. npangui. o. npangui a muquentu. p. outu. r. ocu. x kook. z. malu.

A. F. H. Brusciotto a Vetralla regulæ Congensium idiomatis. Rom. 659. 8.

§. 157. In Angola kömmt sie gleichfalls damit überein.

1. moxi. 2. yari. 3. tatu. 4. vana. 5. tanu. 6. samanu. 7. sambuari. 8. naque. 9. ivva. 10. cuim. 11. cuimmoxi. 12. cuimneyari. 20. makuimaiari. 30. macuimatatu. 100. hama. 1000. hulucagi.

a. nzambi. b. maulu. c. toto. d. masa. e. tubia. i. tata. k. mama. l. mona. r. ritui. t. ririmi. z. quirio.

A. de Coucto gentilis Angollæ fidei mysteriis instructus. Rom. 661. 4.

§. 258. Auch die Camba, welche tiefer im Lande wohnen, haben eine ähnliche Sprache.

1. moschi. 2. soli. 3. tattu. 4. ja. 5. tanu. 6. saman. 7. sambari. 8. nane. 9. wa. 10. komi. 11. sambuari. 12. komisoli. 20. makumbimoli. 30. makumbimatatte.

a. sambi. b. julo. f. tanko. g. gonda. h. monami. i. tate. k. mama. p. motu. x. koko. z. kolu.

§. 259. Die weit ausgebreiteten Stämme der Mandongo im innern Lande aber gehen davon weiter ab.

1. omma. 2. meere 3. metutu. 4. mina. 5. metaan. 6. schiau o. 7. entschewine. 8. ennane 9. woa. 10. kumi. 11. kumma omma. 12. kumma meere.

a. sambi. b. sambiampungo. f. attaschi. g. agonne. h. mutte i. saminatta. k. engoami p. motu. x. koko. z. kulu.

§. 260. Die Hottentotten am Vorgebirge der guten Hofnung endlich haben auch eine ganz eigene Sprache.

1. qkui. 2. kkam. 3. kouna. 4. hakka. 5. koo. 6. nanni. 7. honko. 8 khissi. 9. khessi. 10. ghissi.

a. tikquoa. b. homminga. c. kamkamma. d. kamma. f. sorre. g. tcha. i. bo. k. see. l. koo. m. sak. p. bigua. q. mu. r. nouw. s. thuree. t. tamma. u. nuquaan. x. mangnoa.

Zehnter Abschnitt.

Amerikanische Sprachen.

§. 261.

Die ungeheuern Wildnisse in Amerika enthalten eine große Menge verschiedener oft kleiner

Volks-

Volksstämme und Sprachen, wovon nur wenige durch die Reisenden und Missionaren in etwas bekannt geworden sind.

§. 262. In Canada ist das Algonkische, die Sprache der nordwestlich wohnenden Tschipiwäer, von vielen anderen Stämmen angenommen, erstreckt sich bis Acadien und verräth vielleicht durch Verwandtschaft mit dem Korjäkischen im nordöstlichen Asien einen Weg zur Bevölkerung von Amerika.

1. paschick. 2. nintsch. 3. nissau. 4. nea. 5. narau. 6. ningoutwassou. 7. ninchouassau. 8. nissouassau. 9. schongassau. 10. mittassau. 11. mittassau paschik. 20. nitschtana. 30. nissaumittana. 100. mittassaumittana.

a. kitschi manitau. b. speminkakuin. c. aukwin. d. nebbi. e. scotta. f. kissis. g. debikatikisis. h. alisinape. i. nussa. m. ickouessens. n. necomis. p. austecauan. q. wiskinkhie. s. yotsch. t. auton. u. lissio.

§. 263. Zu diesem Hauptstamm gehöret die Mundart der Surikesen,

1. negout. 2. tabo. 3. chicht. 4. neou. 5. nan. 6. kamachin. 7. eroeguenik. 8. maguemorchin. 9. echkonadek. 10. metren.

der Etechemier,

1. bech=

1. bechkon. 2. nic. 3. nac. 4. iau. 5. prenchk. 6. chachit. 7. contachit. 8. broniquen. 9. pechcoquem. 10. peiock.

und eines anderen Stammes in Canada,

1. begou. 2. nichou. 3. nichtoa. 4. rau. 5. apateta. 6. coutouachin. 7. neouachin. 8. nestouachin. 9. pescouadet. 10. metren.

auch der Pampticough in Carolina,

1. weembot. 2. neshinnauh. 3. nishwonyer. 4. yauooner. 5. umperren. 6. whoyeoc. 7. toppoosh. 8. nauhaushshoo. 9. pachicconek. 10. cosh.

d. umpe.

desgleichen der Wilden am Savannahfluß.

b. heyring. c. ohwa. i. nosse.

§. 264. In Virginien gleicht die Sprache der Massachuset dem Algonkischen ziemlich.

1. nequt. 2. neese. 3. nish. 4. yau. 5. napanna tahshe. 6. nequtta tahshe. 7. nesausuk tahshe. 8. shwosuk tahshe. 9. paskoogun tahshe. 10. piuk. 11. nabo nequt. 20. neesneecha. 30. nishwinchag. 100. pasuk kooog.

a. manit. b. kesuk. c. ohke. d. nippe. i. noosh. r. mehtauog. t. meenan. x menutcheg. z. musseet.

I. Eliot indian grammar. Cambr. 666. 4.

§. 265. Auch in Pensylvanien am Delaware weichet sie wenig ab.

1. ciut-

1. ciutte. 2. nissa. 3. naha. 4. nåwo. 5. pareenach. 6. ciuttas. 7. nissas. 8. haas. 9 paeschun. 10. thårån. 11. atack kiutte. 20. nissinacke. 100. ciutabpach.

a. manetto. b. hocque. c. hacking. d. bij. e. tånda. f. chissogh. g nippe chissogh. h. renappi. i. nook. k. anna l. nissianus. m. aquåtzåt. a. hissimus. o. nijlum. p. hwijl. q. schinck. r. hittaock. s. wikijwan. t. hijrano. u. mijrack. x. nach. z. zijt.

Lutheri Catechismus öfwersatt pa american Spraket. Stockh. 696. 8.

A. Viti gramm. et lexic. marylandic.

§. 266. Das Mohogische in Neuyork ist gleichfalls nicht sehr verschieden.

1. cotte. 2. nisse. 3. naba. 4. wiows. 5. parenagh. 6. cottasch. 7. nissas. 8. gekas. 9. peskon. 10. terren. 20. missonak. 30. nabinak. 100. cottapak.

b. karon. c. ohwon. d. empie. e. tinteiu. i. waniha. p. wier. q sehinkoy. r. hittrowab. s. akywan. t. wieranow. u. mitrak. z. syt.

§. 267 Endlich gehöret noch die Sprache der Narroganset in Neuengland mit zu diesem Stamme.

1. nquit. 2. neesse. 3. nish. 4. yoh. 5. napanna. 6. qutta. 7. enada. 8. shwosuck. 9. pas-

kugit. 10. piuck. 11. piuck nabna quit. 20. neesneechick. 30. shwinckeck. 100. nquit pawsuck. 1000. nquittemittanug.

a. manit. b. keesuck. c. auke. d. nip. e. yotaanit. f. nippawus. g. nanepaushat. h. nnin. i. osh. k. okasu. l. nummuckquachucks. m. nittaunis. n. weemat. o. weticks. p. uppaquontup. q. wuskeesuckquash. r. wuttovwogguash. t. weenat. u. wesheck. x. wunnicheke. z. wussete.

R. Williams Key into the language of America. Lond. 643. 8.

Hiemit scheinet auch die Sprache der Gebirgbewohner in Canada überein zu kommen.

b. ouascoup. c. assirioui. h. iriniticou. i. outaouymau. k. ouccaouymau. l. oucouchichimau.

§. 268. Eine zweyte Hauptsprache dieser Gegend reden die Nadowessier oder Sioux, welche dem Missisippi westlich bis ans stille Meer wohnen.

1. wonchaw. 2. numpa. 3. yamonie. 4. tobo. 5. sabottie. 6. schako. 7. schakopie. 8. schahindoin. 9. nebotschunganon. 10. wegochunganong. 11. wegochunganongwonchaw. 20. wegochunganong numpa. 100. opong. 1000. wegochunganong opong.

a. wakon. b. woschtah. d. mene. e. pata. f. pata. i. ota. l. wechoaksch. m. wahcheesch. q. eschtike. r. nukah.

§. 269.

§. 269. Zu diesem Stamme scheinet die Sprache der Woccon in Carolina zu gehören.

1. tonne. 2. numperre. 3. nammee. 4. junnumpunno. 5. webtau. 6. issto. 7. nommissau. 8. nupsau. 9. weiherre. 10. soone nopenne. 11. tonne haukpea. 12. soone nomme. 20. winnop.

d. eau. e. yau. n. yentauhe.

Eben so auch die Sprache der Tuskruro in Nordcarolina.

1. unche. 2. necte. 3. ohssah. 4. untoc. 5. ouchwhe 6. houeyoc. 7. chauhnoc. 8. neckara. 9. wearah. 10. wartsauh. 11. unche scauwhau. 12. nectec scauckhau. 20. wartsau scauhau. 30. ossatewartsau. 100. youchse. 1000. kiyouse.

§. 270. Noch eine besondere Hauptsprache in Canada reden die Hochelaga.

1. segada. 2. tigneni. 3. hasche. 4. hannajon. 5. oviseon. 6. indahir. 7. ajaga. 8. addigue. 9. madellon. 10. assem.

a. cudragnij. c. damga. d. ame. e. azista. f. ysmay. g. assomaha. i. addathy. k. adanahoe. n. addagrim. o. adhoassve. p. aggonzi. q. higata. r. abotascon. t. esnache. u. aganiscom. x. aignoascon.

§. 271. In Neufrankreich ist eine ähnliche Mundart.

b. ca-

b. camet. c. conda. f. isnez. g. casmogan. h. undo. p. aganaze. r. hontasco. s. hehongu sto. u. hechosco.

Auch die 5 Nationen am Eriesee oder Irokesen dem Lorenzfluß gegen Mittag haben eine verwandte Sprache.

a. aatio. b. aronhia. c. ondecha. e. otsista. i. aistan. k. ondoüe. l. aen.

§. 272. Die Huronen gehören nach der Sprache zu eben dem Stamme.

1. escate. 2. teni. 3. hazjin. 4. dac.

a. ocki. b. toendi. e. tsista. f. gerakoua. g. iskare. h. onnonhoue. i. aristan. n. yatsi. p. scouta. u. eonhora.

Desgleichen auch die Mahakuasser unweit des Delaware.

1. onskat. 2. tiggene. 3. axe. 4. rajene. 5. wisck. 6. jajack. 7. tzadack. 8. tickerom. 9. waderom. 10. washa. 11. onskat schaaro. 20. tijkeni. 100. washa ne washa.

d. oneegha. e. uthsysta.

§. 273. Im äußersten Norden haben die Karalit in Labrador und Grönland eine eigene Sprache mit geringem Unterschied zwischen den südlichern und nördlichern.

1. attausek. 2. arlaik. 3. pingajuck. 4. sissamat. 5. tellimat. 6. arbanget. 7. arbanget marluk. 8. arbanget pingasut. 9. kollin illoåt. 10. kollit. 11. arkaneglit. 12. arkanget marluk. 20. ungna.

a. gud. b. killak. c. nuna. d. imek. e. ingnek. f. sekkenek. g. anningat. h. innuk. i. atatak. k. ananak. l. ernek. m. pannik. n. angejua. o. allekak. p. kangak. q. irse. r. siut. s. kingak. t. okak. u. nyak. x. arkseit. z. nio.

P. Egede gramm. grönlandica. Hafn. 760. 8.

Dess. diction. grönl. Hafn. 750. 8.

§. 274. Im spanischen Florida haben die Apalachen eine eigene Sprache.

b. hetucoba. c. ahan. i. kelke.

Desgleichen die Timuqua.

Fr. Pareja grammatica timuquana. Mexico. 614.

§. 275. Das Mexicanische ward mit dem Reich auch über andere Völker weit ausgebreitet.

1. ce. 2. ome. 3. yei. 4. nahui. 5. macuilli. 6. chicuacen. 7. chicome. 8. chicuey. 9. chicunahuni. 10. matlactli. 20. zempohualli. 100. macuilpohualli. 1000. ontzontliipan macuilpohualli.

b. ilhuicatl. c. lan. d. atl. e. ttel. f. tonatiuh. g. metztli. h. tiacatl. i. tahtli. k. nantli. l. tepiltzin.

tzin. m. teuchpoch. n. teoquichtuich. n. tehneltiuh. p. tzontecontli. q. ixtelolotli. r. nacaztli. s. yacatl. t. nenepille. u. tzontli. x. maytl. z. icxitt.

A. de Olmos diccionario y. grammatica.

§. 276. Doch behielten diese dabey ihre eigenen Sprachen, wie die Poconchi um Guatimala und an der Hondurasbay.

a. nimaval. b. taxah. c. acal. f. quih. l. acun. p. holom. x. cam.

Ph. Ruiz del Corral vocabularium pocomanum.

§. 277. Auf der Erdenge Darien ist auch eine besondere Stammsprache.

1. conjugo. 2. poquah. 3. pauquah. 4. pakequah. 5. eterrah. 6. indricah. 7. coogolah. 8. paukopah. 9. guanah. 10. anivego. 11. anivego conjugo. 20. toolah boguah. 40. toola quannah.

d. doola. g. nee. i. tautah. k. naunah. m. ninah. n. roopah.

§. 278. Das Galibische ist auf dem festen Lande von Südamerika bis Cayenne ausgebreitet.

1. ouin. 2. occo. 3. oroa. 4. accobaimeme. 5. atoneigne. 10. oyabatoue.

a. tamoucou. b. cabou. c. nono. d. touna. e. ouato. f. huciou. g. nouno. h. ouclian. i. youa- man. k. issano. l. mourou. m pouroune. n. biou. o. enante. p. ouboupou. q. yenourou. r. pana. s. enetale. t. enourou. u. youcetti. x. ameeou. z. ipoupou.

Pelleprat introd. a la langue des Galibis. Paris. 655.

M. D. L. S. Dictionaire galibi. Par. 763.

§. 279. Die Sprache der Männer auf den Caraibischen Inseln stimmet damit überein.

1. aban. 2. biama. 3. eleoûa. 4. biambouri. 5. laoyagon. 6. aban laoyagone. 7. biama laoya- gone. 8. eloua laoyagone. 10. chonnoucabo raim.

a. icheiri. b. oubecou. c. nonum. d. toüe. e. illeme. f. hueyu. g. nonum. h. ouekelli. i. you- maan. k. ichanum. l imacou. m. iananti. n. han- hin. o. itou. p. boupou. q. enoulou. r. aricae. s. ichiri. t. inigne. u. oueche. x. oucabo. z. oupou.

R. *Breton* dictionaire caraibe. Auxerre 665. 4.

§. 280. Die Caraibischen Weiber hingegen haben nach ihrer Abstammung eine besondere Sprache.

1. amoin. 5. ouacabo. 10. chonouacabo.

a. che-

a. chemiin. c. monha. e. ouattou. f. cachi. g. cati. h. eyeri. i. noucouchili. k. noucouchourou. l. iraheu. n. niboukayem. p. ichic. q. acou. u. itibouri. z. ougoutti.

§. 281. Mit dieser ist die Sprache der Aruaka in Guiana von einem Stamme.

f. adaly. g. cattchi. i. pilplii. k. saecki. p. uassiki. q. uakosie. r. uadike. s. uassieri. z. dackosie.

§. 282. Eine ganz andere haben die Chebaos, welche mit ihnen vermischt wohnen.

f. uecoelie. g. kirtrirre. i. heja. k. hamma. p. uakewirri. q. noeyery. r. uakenoely. s. uassibali. z. uakehirry.

Auch hat diese Gegend noch mehr besondere Sprachen, wie das Chactawische.

b. sutie. c. yogney. i. ungey.

Das Crickische.

b. suta. c. iganowah. i. chalkee.

A. Ruiz. de Montoya gramm. guayan. Madrit. 639. 8.

Dess. Lex. guayan. Madr. 640. 8.

§. 283. Noch gehöret hieher die ausgebreitete Sprache der Yaos, welche in Guiana bis an den Amazonenfluß zerstreuet sind.

1. tewyn. 2. tage. 3. terrewan. 4. tagyne. 5. mepatoen. 6. tewyn jeklikene. 10. jemerale mepatoen. 11. tewyn abopene. 12. tage abopene.

b. capu. c. soie. e. uapoto. g. nonna. i. pape. k. immes. m. corûi. n. huoroie. o. uarie. p. boppe. q. voere. r. pannac. s. hoenaly. z. poepe.

§. 284. In Peru ist eine gemeine Hauptsprache, welche mehrere Stämme reden.

1. suc. 2. yscay. 3. quimsa. 4. tagua. 5. pixca. 6. ssocta. 7. canchiz. 8. pußak. 9. yzcon. 10. chunca.

a. viracocha. b. hananpacha. c. lacta. d. unuy. f. inti. g. cuilla. h. runa. k. mama. l. churi. m. uaua. n. huauque. o. nanna. p. homa. q. ngavi. r. rocto. s. cinga. u. millua. x. maqui. z. chacqui.

§. 285. Das Aymarische, die Sprache der Lupacas und anderer Stämme ist etwas damit verwandt.

1. may. 2. pani. 3. quimsa. 4. pusi. 5. pisca. 6. sajta. 7. pacallco. 100. pataca. 1000 huaranca.

a. dios. b. halajpacha. c. uraque. d. uma. e. nina. f. intija. h. haquenac. i. tatay. k. matay. l. yocca. p. pequenja. q. nayranac. r. hinchupa. s. nasapa. t. lagra. x. ampara. z. cayuna.

L. Bertonio grammatica de la lengua aymara Rom. 603. 8.

§. 286. In Brasilien ist die Sprache der Topinambus um Para die gemeinste.

1. ojepe. 2. mocoi. 3. moßapyr. 4. monherondye. 5. ambo.

a. tu-

a. tupa. b. ybaka. c. yby. d. y. e. tata. f. coa-racy. g. iacy. h. aba. i. ruba. k. cy. l. cunumy. m. rajit. n. ndery. o. rendyra. p. acan. q. teßa. r. nambi. ſ. ti. t. apecu. u. ava. x. po. z. py.

L. Figueira gramm. braſ. Liſſ. 12.

§. 287. Die Sprache der Guarani in Paraguay kömmt damit überein.

1. petey. 2. mocoy. 3. mbohapy. 4. irundy.

a. tupa. b. yba. c. ybi. d. ih. e. tata. f. guaraci. g. yaci. h. aba. i. ruba. k. ychi. l. omboa. m. ymembi. n. nderiquei. o. ndereindi. p. acame. q. gueßa. r. capißa. ſ. aceti. t. nandecu. u. ahaba. x. po. z. quetima.

I. Inſauralde ara poru aguiyeghaba. Madrid 759.

Auch gehöret hieher das Karirische.

b. aranque. c. annunhiu. i. kupadzua.

§. 288. Die Abipon in Braſilien haben eine eigene Stammſprache.

1. initara. 2. inoaca. 3. inoacayecaini.

a. dios. c. aalo. d. enarap. e. ncaatec. h. oagan. i. gretaiy. k. late. l. oenecavali. m. hayaole. n. graloichi. o. grapelichi. p. gremarat. q. lataoete. r. chiguecoa. ſ. ncaternrat. t. glachierat. u. greteguic. x. napoquena. z. grachar.

§. 289. In Chili ſind mehrere verſchiedene Sprachen.

1. quinje. 2. epu. 3. cula. 4. meli. 5. quechu. 6. cayu. 7. relüe. 8. pura. 9. aillja. 10. mari.

11. quin-

Bayerische Staatsbibliothek München

11. quinjehuente. 12. epu huente. 20. epu mari. 30. cula mari. 100. paraca. 1000. huaranca.

a. reapo. b. huenu. c. tue. d. co. e. ktal. f. antü. g. küyen. h. che. i. chao. k. njuque. l. votm. m. njahue. n. penji. o. lamûen. p. lonco. q. nge. r. pilun. s. yu. t. quenûn. u. lonco. x. cuû. z. namun.

B. Havestadt res chilenses. Münst. 777. 8. 3 Th.

D. Gonzalez Holguini gramm. quichuana. Lima. 607. 4.

Dess. Lexicon quichuan. Lima. 608. 4.

L. de Valdivia gramm. et Lex. milcajac.

E. Vega gramm. et Lex. maromis.

§. 290. In Patagonien kömmt die Sprache der Moluchen mit dem Chilischen überein.

1. quine. 2. epu. 3. quila. 4. meli. 5. kechu. 6. cayu. 7. selge. 10. mari. 11. massi quine. 20. epu massi. 100. pataca. 1000. huaranca.

a. toquichen. b. huenu. c. tue. e. ktal. f. antuigh. g. kiyem. h. huentu. i. chao. l. votchm. m. nahue. n. peni. p. lonco. q. nge. s. yu. x. caugh. z. namon.

An der Bay Sanct Julian weichet sie davon sehr ab.

d. oli. e. glialeme. f. calipecheni. g. sercon. h. calischon. p. her. q. other. r. save. s. or. t. schiál. u. aschie. x. chone. z. tehe.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ex Giraldi Cambrens. descr. Cambriae c. 15. in Camdeni Angl. Impr. 1603. f. 892.

Cap. XV.

Linguae Britannicae vocabula pauciora a Graecis, infinita autem a Lat. recepta sunt: ut

Anvodh invitus.
Aradr aratrum
Ariant argentum
Arveu arma
Aur aurum
Awr hora
Bacl baculus
Bendith benedictio
Ber veru
Cader cathedra
Caloh calx
Canwylh candela
Car carrus
Carw cervus
Casw caseus
Celh cella
Cely celare
Cist cista
Coch coccineum
Corn cornu.
Cuyr cera
Cybydh cupidus
Cybydhra cupiditas
Cylhelh cultellus
Dant dens
Dic dies
Dilyw diluvium
Dysc disciplina
Dyscibl discipulus
Ecclwys ecclesia
Fenester fenestra
Fest festinanter
Festa festina
Fos fossa
Fyrf forma
Gwal vallum
Glud gluten
Gwenwyn venenum

Gwiber vipera
Lhavuryo laboriosus
Lheo, leo.
Lhin, linum it. linea.
Lhuric lorica
Lhyuer liber
Magwyr maceria
Malais malitia
Marw mori
Mawr magnus
Medhegynideth medicina
Medhic medicus
Mël mel
Melhtith maledictio.
Melhtithio maledicere
Melhtigedic maledictus
Membrwn membrana
Menyber manubrium
Milwr miles
Milwriaw militare.
Moes mos
Môr mare
Mur murus
Mynyth mons
Nos nox
Orie horae
Orioc horarius
Pared paries
Pawl palus
Pont pons
Porth porta
Pisc piscis
Scriven scriptura
Scryveny scribere.
Sych siccus
Stabl stabulum
Tarw taurus
Tembl templum
Tir terra
Tyner tener

Tyst testis
Tystiolaeth testificatio
tystholaethy testificari

Yscol scala
Yscol Schola
Ystolhaic scholasticus
Ysbryd Spiritus.

Idem Giraldus l.c. p. 886 cap. 6 descriptionis Walliae de lingua Brit. haec habet:

Notandum etiam, quia in Nordwallia lingua Brit. delicatior, ornatior et laudabilior est, quanto alienigenis terra illa impermixtior esse perhibetur. Ceretican tamen in Sudwallia regionem, tanquam in medio Cambriae ac meditullio sitam lingua praecipua uti et laudatissima pleriq. testantur.

Cornubienses vero et Armoricani Britonum lingua utuntur fere persimili, Cambris tamen propter originem et convenientiam in multis adhuc et fere cunctis intelligibili. Quae quanto delicata minus et incomposita: magis tamen antiquo linguae Britannicae idiomati, ut arbitror, appropriata. Sicut in australibus Angliae finibus et praecipue circa Devoniam Anglica lingua hodie magis videtur incomposita, ea tamen vetustatem longe plus redolens (borealibus insulae partibus per crebras Dacorum et Norwagiensium irruptiones valde corruptis) originalis linguae proprietatem et antiquum loquendi modum magis observat. Cuius etiam rei non solum argumentum, sed et certitudinem inde habere potes, quod omnes libros Anglicos Bedae, Rabani, Regis Alfredi, vel aliorum quorumcunq. sub huius idiomatis proprietate scriptos invenies.

XX 9,86

H. HEINRICH
Buchbinderei
Rottenburg / L.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rüdiger, Johann Christian Christoph, 1751-1822

Grundriß einer Geschichte der menschlichen Sprache nach allen bisher bekannten Mund- und Schriftarten mit Proben und Bücherkenntniß

Bd.: 1

Leipzig 1782

L.gen. 78 h-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583109-5
VD18 80322255-001